Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 564. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 2. Dezember 1866.

„Leichengeruch."

Der selige Meusebach, falls es ihm am vorigen Freitag beliebt haben sollte, für ein Viertelstündchen auf das irdische Getriebe unter dem Glasdache einer gewissen Hofwohnung am Dönhofsplatze herabzuschauen, wird unzweifelhaft leise geschnüffelt, etwas von seinem bekannten „Leichengeruch" gemurmelt und sich dann seitwärts in die Büsche geschlagen haben.

Der Herr Justizminister — so erzählt uns ein Augenzeuge — hatte seine Position nach entschieden guten Mustern, die er früher studiren konnte, genommen. Er saß, als Herr Lasker begann, bequem da, das bekannte freundliche Lächeln erst auf dem ganzen Angesichte. Allmälig ging der untere Theil in die hohle Hand hinein, der obere wurde zur Ausgleichung merklich länger und als die Sache gar kein Ende nahm und das wohlwollende Anstarren des Herrn v. Vincke, der — das höchste Zeichen von Respect, das er einem Redner erweist — sich von seinem Platze erhoben und dem Angeredeten gegenüber in gemüthlicher Breite Posto gefaßt hatte, dem Minister doch wohl, um mit Bräsig zu reden, zu sehr nach „Indicien" zu schmecken anfing, da faltete er, kunstgerecht wie ein Ritter des siebzehnten Schottengrades, die Hände vor der Stirn und begrub seine Physiognomie mit Haut und Haar in die Manchetten. Und die Hilfe kam, aber welche ...

Einen oratorischen Effect kann die Rede des Herrn Lasker, nach dem Auszuge, in dem sie uns vorliegt, nicht gemacht, auch nicht beabsichtigt haben. Das unterscheidet sie, nicht zu ihrem Nachtheile, von den glänzenden parlamentarischen Assauts eines Gneist, Twesten u. A. aus früheren Sessionen. Das Pathos ist in derselben nicht vertreten, es ist vielmehr eine etwas trockene Aufzählung und über den logischen Werth mancher Abschweifungen, z. B. über den Bildungsgang des preußischen Juristen, läßt sich sogar streiten. Aber an sachlichem Eindruck hat es ihr nicht gefehlt, das beweist die herbe Censur des Abgeordneten Holzapfel, die Enthüllungen des Abg. Wagener und die Nacktheit der Gefühle des Abg. v. Gerlach.

Wir enthalten uns der Würdigung der Lasker'schen Rede, wie der Entgegnung des Herrn Justizministers aus ziemlich naheliegenden Gründen. Wir halten es für keinen besonders glücklichen Griff, wenn gegenüber der Gesetzesbestimmung, daß wahrheitsgetreue Berichte über die Kammersitzungen verantwortungslos bleiben sollen — eine Bestimmung, beiläufig gesagt, welche auf die Verhandlungen des norddeutschen Parlamentes keine Anwendung finden wird — sich hier und da die Praxis gebildet hat, um so schärfer es mit jeder Besprechung dieser Reden und den etwaigen Citaten aus denselben zu nehmen. Es könnte vorkommen, daß bei einer oder der anderen solcher Aeußerungen — wir haben keinen bestimmten Fall im Auge — die öffentliche Meinung moderirend laut werden möchte und das ist unter Verhältnissen nicht thunlich, wo die Meinungsfreiheit an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist: man enthält sich zu tadeln, wo zu loben untersagt ist.

Aber um auf besagten Meusebach zurückzukommen: es tritt, so schwer uns auch das Geständniß werden mag, immer schärfer die Ahnung hervor, daß die Tage dieser Legislaturperiode gezählt sein mögen. Nicht der Session, wohlverstanden, aber wir fangen an zu zweifeln, ob man dasselbe Haus wieder versammelt sehen werde am 1. October kommenden Jahres zur Begrüßung der Genossen aus den neuen preußischen Provinzen.

Von Seiten der Rechten wird man auf den unerträglichen Ton hinweisen, der immer lauter werde in den Reihen der Opposition. Herr v. Gerlach hat ja bereits unumwunden Staatsanwalt und Disciplinarrichter angerufen und zwar nicht blos gegen den Gerichtsassessor, der sich an seinem Chef zu vergreifen wage, sondern auch, nach radicaler Heißspornweise, gegen diejenigen, die vor 17 Jahren die Dreistigkeit hatten, den Schlingen eines „Bubenstück, angezettelt, um einen Mann zu verderben", glücklich entgangen zu sein.

Und Herr Wagener hat der ganzen Gegenseite, möge sie nun schweigen oder reden, in Bausch und Bogen angekündigt, daß sie überhaupt auf Amnestie nur zu rechnen hätte unter der Bedingung schleuniger, totaler Bekehrung. Und wenn dann Waldeck mit dem schärfsten, unparlamentarischesten Ausdrucke des Protestes antwortet und die Temperatur so am Siedepunkte steht, daß Keiner mehr daran denkt, solche Differenzen mit parlamentarischer Tünche zu überfahren: dann ist das Eine wenigstens klar, daß von auch nur einem Stücke Zusammengehens und Zusammenwirkens zwischen den beiden Seiten des Hauses nicht mehr die Rede sein kann. Selbst Herr v. Vincke ist stumm dabei geblieben.

Mag man auf Seiten der Linken auch noch hier und da die Hoffnung festhalten, daß mit dem Wiedereintritt des Gr. Bismarck in die Geschäfte sich Manches von dem wieder ebnen werde, was in der letzten Woche durch die kühlen Erklärungen des Frhrn. v. d. Heydt und den Sarkasmus des Gr. Eulenburg an Hindernissen aufgethürmt worden ist: über das Eine wird man sich nicht täuschen können, daß diese Rechte an Versöhnung auch nur in dem bescheidensten Maße des Sinnes, in dem die Opposition sie herbeizuführen wünscht, nicht denkt, und daß dem Zufalle, der die bisherigen Abstimmungen gelenkt hat, nicht der Beruf eines soliden Fundamentes für den Neubau Preußens eingeräumt werden kann.

Unsere Wünsche richten sich wahrlich nicht auf Neuwahlen, denn die Complication der Lage ist eine solche, daß es gewagt wäre, auf ein klares, durchdringendes Volksbewußtsein zu rechnen; aber wir täuschen uns nicht über den wachsenden Druck der Nothwendigkeit, den die Regierung empfinden wird, auf die eine oder andere Weise vorwärts zu kommen. Der Tag von Königgrätz, der zugleich der Wahltag im preußischen Lande war, hat nach beiden Richtungen hin nur provisorische Abschlüsse gebracht. Wie nach außen hin in dem Friedensschlusse nur das Thor sich öffnete für neue, große, gefahrvolle Bahnen des künftigen Preußen, so hat auch nach innen die Indemnität nur den alten Streit beendet, um die Hände frei zu machen für neue, große und schwere Arbeit. Und wer an die „zwei Seelen" glaubt, der wird auch zugeben müssen, daß eine Majorität von 143 gegen 142 nicht den Muth, nicht die Lust erwecken kann, daß die eine derselben mit der anderen abrechne.

*** **Breslau**, 30. Nov. [Das Portogesetz.] Bei Beurtheilung von Gesetzen, die den wirthschaftlichen Fortschritt anbahnen, wird man stets gut thun, an zwei Principien festzuhalten; zunächst niemals einen Fortschritt, wie klein er auch sei, aus Verdruß darüber abzulehnen, daß nicht ein größerer Fortschritt bewilligt worden; zweitens den, niemals einen Fortschritt, wie groß er auch sei, zu erkaufen durch einen Rückschritt, wie klein er auch sei. Gegen diesen letzteren Grundsatz verstößt der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf über Portoermäßigungen nach zwei Seiten. Zunächst führt er für unfrankirte Briefe auf die Entfernung von 5 bis 10 Meilen den Portosatz von 2 Sgr. ein, während bisher der Satz von 1 Sgr. galt. Ferner wird das Gesetz, sobald es auf das vormalige Königreich Hannover angewandt wird, dort die Folge haben, daß für Entfernungen von mehr als 20 Meilen innerhalb dieses Territoriums, z. B. von Münden nach Harburg, der Satz von 2 Sgr. zur Anwendung kommt, während Hannover bereits den einstufigen Satz durchgeführt hatte. In diesen beiden Beziehungen wenigstens bedarf das Gesetz der Verbesserung.

Man darf bei Portoermäßigungen immerhin kühn zu Werke gehen. Sie fördern den Nationalwohlstand. Unter allen Verkehrsmitteln ist die Sprache das erste und wichtigste. Die Besprechung zwischen Abwesenden zu erleichtern durch niedrige Post- und Telegraphen-Gebühren fördert den Verkehr in der wirksamsten Weise und ist einer der mächtigsten Hebel zum Fortschritt in Bildung und Wohlstand. Die gleichförmige Groschentaxe durch den norddeutschen Bund einzuführen ist in der That ein dringendes Bedürfniß und: „Unsere Mittel erlauben es ja".

Breslau, 1. Dezember.

Die „Kreuzztg." beleitartikelt heute den Ausspruch des Hrn. v. Blanckenburg, daß nur eine conservative Regierung liberal regieren könne. „In conservativen Geschichtsperioden — schreibt sie — hat sich stets das größte Maß bürgerlicher Freiheit herausgebildet; conservative Staatsmänner und Körperschaften sind stets die besten Stützen und Vorkämpfer einer geordneten Freiheit gewesen." Wahrscheinlich denkt die „Kreuzztg." dabei an die „conservative Geschichtsperiode" des Hrn. v. Manteuffel, in welcher die „bürgerliche" und die „geordnete Freiheit" in Verhaftungen, Haussuchungen, politischen Processen jeglichen Zuschnittes gipfelte; die persönliche Freiheit, die doch mit zu den conservativen Grundlagen eines freiheitlich geordneten Staates gehört, war so sehr gesichert, daß Jeder, der nur annähernd in den Ruf eines gemäßigten Liberalismus gekommen war, unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde; selbst auf Reisen stand er unter fortwährender Controle, indem ihm statt der Paßkarte ein Paß mit vollständigem Signalement mit auf den Weg gegeben wurde. Wir wußten uns unter diesem conservativen Ministerium vor der Fülle bürgerlicher Freiheit gar nicht zu lassen; wir hielten die „geordnete Freiheit", deren Princip in der Unordnung und Willkür wurzelte, so außerordentlich hoch, daß wir uns gar keinen Gebrauch von derselben zu machen getrauten. Dafür aber erhob das Ministerium Manteuffel den Ruhm Preußens bis in die Sterne; der preußische Staat erhielt nach der Olmützer Demüthigung eine so eigenthümliche Bedeutung, daß man sich in europäischen Fragen nicht mehr um ihn kümmerte. Den Hut ab vor einem derartigen conservativen Ministerium!

Die Vorarbeiten für die Verfassung des norddeutschen Bundes sind dem Abschlusse nahe. Die „Zeidl. Corresp." schreibt darüber:

> Bei Beobachtung der Strömungen, die sich in Betreff der Neubildung der deutschen Verhältnisse geltend zu machen suchen, findet man, daß dieselben hauptsächlich in zwei Richtungen geben. Die eine will der norddeutschen Bundesverfassung ein so weites Gewand geben, daß dasselbe auch noch für die Aufnahme süddeutscher Staaten passend bleibe; die andere will vor Allem dem norddeutschen Bunde eine straffe, in sich abgeschlossene Gestaltung verleihen und dabei möglichst wenig Rücksicht auf Süddeutschland nehmen. Vielleicht lassen sich beide durch die Erwägung vereinbaren, daß die Herbeiführung engerer Beziehungen zu den süddeutschen Staaten um so besser gewährleistet wird, je schneller es dem norddeutschen Bunde gelingt, sich mit klaren Abrissen und festen Formen zu constituiren. Vor Allem wird es auf die Errichtung einer einheitlichen Executive ankommen, welche, auf ein ebenso einheitliches Militärwesen gestützt, im Stande ist, dem Bunde nach außen hin Achtung zu verschaffen.

Der parlamentarische Apparat muß nach derselben Correspondenz möglichst vereinfacht werden; „weshalb es nicht unwahrscheinlich ist, daß man sich für die Erledigung der gemeinschaftlichen bürgerlichen Angelegenheiten des Bundes auf die Errichtung eines einzigen aus directen Wahlen hervorgehenden Volkshauses beschränken wird". Gegen diese Art von Einfachheit haben wir unsererseits nicht das Mindeste einzuwenden; wir schenken gern das „Staatenhaus" den Freunden der „conservativen Grundlagen" und begnügen uns mit dem „Volkshause".

Dieselbe „Zeidl. Corresp." stellt dem Dresdener Hofe folgendes Wohlverhaltungs-Attest aus:

> Die Haltung des Dresdener Hofes kann nur Befriedigung erregen. Er bestrebt sich in loyalster Weise, den aus dem Friedens-Vertrage entspringenden Verpflichtungen nachzukommen und diejenigen herzlichen Beziehungen zu Preußen herzustellen, welche der Position Sachsens im norddeutschen Bunde entsprechen. Ein weniger günstiges Zeugniß ist den in Darmstadt herrschenden Stimmungen zu ertheilen. Doch mag man dort versichert sein, daß Preußen mit einer Gewissenhaftigkeit, die es den Bundesgenossen schuldig ist, die Einhaltung der Verbindlichkeiten, die das Großherzogthum in Betreff Oberhessens übernommen hat, controliren wird.

Bekanntlich ist der Marstall des Exkönigs von Hannover mit Beschlag belegt worden, jedoch nicht blos — wie man bisher annahm — zu dem Zwecke, um der welfischen Dynastie die Mittel zur Agitation und Beunruhigung des Landes möglichst zu entziehen, sondern besonders auch deshalb, weil in Hannover von ehemaligen Unterthanen des Exkönigs sehr bedeutende Privatforderungen angemeldet worden sind, für welche, trotz aller Anstrengungen der Betreffenden in Wien, keine Bezahlung zu erlangen war. Man hört in dieser Beziehung — schreibt man der „D. A. Z." — von unterrichteter Seite Details, die in der That zu den heitersten Illustrationen gehören, die das Welfenthum nur hätte erhalten können. Leute, die bisher zu den

---

Hamlet.

Roman

von

A. E. Brachvogel.

Zweiter Band.

XI.

(Fortsetzung.)

Der Anblick, welcher sich dem Heimkehrenden bot, machte, daß er erschreckt zurücktaumelte und die Augen mit der Hand bedeckte, als hätte er jäh in die volle Sonne gesehen. —

Langsam erst sammelten sich seine Gedanken, das Ungeheure zu fassen, zu erwägen, ob er aus einem Traume erwache, oder nun erst in ihn versinke. — Langsam, ungewiß nur wagte sein wirrer Blick zu schauen, Was ihm gleich einem Märchen aus den Inseln der Seligen entgegenlachte.

Mitten in der gothischen Halle, mit Teppichen köstlich behangen, durch Kerzen überstrahlt, von Blumen umduftet, stand, wie ein Engel im weißen Gewande und die prangende Myrte im Haar, — lächelnd und schamhaft glühend Felicia. — Neben ihr auf sammtnem Sessel ausgebreitet lagen die üppigen Prachtgewänder, die Ketten, Sterne, Bänder und Zeichen stolzen Ranges, die Essex einst abgelegt, um sich in's Kleid des nächtigen Trübsinns zu hüllen.

„Barmherziger Gott, Felicia, Ihr — hier?!!"

Sie trat ihm entgegen und ergriff mit unendlicher Rührung seine Hand.

„Robert, mein theurer Freund, hier steht Deines Sidney Wittwe als Braut, — für Dich geschmückt, — bringt Dir das ganze, volle Herz zu, und fragt Dich, ob sie wahrhaft fähig ist, Dich dauernd zu beglücken, ob Dir das Gut, nach dem Du mit so viel bittren Nöthen rangst, um das Du Dein Alles eingesetzt, nicht — im Besitze geringer erscheinen werde, wie im Streben?!" —

„Du mein?! Freiwillig, aus innerstem, wahrem Triebe mein sein willst Du?! Ewiger, der Du mir den Verstand noch nicht raubtest im Elend, mach' mich nicht durch so viel Glück wahnsinnig! Felicia, mein Weib!!"

Er preßte sie mit glühenden Küssen an sich, dann blickte er ihr tief und lange in's Auge.

„Nicht kranken, gesund sein soll Essex in dieser Stunde! Wäre Liebe denn sonst Arzenei für kranke Herzen?!"

„O, Inbegriff all meines Lebens! Du, die so Alles, gut und schlimm, in mir verschuldet hat, entsündige mich, schöne Sünderin, an Deinem Herzen, daß ich besser werde, wie ich war, daß ich glückseliger bin und mache, wie mein Vater, und daß Du, meines Herdes Götterbild, Du, meines Ritterthums hohe Dame, mich fei'st für alles Große, Holde, Schöne, zu zwiefach heiligem Minnedienst um Dich und meines lieben Vaterlandes Willen!!" —

„Willst Du so wahrhaft liebend dienen, Robert, so wirf auch mit dem dunklen Kleide das dunkle Brüten, der Leidenschaften wüstes Gefolge ab! Der Ring, mit dem der Priester heute Dich an mich bindet, sei die süße Schranke, theurer Mann, die — mir zu Liebe, Du um Deiner Seele trotzige Geister legst, dann mag ich Essex doppelt retten, Dich zwiefach größer sehen, und aller Neid wird stumm vor Dem sein, der das Höchste in seinem Weibe fand! Willst Du das wohl?!" —

„Was will ich nicht, wenn's Dich beglückt! Du hast ja mich neu geboren, eine süßere Mutter! Du hast ja diese Erde, die kalt und öde mir geworden, mir neu und ewig mit Deinem Lenz geschmückt! Wie sollt' ich frevelnd Dein lieblich Schöpfungswerk zerstören?! Mache aus mir, was Dir beliebt, ich werde Dein sein, so völlig ganz und gar, daß Du mich schelten wirst, ich sei doch gar zu sclavisch Dir geworden!!"

„Dann komm, ich will Dich mit den alten Sclavenketten schmücken, den königlichen Banden, den schweren Bürden, die Du bisher allein trugst" — sie wollte ihm die Kette des Hosenbandes umlegen.

„Felicia, was thust Du! Die Königin! — Der Tand und Unser Glück sind Zweierlei!" —

„Willst Du ihn nicht aus meinen Händen nehmen, Robert? Die Königin hoffte, er würde durch mich Dir lieber sein, als wenn — sie selbst —"

„Sie selbst? Die Königin weiß um Deinen Schritt? Sie zürnt nicht, daß wir glücklich werden, sie —" — er endete nicht. —

Elisabeth von England stand vor ihm. — Wohl zitterten ihre Lippen leicht, aber aus ihren großen Augen sprühte der stolze Strahl lächelnder Majestät. Sie reichte ihm die Hand. „Weil Wir Dich mehr geliebt, als Uns, weil Wir Dich höher schätzen, als je Einen, und einer Königin Herz ein größer Ding ist, als eines Weibes engbemeßner Pulsschlag, — nimm mit Felicia das Glück, nimm allen Rang und jede unsrer Gnaden, und gieb Uns Nichts dafür, als — was Du bist, gieb Uns die Offenheit und Treue wieder, die Du Uns einst als Deiner Jugend schönsten Schmuck darbotest!!" —

„Königin, Herrin! — Erhabene Frau, verzeiht — verzeiht mir, was ich that! — Ihr lohnt Verbrechen mit Gnade, Zorn mit Liebe, Ihr straft gleich einem Gotte den Kindertrotz mit Majestät!" —

Er brach schluchzend vor ihr zusammen, bedeckte ihre Hände mit Thränen. — Sein Gewissen mahnte ihn an Jacob Stuart's Briefe, an seines Lebens Niedrigkeit, an die Entartung seiner hohen Geburt. —

Sinnend schaute Elisabeth auf ihn nieder. Das hintere Portal der Halle öffnete sich leise und aus der Kapelle drang wie ein Seraphsklingen der Orgel heiliger Ton.

Die Halle füllte sich. Voran, bekränzt mit Rosen und Myrte, Hand in Hand, verschämt wie zwei Kinder, schritten Wriotsley und Gilianna, Lord und Lady Pembrocke, Gräfin Läticia Dudley und Franziska, Normanton, Herbert, Stanley herein, Gilbert Salisbury folgte.

„Erhebe Dich, Robert Essex! sei glücklich! Grüß' Deine Mutter, Deine Schwestern, die Freunde alle, und mit dem Bunde, den Du schließt, schließ Deinen Bund auf Tod und Leben auch mit der Treue für mich und England!" Die Königin küßte seine Stirn.

Essex war keines Wortes mächtig. Er erhob sich, ergriff Felicia's Hand, und als er vor seine Mutter trat, durchrieselte ihn ein Schauer von Weh' und Wonne. Läticia segnete ihn. — Die Begrüßung der Uebrigen war kurz und innig, die ernste Bewegung der Anwesenden zu groß, um dem Gefühl der Wonne ganz sein Recht zu gönnen. Die Königin vorauf, führten Wriotsley und Gilianna als Brautführer das edle Paar hinüber zur Kapelle. Die Ceremonie war bald vollbracht. —

Die Königin verließ sehr bald die kleine Versammlung und begab sich nach Whitehall zurück. Als sie sich in ihrem Cabinet befand, umgeben von ihren dienenden Frauen, ward ihr Antlitz finster vor Gram.

„Nehmt Uns nur immer den bunten Flitter ab, 's ist Alles doch nur Speise für die Würmer! Ihr sagt Uns immer, Wir seien noch schön und jung genug! Elende Seelen, Wir sind alt geworden! In diesen Tagen wurden Wir's auf zehn Jahr voraus! — Zieht die Gardine weg und nun zur Ruh'! — Wir wünschten, es würde Euch die Müh' erspart, Uns morgen Früh zu wecken! — — Ho, habt nur keine Angst, Ihr werdet noch lange genug mit Uns zu thun haben, ehe Ihr Uns das letzte Kleid anlegt, Wir Könige sind eben von dem Erze, das Jupiter selbst mit Donnerkeil und Blitzen schmiedet!" —

XII.

Die mit so großen Sehnsuchtsschmerzen und solcher Liebesraserei erstrebte Lebenswonne Essex' war erreicht. Felicia ruhte als Gattin in seinen Armen, er hatte die „alte, rothe Katze" gezähmt! Wie bei allen Zähmungen gewisser excentrischer Charaktere hatte aber auch diese seine Zähmung ihre Grenze. Ob Elisabeth eine Selbstverleugnung, die ihr so viele bittere Kämpfe gekostet, doch nicht ohne Nebengedanken zu üben fähig war, oder die geübte Großmuth ihr Herz hinterher mehr belastete, als sie geahnt hatte, das verhüllte sie schweigend in sich, aber nur zu gewiß ist, daß sie es niemals vergessen konnte, zu solcher Entsagung, solchem Nachgeben gezwungen worden zu sein, und Felicia von Stunde an in ihrem Herzen nur einen überaus kühlen Platz erhielt. Bei einem geheimen Gespräche, das sie mit derselben kurz vor Essex' Rückkehr gehalten, hatte sie den sehr bestimmten Wunsch ausgesprochen, die künftige Lady Essex möge zu Hatfield bei ihrer Schwiegermutter und nur im Winter zu Essexhouse in London residiren, den Hof überhaupt aber vermeiden. Felicia bedachte hierbei nicht, daß sie sich damit in dasselbe schiefe Verhältniß zu Elisabeth, dem Hofe und der öffentlichen Meinung begab, in welchem sich Gräfin Läticia als Dudley's Gattin stets befunden; Essex war ja nun ihre ganze Welt, und ihn zu beglücken ihre ganze Freude. Ein sinniges, der Kunst, dem Seelenfrieden und Familienleben so zugethanes Gemüth, wie das ihre, hatte sich in der

devotesten Anhängern des Exkönigs und zu den eifrigsten Agitatoren für denselben gehört haben, kommen jetzt zur preußischen Behörde und bitten um Schutz für die Forderungen, die sie an den Exkönig haben. Unter solchen Umständen darf man auch der weiteren Entwickelung der Dinge in Hannover mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Die Bürger treten in den Städten bereits zusammen, um auch ihrerseits der von Wien aus künstlich genährten Agitation entgegenzuwirken. Die Agitation, die sich jetzt noch in der Militärfrage geltend zu machen sucht, ist der letzte Trumpf, den der Exkönig auszuspielen hat. Sind die hannoverschen Mannschaften in die neuen preußischen Regimenter eingestellt, dann ist es mit dieser Agitation ganz von selbst aus.

Welchen außerordentlichen Eindruck die Adreß-Debatten des niederösterreichischen Landtages in ganz **Oesterreich** gemacht haben, zeigt unsere unten folgende Wiener **-Correspondenz.

Nach den neuesten Nachrichten aus **Italien** ist über die Eröffnung der neuen Parlamentssession noch nichts bestimmt. Einerseits möchte man damit warten, bis die Franzosen Rom verlassen haben, andererseits will man gern die Budgetberathung noch vor Schluß dieses Jahres beendet sehen. — Im Ministerium arbeitet man emsig an den Vorlagen, welche der Kammer gemacht werden sollen. Alles Interesse knüpft sich an die Projecte Scialojas, da von der Regelung der Finanzen die ganze Zukunft der inneren Entwickelung Italiens abhängt. Eines seiner Projecte, die Verminderung der Verwaltungsbeamten, wird schon jetzt in den betreffenden Kreisen auf das Lebhafteste discutirt, da man nicht mit Unrecht befürchtet, daß auch manche berechtigte Ansprüche dabei fallen müßten. — Sehr gespannt ist man natürlich auf die Aufnahme, welche Vegezzi's Mission in Rom zu Theil werden wird; so viel bis jetzt bekannt, fährt die Jesuitenpartei fort, zu intriguiren und den Papst zur Flucht zu überreden. Die ultramontane Presse strotzt von Verdächtigungen aller Art und predigt das Festhalten an der Non possumus-Politik. — Die „Opinione" schreibt: „Es wird versichert, die Regierung des Königs habe die Absicht, mit dem Papst die Unterhandlungen betreffs der Frage der Geistlichkeit wieder aufzunehmen, welche im vergangenen Jahre unterbrochen wurde. Die letzten legislativen Acte betreffs der religiösen Körperschaften, die dem Streit ein Ziel gesetzt haben durch eine vollendete Thatsache, und die den Bischöfen, welche von ihrem Sitze entfernt waren, ertheilte Erlaubniß, in ihre Sprengel wieder zurückzukehren, haben mehrere Hindernisse beseitigt, welche früher der Mission des Herrn Vegezzi im Wege gestanden hatten, so daß man glauben kann, daß diese neuen Unterhandlungen ein Arrangement zu Wege bringen dürften". Herr Vegezzi ist bereits in Florenz eingetroffen, um, wie es heißt, zugleich mit General Fleury nach Rom abzureisen.

Die „Italie" bestätigt, daß die päpstliche Schuldfrage (zwischen Frankreich und Italien) geregelt ist. Italien zahlt von dem übernommenen Schuldantheil 2 Trimester, so wie die am 1. Januar k. J. fälligen Zinsen baar; der Rest des Rückstandes wird capitalisirt. Ganz erledigt ist die Sache übrigens noch nicht, wenn es richtig ist, daß Ricasoli das Geld nur gegen einen direct der italienischen Regierung übergebenen Empfangschein zahlen will. Bisher hat die päpstliche Regierung die Ausstellung einer solchen Quittung unbedingt verweigert, weil sie darin eine Art Anerkennung des Königreichs Italien erblickte; sie wollte das Geld nur durch Vermittelung der französischen Regierung in Empfang nehmen. In Betreff des Processes gegen den Admiral Persano behauptet man, daß sich derselbe völlig zu Gunsten des Angeklagten, welcher augenblicklich in Florenz ist, gestaltet hat. Es ist nämlich erwiesen, daß der Admiral Albini, welcher während der Seeschlacht bei Lissa, angeblich weil er keinen Befehl gehabt habe, unthätig mit seinen acht Fregatten liegen blieb, die Signale zum Angriff von Seiten des Admiral Persano vollständig empfangen hat. Der Senat beabsichtigt daher, den bisher von der öffentlichen Meinung günstig beurtheilten und in Regierungskreisen angesehenen Admiral Albini ebenfalls zur Verantwortung zu ziehen.

In den politischen Kreisen **Frankreichs** steht Mexico natürlich auf der Tagesordnung obenan und man erwartet mit höchster Spannung, daß der „Moniteur" nunmehr sein Schweigen brechen wird. Von Bedeutung ist, daß der gewesene Chef des Maximilian'schen Militär-Cabinets, Loysel, aus Mexico in Paris eingetroffen ist. Was das Urtheil der französischen Blätter über die mexicanische Angelegenheit betrifft, so haben wir die wichtigsten Stimmen allerdings schon gestern angeführt; wir fühlen uns indeß veranlaßt, auf die Auslassungen der „France" noch etwas näher zurückzukommen, da dieselben in mehr als einer Beziehung von entschiedener Wichtigkeit sind. Das Organ der clericalen Hofpartei legt zunächst das folgende denkwürdige Bekenntniß ab: „Ja, wir haben dessen kein Hehl, Frankreich hat in Mexico eine wirkliche Schlappe erlitten; diese für unsere Waffen so glänzende Expedition endet unter den für unsere Politik traurigsten Verhältnissen. Vor unsern Augen bricht das Reich zusammen, das wir unter dem Beifall von ganz Europa (?) gründen halfen". Schmerzlich bewegt setzt die „France" hinzu, daß mit Frankreichs Abzuge die Civilisation in der neuen Welt gleichfalls rückgängig werden würde und bald die ganze civilisirte Welt den Schaden spüren werde. Aber wer trägt die Verantwortung? Das Land, und nicht der Kaiser oder dessen Minister! Diese überraschende Wendung wird so motivirt:

„Wenn die Regierung allein die Initiative zu diesem schwierigen Unternehmen ergriff, so fand sie doch alsbald in der öffentlichen Meinung eine Stütze und in den Staatskörpern Mitwirkung. Nur eine nicht nennenswerthe Minorität, nur fünf Deputirte, haben mit Zähigkeit Einsprache erhoben; doch gerade das, was diese tadelten, war es, was eine gewaltige Majorität um die Politik der Regierung reihte. Sie ärgerten sich, daß in Mexico eine Republik gestürzt würde, und mehr von Partei-Voreingenommenheit als von politischen und nationalen Gründen ward ihr Protest getragen. Die ungeheure Majorität in den Kammern, im gesetzgebenden Körper wie im Senate sprach sich bei den Adreß-Abstimmungen und bei der Budget-Bewilligung mit Nachdruck für die Fortsetzung und Vollendung des Werkes aus, das unsere tapfere Armee zu vollführen berufen war."

So weit die „France". Mit Recht hat man dazu die Bemerkung gemacht, daß, wenn das Organ derjenigen Partei, welche das Unternehmen vor Allem betrieben hat, die Schuld nachträglich der Presse und den Majoritäten in beiden Häusern zuschiebt, dasselbe allerdings äußerlich Grund dazu habe. Was sich jedoch ganz augenscheinlich hierbei zeigt, das ist das Gefährliche des Systems, die Organe des Volkswillens und der Volksüberzeugungen durch Inspiration einerseits und durch Terrorismus andererseits zu fälschen und sich eine Zustimmung künstlich selbst bei Wagestücken zu machen, gegen welche fast alle Welt innerlich Einsprache erhebt. Es ist in der That eine klägliche Praxis, — eine Praxis jedoch, welche leider nicht nur in Frankreich beliebt wird, durch allerhand künstliche Machinationen den Nerv alles parlamentarischen Lebens zu ertödten, um alsdann die Idee des Parlamentarismus den Vorwürfen auszusetzen, welche die armselige Carricatur einer Volksvertretung nur zu wohl verdient hat. Auch hier übrigens rächt sich der Mißbrauch, welchen das kaiserliche Regime mit den edelsten Kräften des französischen Volkslebens getrieben hat, auf sehr eindringliche Weise.

In **England** fängt die Fenier-Verschwörung die öffentliche Meinung sehr ernstlich zu beunruhigen an. Man weiß zwar nicht, wie viel von den Berichten aus Irland Wahrheit oder Dichtung ist, indeß leidet es keinen Zweifel, daß es auf mehreren Punkten der grünen Insel von verdächtigen Leuten wimmelt, die aus Amerika ohne geschäftlichen Zweck zurückgekehrt sind, und daß es an hundert unheimlichen Symptomen nicht fehlt. Der „Daily Telegraph" fürchtet einen Racenkrieg. „Daily News" geht nicht so weit, hält aber einen wirklichen Aufstandsversuch der Fenier für ungefährlicher, als die Verschwörung, die Niemand auf der Insel zum Gefühl der Sicherheit kommen läßt und alle kleinen Capitalisten schreckt. „Daily News" bemerkt, daß die öffentliche Meinung eine strengere Bestrafung der Schuldigen, d. h. die Anwendung der Todesstrafe nöthigenfalls gutheißen würde. Die „Times" droht den Feniern mit dem Beispiele Jamaica's. Wenn die Verschworenen Dummheiten und Tollheiten begingen, werde man sie als gemeine Diebe und Räuber behandeln.

Was die Fragen der auswärtigen Politik betrifft, so ist zunächst der „Herald" ermächtigt, mitzutheilen, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten in England neuerlich die Frage wegen der Alabama-Forderungen in versöhnlichstem und freundlichstem Tone wieder zur Sprache gebracht hat. Das Cabinet beschäftige sich mit Erwägung der Angelegenheit. — In besonders günstiger Weise spricht sich sodann die „Times" über den jetzigen Fürsten von Rumänien aus, der sich durch seine persönlichen Tugenden und seinen ernstlich guten Willen, wovon z. B. die Verbannung der intriguanten Damen-Clique vom Hofe einen Beweis liefert, die enthusiastische Anhänglichkeit des ganzen moldau-wallachischen Volkes erworben habe. Nicht mit gleichem Vertrauen spricht der Correspondent der „Times" von den inneren Verhältnissen in Rumänien; der Geist, in welchem die Wahlen vorgenommen wurden, und die Charaktere der Führer lassen ihn befürchten, daß der Streit der Parteien in Ruhestörungen ausarte und die Besserung der öffentlichen Zustände durch persönliche Feindseligkeiten behindert werde. Der Herrscher müsse sich daher um so fester zeigen. — In Bezug auf die mexicanischen Verhältnisse endlich ist eine Mittheilung des „Globe" von Wichtigkeit.

Derselbe erfährt nämlich, daß die Vereinigten Staaten und Frankreich sich wegen Mexico's vollkommen geeinigt haben, und zwar dahin, daß die Vereinigten Staaten Mexico gegenüber freie Hand haben sollen unter folgenden Bedingungen: 1) daß gewisse gesunde Landstriche in Mexico den Franzosen zur Colonisation offen bleiben, und 2) daß die französischen Arrangements zur Bezahlung der Besitzer von mexicanischen Bonds nicht gestört werden. Diese Uebereinkunft sei ohne Wissen des Kaisers Maximilian geschlossen worden, und als er davon hörte, habe er in der größten Entrüstung den Entschluß gefaßt, abzudanken und das Land zu verlassen. In Vera-Cruz angekommen, soll der Kaiser an den Marschall Bazaine einen Brief geschrieben haben, der für Letztern persönlich beleidigend und für den Kaiser Napoleon nichts weniger als schmeichelhaft klinge. Bei seiner Ankunft in Europa werde Maximilian verschiedene seinem ehemaligen Beschützer sehr unangenehme Maßregeln ergreifen, unter Anderem die an ihn vom Kaiser Napoleon gerichteten Briefe veröffentlichen.

Aus Amerika selbst liegen keine Nachrichten von Wichtigkeit vor. Was die letzten Posten von daher gebracht haben, ist bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 30. Novbr. [Eisenbahn-Anleihe. — Neue Eisenbahnen. — Deputationen aus dem Hannoverschen. — Die hessen-homburgschen Offiziere. — General v. Falkenstein.] Die Regierung beabsichtigt ein Eisenbahn-Anlehen von 24 Millionen Thalern zu machen; davon kommen 10 Millionen auf ein zweites Geleise der Ostbahn, und da diese Bahn etwa 100 Meilen beträgt, so würde die Meile des zweiten Geleises etwa 100,000 Thlr. kosten. Dazu kommt dann die sogenannte Ringbahn um Berlin herum, die aber weiter als die bisherige Verbindungsbahn hinausgerückt werden soll, weil sie jetzt durch sehr frequente Straßen geht. Diese Bahn ist auf 4 Millionen veranschlagt; das Terrain ist theuer; das jetzige gehört aber zum großen Theil nicht der Bahn, sondern der Stadt, woher schon mancherlei Differenzen entstanden sind. Der Rest jener 24 Millionen soll zu anderen baulichen Verbesserungen auf den Bahnen verwendet werden. — Ferner hat die Regierung einen Vertrag mit Sachsen-Weimar wegen einer Eisenbahn von Erfurt nach Sangerhausen über Stotternheim und Sömmerda geschlossen, der in den nächsten Tagen dem Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Auch schweben Verhandlungen mit Schwarzburg-Sondershausen wegen eines Vertrages betreffs einer Eisenbahn von Erfurt nach Nordhausen über Sondershausen. Nächster Tage wird ein Bevollmächtigter von Schwarzburg-Sondershausen herkommen, um den Vertrag zu Stande zu bringen, der gleichfalls dem Landtage vorgelegt werden wird. Und endlich ist ein anderer Vertrag mit Mecklenburg im Gange wegen einer directen Verbindung von Berlin nach Stralsund über Neustrelitz. Auch von dort aus ist schon ein Bevollmächtigter hier anwesend und man hofft, der Vertrag werde schnell genug zu Stande kommen, um ihn noch mit den beiden anderen dem Landtage vorlegen zu können. — Aus Hannover sind wieder zahlreiche Deputationen hier eingetroffen, welche bald Audienz beim Könige haben werden; übermorgen wird derselbe wahrscheinlich die aus Göttingen, Clausthal, Stade, Dannenberg und dann die aus dem Lande Hadeln empfangen. Es wird in offenbar tendenziöser Absicht mehrfach behauptet, die Anwesenheit dieser Deputationen erkläre sich nur dadurch, daß von Seiten der Bevölkerung und der dortigen industriellen Kreise Forderungen und Wünsche bezüglich neuer Eisenbahnen oder anderer den Verkehr fördernder Einrichtungen hier befürwortet werden sollten. Obwohl wir nun diese speciell materiellen Motive durchaus nicht gering achten wollen und es gern sehen, daß die dortige Bevölkerung von dem Verbande eine Förderung ihrer lange, zum Theil sogar absichtlich vernachlässigten materiellen Interessen hofft, und obwohl es natürlich ist, daß diese Deputationen, wenn sie wie üblich, nach den Wünschen des Landes befragt werden, auch auf ganz specielle Verhältnisse, wie Verkehrsinteressen, eingehen werden, so müssen wir doch entschieden dem widersprechen, daß dies ihr Hauptzweck sei. Als solchen erklären sie vielmehr selbst den, ihre freudige Bereitwilligkeit, sich dem mächtigeren Ganzen ehrlich anzuschließen, auszusprechen. — Durch königliche Ordre ist vor Kurzem über die Offiziere und Beamten des ehemaligen landgräflich hessen-homburgschen Contingents Bestimmung getroffen worden. Der größte Theil wird in preußische Truppentheile versetzt, einzelne Offiziere dagegen mit Pension zur Disposition gestellt, nämlich der Oberst-Lieutenant v. Silber, der Major Raunfels, welcher mit der Pension zugleich den Charakter als Oberst-Lieutenant erhalten hat, und der Major Freiherr v. Buseck. — Der General Vogel v. Falkenstein ist hier eingetroffen und hat heut eine längere Besprechung mit dem Minister des Innern gehabt.

[Das freisprechende Urtheil des Kammergerichts in dem Twestenschen Processe.] Die „N.-Ztg." theilt den wesentlichen Theil des freisprechenden Erkenntnisses mit, welches vor Kurzem von dem hiesigen Kammergericht in der Anklage gegen den Abg. Twesten ergangen ist:

Die Bestimmung des Art. 84 der Verfassungsurkunde, daß die Mitglieder der Kammer für ihre darin ausgesprochenen Meinungen nur innerhalb der Kammer auf den Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft zu ziehen sind, insbesondere der Ausdruck „ausgesprochenen Meinungen" hat die verschiedenartigsten Auslegungen erfahren. Die Meinungen werden aufgefaßt bald als Aeußerungen eines Abgeordneten umfassend, bald als Injurien und

---

Sphäre des Hofes stets fremd, kalt und beengt gefunden, sie war um so mehr mit dieser Bitte einer Königin einverstanden, deren leidenschaftliche Frauengefühle sie zu gut kannte, um sich und ihr stilles Glück denselben ferner auszusetzen. War ihnen nicht schon ihr Vater schuldlos genug zum Opfer gefallen? Da Felicia's Präsentation als Lady Essex somit offiziell nicht stattfand, die Neuvermählten mit Lady Dudley und Franziska sogleich nach Hatfield aufbrachen, ging man alsbald bei Hofe mit dem feinen Geruche, welcher stets wittert, was einer Majestät nicht genehm ist, über die Vermählung so stumm hinweg, als sei dieselbe etwas höchst Nebensächliches.

Unter andern Verhältnissen hätte Essex dies sicher nicht ertragen und eisern auf das Recht seiner Gemahlin bestanden, ihre Stelle in der Umgebung der Königin zu finden und mit ihm gleiche Ehre zu genießen. Aber er war durch Elisabeth's Gnade zu sehr beschämt worden, hatte zu große Ursache, sich bei kühler Ueberlegung selbst zu verurtheilen, und nahm die Bitte der Königin aus dem süßen Munde der Geliebten als eine nur zu gerechte Rücksicht auf, die man dem Gefühle Elisabeth's schulde. Nicht Das nur, was er Elisabeth in directem, aber doch offenem Trotze zugefügt, erniedrigte ihn vor sich so unendlich, sondern daß er, der Hochgeborene, sich selbst so tief herunter in die Hefe des Volks begeben, daß er Leute wie Old-Castle, die Comödianten, die elenden Wichte des „Eberkopfs" in sein Inneres hatte blicken lassen, und alle die hiermit verknüpften Verirrungen empörten ihn. Die Ehre und Selbstachtung, welche er so schnöde weggeworfen, rächte sich an ihm jetzt doppelt und machte ihn nach unten hin jetzt um so exclusiver, vornehmer. Mit seinen ehemaligen, sehr unaristokratischen Bekanntschaften ganz reinen Tisch zu machen, ließ sich aber vermöge seiner häufigen Abwesenheit von London um so leichter thun, und gerade diese Liebesidylle zu Hatfield, welche den aus dem Tumult des Hofes und Staatslebens Heimkehrenden immer wieder mit doppelt neuer Süßigkeit umfing, war ganz geeignet, ihn so recht an die Familie zu ketten, und sein öffentliches Leben, sonst sein alleiniges Fahrwasser, der Inbegriff seines ganzen Vergnügens und Strebens, erschien ihm jetzt mehr eine nothwendige Pflicht der Dankbarkeit gegen Elisabeth und seiner Ehre vor der Nation. Sein Eifer, seine Liebenswürdigkeit ließ Nichts zu wünschen übrig, ja war mit der tiefen, herzlichen Verehrung nur gewachsen, welche seiner gütigen Gebieterin zu widmen das Gewissen ihm befahl. Sein Benehmen hatte Nichts mehr von dem feuerköpfigen Eigensinn, der die Leute sonst ärgerte und zugleich entzückte, Nichts mehr von der reckenhaften Keckheit voller Ansprüche, welche Ruhm, Ehre und Gunst als Dinge ansah, die für sich allein vorweg zu nehmen, seine ganz natürliche Bestimmung sei. Er war nun klarer, objectiver. Man sah aus Allem, was er that und sprach, mehr als je, daß ihm seine Person jetzt Nebensache, seiner Königin und des Landes Nutzen stets die erste Frage sei, und seine Feinde erkannten zu ihrem großen Leidwesen, daß der verheirathete Essex ihnen ein viel ernsterer Gegner geworden, als der unverheirathete es je gewesen, dessen Blößen eben so grell wie seine vortrefflichen Eigenschaften hervorgetreten waren.

Elisabeth's Scharfbick bemerkte Essex' glückliche Veränderung am ehesten, und — als seien ihre Gefühle für den Liebling so unzerstörbar, wie ihr übriges mannweibliches Naturell, wuchs ihr Vertrauen, ihre so mühsam unterdrückte Neigung nicht nur von Neuem, sondern äußerte sich nach und nach jetzt in einer Weise, welche die Schranken königlicher Würde eben so sehr wie die ihres Matronenthums zu erschüttern geeignet war. Seit Elisabeth wußte, wie glücklich Essex mit Felicia sei, begann sie, vielleicht unbewußt, mit derselben einen förmlichen Wettkampf der Zärtlichkeit gegen Essex, bei welchem sie die Fülle königlichen Glanzes um so mehr zu Hülfe nahm, je weniger ihr vom Reiz des Weibes zu Gebote stand. Dies war auch der Anfang von Essex' höchstem irdischen Glücke, wo alle Blumen mühelos ihm blühten, stilles Liebesglück und öffentliche Bewunderung abwechselnd ihn umkosten, und es nur einen Mann in England gab, der vor ihm sein Haupt nicht neigte, und in seinem offenen Groll gegen ihn von einer Gattin bestärkt wurde, die alle Weiber weit hinter sich an Stolz und Eigensucht ließ, Großadmiral Lord Carl von Howart. Hatte die Königin nicht ihn, ihren nahen Verwandten, den Sprossen der königlichen Plantagenets, in der Audienz um des entflohenen Essex willen tödtlich beleidigt? Sein Herz brannte vor Vergeltungseifer! Des Grafen übrige Feinde, die beiden Cecils, Lord Norris und Bathurst, lauerten gleichfalls im Dunklen, bis sie zu rechter Zeit die Maske abwerfen konnten, denn Elisabeth fragte Essex bei jeder Gelegenheit und fast in allen Dingen um Rath, sein Rath war aber selten nach dem Geschmack der peniblen Herren von der Feder. Der erste Anlaß, die gegenseitigen Kräfte zu prüfen, bot der plötzliche Tod Sir Christopher Hatton's in den letzten Tagen des Jahres 1591. Das Amt des Kanzlers, dem des Lord-Großschatzmeisters an Rang und Wichtigkeit gleich, mußte einem Manne von erprobtester Treue und Fähigkeit gegeben werden, und deren gab es in der jüngeren Generation der Verwaltungs- und Diplomaten-Sphäre nicht all zu viele. Minister Cecil, Howart und sein Anhang, die jede Gelegenheit, sich zu verstärken, um so eifriger suchten, als das Alter der Königin eine Veränderung der Dinge im Lande immer näher rückte, stimmten eifrigst für Sir Robert Cecil, des Schatzmeisters Sohn, Essex stimmte unbedingt für Davison. Seine Gründe waren, daß er Diesen für fähiger und zugleich rechtschaffener hielt.

„Glauben Ew. Majestät ebenso wie das Land," sagte er, „daß Maria Stuart's Tod eine Nothwendigkeit der Staatspflicht gewesen und zu unserm Heile diente, dann hat Davison besser als Burleigh damals seine Pflicht gethan, und man ist dem treuen und hartgeprüften Manne das Kanzleramt schuldig! War er in so schwerem Augenblicke Burleigh's Genosse, kann er es auch fortan im Staatsrath sein! — Erachtet die Majestät aber, daß Maria Stuart ungerecht starb und ihr Sohn einst durch meiner Gebieterin Willen ihr Nachfolger werden müsse, also auf ihn bereits besonders Rücksicht zu nehmen sei, dann ist allerdings Davison nicht für die Stelle geeignet, Burleigh's Sohn indeß gewiß eben so wenig; dann entschließe man sich kurz und nehme den beliebtesten Mann des Parlaments in's Cabinet, den Advokaten Wentworth!" —

Schade, daß Elisabeth in diesem Augenblicke ihres Lebens kein Mann war, sie würde Essex' selbstsuchtsloser Vernunft, seinen weitreichenden Instincten gefolgt sein. Trat damals Davison in's Cabinet, dann wäre niemals Essex' und Elisabeth's Lebe so tragisch ausgegangen, nahm sie aber den Advokaten Wentworth, diesen Mann von eherner Wahrheit, hohem Rechtssinne und staatsmännischem Genie, zum Minister, so hatte sie der schlimmen Wirthschaft ihres Nachfolgers, hatte der Revolution, welche das Haus Stuart schließlich zu Falle brachte, die eigentliche Lebenswurzel abgeschnitten. Dann wurde ihre Regierung fortan eine wesentlich neue, dem jungen Geiste der Nation voraneilende. Gerade bei dieser Frage aber spielten ihre weiblichen Antipathieen die Hauptrolle. Sie verwarf Davison, weil sie ihm den Tod der Stuart nun einmal nicht vergessen wollte, sie verwarf Wentworth als „frechen Schreier, der Unser Parlament hochmüthig gemacht" und machte Robert Cecil zum Kanzler, weil er noch gefügiger als der Vater war. Dabei haßte sie doch Jacob Stuart, Maria's Sohn, so aus tiefstem Herzen, daß ihr die Möglichkeit, er könne Erbe ihres Thrones werden, als ein Gräuel erschien. Um Essex' Unmuth, der die neue Auskunft sehr richtig als Inconsequenz ansah, zu beruhigen, erhob sie seinen Freund und Vertrauten, Sir Francis Bacon, zum Geheimen Rath der Krone, gab hingegen Walsinham's Posten, welchen Robert Cecil bisher versehen, einem der schleicherischsten, boshaftesten Rabulisten und geheimen Clienten Burleigh's, dem Kronfiscal Cobham.

Essex war besiegt und — zuckte lächelnd die Achsel. Dies Achselzucken war der Prolog jener beiden Katastrophen, die mit dem Jahre 1602 und 1649 England eine so blutige und veränderte Gestalt geben sollten; so dünn sind oft die Fäden, mit denen die Vorsehung das große Schicksalsgewebe eines Volkes neu anspinnt. Daß es damals zu keinem äußersten Kampf der Regierungsparteien kam, war nur Essex' Liebe zu Felicien Schuld, das Genügen an seinem Glücke und das Bewußtsein Dessen, wie viel er bei der Königin wieder gut zu machen habe. Davison verschwand für immer im Dunkel des Privatlebens.

(Fortsetzung folgt.)

Verleumdungen ausschließend, bald als lediglich Verleumdungen und Beleidigungen mit dem Charakter der Verleumdung ausschließend und zwar letzteres aus dem Grunde, weil man unter Meinungen die Resultate des Denkvermögens im Gegensatze zur Behauptung und Verbreitung von Thatsachen zu verstehen habe, oder, wie es in der Rechtfertigungsschrift des Appellanten heißt, weil in der Form von Meinungen sich unabhängig von dem unmittelbaren Einwirken der objectiven Sinneswelt die subjective Intelligenz des einzelnen Individuums äußere. — Es erscheint zunächst bedenklich, den Meinungen als Gegensatz die Behauptung von Thatsachen gegenüber zu stellen, da hierzu die Worte des Art. 84 keine Veranlassung bieten; es unterscheidet aber auch der gewöhnliche Sprachgebrauch nicht in dieser Weise ausgesprochene Meinungen von ausgesprochenen Aeußerungen oder von aufgestellten thatsächlichen Behauptungen, wie Art. 27 ergiebt, wo „Meinungen" alle Aeußerungen durch Worte, Schrift, Druck und bildliche Vorstellungen umfassen. Daß der Gesetzgeber in demselben Gesetze mit demselben Worte an einer Stelle die umfassendste, an einer anderen Stelle die eingeschränkteste Bedeutung habe ausdrücken wollen, läßt sich, wenn wie hier zu einer solchen Annahme nicht ganz besondere Gründe obwalten, nicht behaupten, und es bedarf, um zu diesem Argumente zu gelangen, nicht erst des Hinweises auf § 71, Tit. 4, Thl. I des Allg. L.-R., eine Vorschrift, die allerdings dem Privatrechte angehört und hier nicht für maßgebend zu erachten ist. Alles dasjenige, was der Angeklagte in seiner Rede gesagt hat, fällt nach der allgemein üblichen Bedeutung des Wortes, ohne allen Zweifel unter den Begriff „ausgesprochene Meinungen".

Wollte man dem aber nicht beistimmen, so wird doch zugegeben werden müssen, daß der im Gesetze gewählte Ausdruck, wie die differirenden Interpretationen ergeben, jedenfalls nicht von so klarer Beschaffenheit ist, um nach Maßgabe desselben den Sinn des Gesetzes mit Sicherheit zu erkennen; auch bieten die der Publikation selbst vorhergegangenen Erörterungen einen ausreichenden Anhalt hierzu nicht dar, da sie sich vorzugsweise damit befassen, für Ausschreitungen der Kammer-Mitglieder in ihren Kundgebungen ein Correctiv durch die Disciplin der Geschäftsordnung zu schaffen. Man muß deshalb auf den unzweifelhaften Grund des Gesetzes recurriren und erwägen, ob der Gesetzgeber etwa bei einer anderen Gelegenheit eine deutliche Erklärung seiner Absicht gegeben hat. Während Artikel 27 und 28 derselben Verfassungs-Urkunde jedem Preußen das Recht gewährt, seine Meinung frei zu äußern, vorbehaltlich jedoch der Ahndung nach den allgemeinen Strafgesetzen, bestimmt Artikel 84, ohne der Strafgesetze zu erwähnen, daß die Kammer-Mitglieder für ihre Abstimmung niemals, für ihre ausgesprochenen Meinungrn nur auf Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden können. Daraus folgt, daß sie bei dem gedachten Wirken der Ahndung durch die Strafgesetze nicht unterworfen sein sollen, und der für diese Ausnahme geltende Grund ist augenscheinlich der, daß ihre Unbefangenheit als Vertreter des ganzen Volkes gesichert und sie zu diesem Zwecke nicht einer späteren Verantwortlichkeit außerhalb der Kammer und anderen Behörden gegenüber ausgesetzt sein sollen. Entgegengesetztenfalls würden sie, des ihnen verliehenen Privilegiums ungeachtet, in einer übleren Lage sich befinden, als andere Unterthanen, da sie außer der Rectificirung im Wege der Kammer-Disciplin auch der Verfolgung durch die Strafgesetze verfallen würden. Hätte die Staatsregierung eine andere Intention gehabt, als einen umfassenden Schutz der Kammermitglieder gegen Verfolgungen außerhalb der Kammer durch Art. 84 zu sanctioniren, so würde sie dies bei den Berathungen und Discussionen auf unzweideutige Weise zu erkennen gegeben haben, da entgegenstehende Anträge im Schooße der Kammer selbst gestellt worden sind. Es findet aber die Absicht der Gewährung dieses Schutzes ihre vollständige Bestätigung in dem § 38 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, nach welchem auch von jeder Verantwortlichkeit Berichte von den öffentlichen Kammersitzungen frei bleiben sollen, in so fern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, eine Bestimmung, die, ganz abgesehen von dem Grunde ihres Entstehens und von der Verbindung mit anderen gesetzlichen Vorschriften, die Voraussetzung rechtfertigt, daß den Abgeordneten straflose Redefreiheit hat zugesichert werden sollen. Es war deshalb das erste Erkenntniß zu bestätigen und nach § 179 der Verordnung vom 3. Januar 1849 die Kosten der zweiten Instanz niederzuschlagen.

Königsberg i. Pr., 29. November. [Städtisches.] Die „Königsb. n. Ztg." schreibt: Für die hiesige Oberbürgermeisterstelle sind, nachdem Hr. Brecht in Quedlinburg abgelehnt, Geh. Regierungsrath Kischke, Geh. Finanzrath Burchardt, Justizrath Jakob, Ober-Regierungsrath Boretius und der Bürgermeister von Danzig, Dr. Lintz, in Vorschlag gebracht. Das Oberbürgermeistergehalt beabsichtigt man für die Zukunft auf 4000 Thlr. zu normiren.

Königsberg, 30. Novbr. [Verlust an Abonnenten.] Dem Landrath Burchhard in Gumbinnen ist kürzlich, wie das „Frankf. J." mittheilt, von der königl. Regierung daselbst ein Schreiben zugegangen, in dem Folgendes gesagt wird: „Nachdem der Buchdrucker Krauseneck (Verleger der ehemals sehr entschieden liberalen „Pr. Lit. Z.") mit der Regierung Frieden geschlossen, hat die von ihm herausgegebene „Preuß. Lit. Z." so viele Abonnenten verloren, daß ihr Bestehen bedroht ist. Sie werden angewiesen, durch Empfehlung des genannten Blattes in conservativen Kreisen demselben neue Leser zuzuführen".

Schwedt, 29. November. [Ehrenbezeigung.] Gestern Abend (schreibt man der „Ostsee-Ztg.") wurde dem zum Besuch beim General-Lieutenant v. Hermann hier anwesenden General v. Steinmetz eine glänzende Ovation gebracht. Ein Fackelzug mit weit über 100 Fackeln, an welchem sich mehrere Gewerke und die Schützengilde betheiligten, die Turnerjugend mit farbigen Ballons und ein zahlreicher Zug von Zuschauern begab sich vor die Wohnung des Generals v. Steinmetz, an den der Bürgermeister Meißner eine Begrüßungsrede richtete. Der General erwiderte mit Hochrufen auf Se. Maj. den König und auf das gesammte Vaterland, indem er zugleich darauf hinwies, daß es Pflicht jedes Einzelnen sei, so viel in seinen Kräften liege zum Wohl und zur Größe des Vaterlandes mitzuwirken und dafür Opfer zu bringen. Der Gesangverein, welcher sich dem Zuge angeschlossen, trug sodann einige Gesangspiecen vor.

Hannover, 29. Nov. [Die welfische Agitation] nimmt unbehindert ihren Fortgang. Wie an anderen Orten des Königreiches wurden auch hier nächtlicher Weile Proclamationen des Königs Georg und seines Sohnes Ernst August, vom 5. October, an die Straßenecken geheftet und gegen Morgen in die Häuser geworfen, auch durch die Stadtpost befördert. Der Inhalt ist in diesen Schriftstücken stereotyp derselbe. Das Volk möge ausharren, König Georg werde bald wiederkehren in das Land seiner getreuen Welfenkinder. Die alte Leier! Gleichwohl regen derartige Agitationen den Janhagel stets auf's Neue zum Scandal auf. So kam es denn auch heute in Folge dieser Pamphlete hier zu unruhigen Auftritten und zu Verhaftungen. Das Paket, worin die Proclamationen enthalten waren, soll übrigens eine wunderbare Reise gemacht und über München, England und Hamburg hierher gelangt sein. Man gefällt sich zu Wien in der Rolle der vorsichtigen und geheimnißvollen Verschwörer. (Magdb. Z.)

Stade, 28. Nov. [Militärisches.] Die bei dem hiesigen früheren 4. Hannoverschen Infanterie-Regiment und 3. Artillerie-Bataillon gedient habenden Unteroffiziere ꝛc. werden dem Aufrufe zum Eintritt in die königl. preußische Armee Folge leisten und sich sämmtlich am 10. k. Mts. zum Dienste melden. Daß ihnen die bisherigen Competenzen sichergestellt sind, erkennen sie als eine besondere Vergünstigung an, und kommt bei den Verheiratheten noch hinzu, daß sie nach dem bekannt gemachten Dislocationsplane zum größten Theile Aussicht haben, ihren Garnisonsort hier zu behalten und die Kosten einer Versetzung vorläufig zu ersparen. (N. H. Z.)

Göttingen, 28. Novbr. [Deputation.] Die Deputation der hiesigen städtischen Behörden ist durch Telegramm auf Sonntag, den 2. k. M., zur Audienz nach Berlin befohlen. (Ebenso die Deputation aus Stade.) (H. C.)

⊙ **Dresden**, 30. Nov. [Die zweite Kammer. — Bericht der ersten Kammer über den Friedensvertrag.] Will man gerecht sein, so kann man unsern reactivirten Ständen den Groll wohl verzeihen, den sie in der Debatte über den Friedensvertrag nicht verbergen konnten. Die neue Zeit stört zu gewaltig den mittelalterlichen Schlummer, in welchem das Land so glücklich war, und ehe man sich die letzten Spuren dieses süßen Schlafes wird aus den Augen reiben können, mag immerhin noch einiges Wasser die Elbe entlang fließen. Wenn man wenigstens noch gemüthlich Zeit hätte, die neugeschaffene Situation mit der erforderlichen Ruhe von hinten und vorn zu betrachten, von rechts und links zu bekriteln, um sich hübsch gemächlich entschließen zu können, wo man Posto fassen will, da möchte es noch gehen; aber mit den Preußen ist ein so frischer Morgenwind der Neuzeit in das Land gekommen und hat die Schlafmütze so unsanft von den Ohren unserer Philister hinweggefegt, daß man sich noch gar nicht in die veränderte Lage zu finden weiß. Dazu kommen die schlimmen Vorlagen, womit unsere Stände gepeinigt werden; erst der Friedensvertrag, dann das Reichswahlgesetz und nun auch noch ein neues Militärgesetz, welches die Stellvertretung aufhebt und die allgemeine Wehrpflicht ganz nach preußischem Muster einführt. Gewiß, die armen Landstände sind zu bedauern. Nach dem neuen Gesetz sind von der Verpflichtung zum Militärdienst völlig befreit: a) die Fürsten und Grafen v. Schönburg, b) der Graf zu Solms-Wildenfels und dessen Descendenz, c) der einzig verbliebene Sohn einer Familie, welche einen Sohn oder mehrere im Militärdienste verloren hat. Ebenso ist wegen „Unwürdigkeit" vom Dienste frei, wer Zuchthausstrafe erlitten oder ein entehrendes Verbrechen begangen hat, muß aber, falls er tüchtig befunden wird, an den Fond für Dienstalterszulagen für seine Unwürdigkeit eine Summe von 300 Thlr. zahlen. Auswanderungen innerhalb des 18. und 32. Lebensjahres dürfen nur mit Genehmigung des Kriegsministeriums erfolgen. Unbedingt zu versagen ist die Auswanderung, wenn der Verdacht begründet ist, daß sie lediglich zum Zwecke der Umgehung der Militärpflicht beabsichtigt wird. Die Bestimmungen über den einjährigen Freiwilligendienst sind dieselben, wie in Preußen. Den bis zum Jahre 1869 militärpflichtig werdenden jungen Leuten wird nach Ermessen der Prüfungscommission der specielle Nachweis ihrer wissenschaftlichen Bildung erlassen. Die bei dem Erscheinen des Gesetzes dienenden Mannschaften der activen Armee sind verpflichtet, in letzterer bis zu Beendigung einer sechsjährigen Dienstzeit fortzudienen. Der verlängerte active Dienst wird vom Reservedienst abgerechnet.

Die erste Kammer tritt morgen in Berathung des Friedensvertrages. Der Bericht der ersten Deputation, Referent v. Zehmen, befleißigt sich einer classischen Kürze, indem er nur sagt:

„Die weltgeschichtlichen Ereignisse, welche dem Friedensschlusse zwischen Sachsen und Preußen vom 21./24. October vorhergegangen sind, sind bekannt. Die Würfel des Kriegsglücks sind gegen uns gefallen; auf den Schlachtfeldern von Königgrätz haben wir und die Sache, die wir zu vertheidigen für Recht und Pflicht hielten, unterlegen. Die Friedensbedingungen, die uns als den Letzten nach langem Harren Preußen auferlegt hat, sind schwerlastend für uns, obschon wir nicht vergessen dürfen, daß sie noch härter ausfallen konnten. Sie zu ändern oder besser zu gestalten, steht außer unserer Macht. Wir müssen sie also als vollendete Thatsachen so hinnehmen, wie sie sind und uns ihnen unterwerfen; selbst auf einige Dunkelheiten in dem Friedensvertrage hinzuweisen, ist überflüssig. Genug, daß Sachsen aus dem Chaos der Ereignisse und Meinungen seine Waffenehre und sein Gewissen unbefleckt hindurchgetragen hat. Es wird ebenso sein gegebenes Wort zu halten wissen. Hoffen wir von der Zukunft eine günstige Gestaltung der Verhältnisse unseres engeren und weiteren Vaterlandes und insbesondere die Verwirklichung der Artikel 1, 2 und 3, der Grundzüge der Bundesverfassung vom 10. Juni 1866, wonach der zu gründende neue Bund auch die süddeutschen Staaten mit umfassen soll."

Hierauf empfiehlt die Deputation die Annahme des Friedens-Vertrages.

Wiesbaden, 28. Nov. [Tagesbericht.] Zufolge Verfügung des hiesigen Civil-Commissariats ist der Kriegs-Commissar Klein mit Erledigung sämmtlicher Geschäfte des ehemaligen nassauischen Kriegs-Departements beauftragt worden. — Vorgestern ist Präsident v. Heemskerke nach Berlin zurückgereist, um an den Verhandlungen über die nassauischen Domänen wieder Theil zu nehmen. — Heute ist aus Rumpenheim von dem Herzog der Befehl an das Hofmarschall-Amt eingetroffen, den Biebricher Schloßgarten dem Publikum zum vollen freien Verkehr wieder zu öffnen, was hierauf auch alsbald geschehen ist. (Rhein. Cour.)

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 30. Novbr. Unser englisches sowohl, wie unser städtisches Gas brennt trüber als je und es ist kein Wunder, wenn wir aus einer trüben Stimmung noch nicht völlig herauskommen. Auch im Abgeordnetenhause geht es stiller*) und winterlich-trüber zu, als früher; die Heiterkeiten, mit denen man früher das parlamentarische Leben würzte, sind im Verschwinden und ein gewisser verfassungskampfmüder Zug geht durch alle Debatten. Dennoch nähern wir uns immermehr dem Ideale echt englischer constitutioneller Zustände. Auch bei uns müssen jetzt, seitdem sich die Parteien so ziemlich die Waage halten, bei allen Abstimmungen die einzelnen Abgeordneten zusammengetrommelt und auf den Kampfplatz gerufen werden und je nachdem es einer Partei nicht gelingt, ihre Mannen im entscheidenden Augenblick zusammenzuhalten und auf einen Punkt zu concentriren, fällt die Abstimmung gegen sie aus. Paulus Cassel ist endlich aus seiner reservirten Stellung herausgetreten und hat mit seiner feurigen, dem Höchsten zugewandten Seele zuerst den Landräthen ein Loblied gesungen. Es wird überhaupt diesmal weniger schön geredet, man geht den Dingen mehr auf den Leib und, nur Georg Vincke scheint sich noch nicht in diese neue Geschäftsordnung finden zu können, er mag nicht Abends sprechen, er will seine Gegner sehen, um die Wirkung seiner Rede beobachten zu können. Wenn doch die Herren lieber darauf achten wollten, welche Wirkungen ihre Reden auf das Land ausüben. Mögen sie doch im Dunkeln sprechen, wenn es nur endlich Tag wird für unser deutsches Vaterland. Unserem lieben Schlesien wurde sogar die langersehnte Oderregulirung wieder in Aussicht gestellt. Schlesien hätte wohl für seine außerordentliche Opferwilligkeit im letzten Kriege ein Recht darauf, mehr als früher berücksichtigt zu werden, aber ein Abgeordneter, der gern den Mund etwas voll nimmt, meinte im brandenburgischen Klopffechtertone: „Es habe nur seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit gethan" — und dann wäre wohl die Frage erlaubt, was diejenigen gethan, die nicht wie die Schlesier solch' schwere Opfer gebracht. Es liegt dem Schlesier alle Selbstüberhebung fern, er thut das Gute aus dem innersten Drange seines Herzens, aber es ist auch nicht nöthig, daß sein wahrhaft glänzender Patriotismus ganz einfach als „verdammte Pflicht und Schuldigkeit" wegrenommirt wird.

Es herrscht eine dumpfe, ungesunde Luft im Abgeordnetenhause, ich bitte, dies völlig wörtlich zu nehmen und deshalb ziehe ich es vor, dem alten, düstern Hause am Dönhofsplatze den Rücken zu kehren und anderen, seelenerquickenderen Dingen meine Aufmerksamkeit zu schenken. Wie jubeln im Opernhause Wachtel und Niemann um die Wette, die wie zwei eifersüchtige Singvögel ihre berauschendsten Töne in die Ohren der entzückten Zuhörer schmettern. Seitdem Wachtel einer großen Gefahr entronnen, ist er uns noch theurer geworden, denn er war nahe daran, von unserm erzürnten Humoristen Kalisch, der diesmal keinen Spaß verstand, stumm gemacht zu werden. Der berühmte Lustspieldichter konnte wohl dem Tenoristen verzeihen, daß er beinahe seinen Sohn überfahren hätte, um so mehr, als der sonst so fahrkundige Wachtel nicht selbst die Rosse gelenkt, aber der Humorist fühlte sich durch die nachträgliche, etwas rücksichtslose Erzählung des Vorganges so beleidigt, daß er den Sänger gefordert haben und es nur der Vermittelung von Freunden gelungen sein soll, die verfahrene Angelegenheit friedlich auszugleichen. Im Schauspielhause macht noch immer die finstere „Frau in Weiß" volle Häuser. Auch mit der zweiten kleinen Arbeit hat die brave Dramenmutter viel Glück. Das kleine Lustspiel: „Der Herr Studiosus" gefällt und wird gewiß über alle Bühnen wandern. Frau Birch hat die Schücking'sche Novelle weniger frei als sehr stark benutzt und trotzdem hat der arme Novellist jetzt das Nachsehen und unsere gute Birch, die diese hübsche Novelle wie eine fleißige Spinne in ihr dramatisches Netz geschleppt hat, bezieht die glänzenden Tantièmen. So ist der Lauf der Welt! — Handwerk hat noch immer goldenen Boden — besonders im Reiche der Poesie und Kunst. Eine weit kühlere Aufnahme als diese Birchpfeiffereien fand Glaser's „Schuld und Sühne" das am Sonntag auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne zur Aufführung kam und sich als ein sehr unbedeutendes und schwächliches Machwerk erwies. Der Verfasser wird diese dramatische „Schuld" durch bessere Arbeiten zu „sühnen" haben. Das auf der Wallnerbühne zur Aufführung gekommene Pariser Sittenbild: „Unsere braven Landleute" ist zwar wieder unsittlich genug, aber dennoch frappirt es durch einzelne gelungene Scenen. Es ist wieder die alte Geschichte, die in allen französischen Dramen den bedenklichen Mittelpunkt bildet. — Eine schuldbeladene Frau, ein eifersüchtiger Ehemann und im letzten Act ein Duell zwischen Gatte und Liebhaber. Die Franzosen marschiren nun einmal an der Spitze der Civilisation herzhaft darauf los und suchen deshalb auch das eheliche Unglück zu ergründen. Im nächsten Monat sollen wir wieder eine französische Gesellschaft hier haben, die uns all' die kleinen dramatischen Anrüchigkeiten im feinsten Französisch vorsetzen wird; auch mit einer italienischen Oper bleiben wir in diesem Winter nicht verschont; eine Kunstreitergesellschaft wird ebenfalls nicht fehlen und schon jetzt haben wir allerhand Schaustellungen, wie ein anatomisches Museum, dressirte Raubthiere und Elsly, die gewichtige Schweizerin. Ein hiesiger Taubenliebhaber will sogar den lieben Berlinern ein noch nicht dagewesenes Vergnügen bereiten und ein Tauben-Wettfliegen veranstalten.

Ein anderer Speculant will die gemüthliche Kneipe bald auf die Straße verlegen. Er beabsichtigt, mehrere große Wagen zu bauen, mit denselben die Straßen, Plätze und Märkte zu befahren und in den Wagen warme Getränke ꝛc. zu verabfolgen, die dort bald verzehrt werden können. Durch diese fahrende Schänke wäre es dann den guten Berlinern möglich, echt amerikanisch sich im Fluge zu restauriren. Ob diese fahrenden Wirthshäuser zu Stande kommen werden, ist noch sehr die Frage, da unsere Polizei in solchen Dingen auch ein Wort mit drein zu reden hat und durch die neue Fahrordnung ohnehin die Zügel straffer ziehen und in das tolle, lebensgefährliche Sraßengewirr mehr Ordnung bringen will. Während der Magistrat sich endlich für eine vollständige und auf Kosten der Commune zu veranstaltende Straßenbesprengung ausgesprochen, hat ein wohlweiser Stadtverordneter dagegen opponirt und geltend gemacht, daß die sanitätlichen Verhältnisse der Stadt dadurch nicht gebessert worden. Diese einseitigen Statistiker sind freilich unverbesserlich; weil in einigen Straßen im Sommer nothdürftig gesprengt wird und nun noch immer hier Leute krank werden, deshalb ist eine Straßenbesprengung der ganzen Stadt keine Wohlthat; das erinnert doch an Eulenspiegel, der sich auf einer Flaumfeder wälzte und nun klagte, wie hart es sich auf einem ganzen Federbett liegen müsse. Wer hier an heißen Sommertagen ein einziges Mal durch die in dicksten Staub eingehüllten Straßen wandert, der braucht nicht erst die Tabellen des Communalblattes einzusehen, um dennoch einzusehen, daß dieser entsetzliche Straßenstaub ein Attentat auf seine Lungen und seine Augen ausgeübt hat. Der Sand, der uns alljährlich in die Augen gestreut wird, ist zu handgreiflich, als daß es noch anderer statistischer Ermittelungen bedarf. Obwohl unsere Kehrmannschaften alljährlich nicht weniger als 43,000 Besen verbrauchen, bleibt hier noch Unrath genug auszufegen. Während ein Professor der Anatomie in Wien darüber klagt, daß er selbst um schweres Geld keine Ratte mehr zu anatomischen Versuchen bekommen könne, führen unsere Berliner Ratten noch ein förmlich sybaritisches Leben. Die Desinfection, die alle Ratten aus Wien vertrieben haben soll, muß hier nicht so gründlich durchgeführt worden sein oder auch hier wieder zeigt sich der nationale Unterschied und eine Berliner Ratte ist dickfelliger und dreihäriger als ihre Schwester in Wien und läßt sich nicht so leicht hinausdrängeln. Thatsache ist, daß unsere Berliner Ratten lustig weiterwühlen und erst vor Kurzem einen schlagenden Beweis ihrer Thätigkeit und ihres munteren Daseins abgegeben haben, indem sie den Bürgerstein in der Behrenstraße, unter dem Canale hinlaufend, so gründlich unterminirten, daß ein Theil desselben zwischen Trottoir und Rinnstein zusammengesunken ist.

Unsere Ratten führen ein freies, lustiges Leben, sie sind glücklicher als unsere Berliner Jugend, die hier wenig Plätze findet, wo sie sich austummeln kann. Und auch hier wird wieder an eine Abhilfe endlich — gedacht. Man fängt bereits an, die Errichtung von Spielplätzen für die schulpflichtige Jugend und die Organisation derselben zu berathen und da bei uns Deutschen bekanntlich vom Rath zur That nur ein einziger Schritt, so werden ganz sicher unsere Urenkel ihre schönen prächtigen Spielplätze haben. Wie ist dagegen die Jugend eines Dorfes oder einer kleinen Stadt zu beneiden; sie ist immer im Freien oder findet dahin rasch den Weg und wie prächtig läßt es sich da im Grünen herumtummeln! Es ist kein Wunder, wenn die Berliner Jugend so früh blasirt und übersättigt wird. Sie kostet zu früh alle Genüsse des hauptstädtischen Lebens und hat — keine Spielplätze. Selbst in den neuen Stadttheilen fehlen meist die freien großen Plätze. Nicht einmal das Vogtland, das sich durch seinen Kindersegen auszeichnet, hat einen ordentlichen Spielplatz aufzuweisen. Licht, Luft! vergeblich seufzen wir danach und der sparsame norddeutsche Sinn des Berliners zeigt sich nirgends so deutlich als in seinen Straßenanlagen. Es wird sogar in den Vorstädten unerbittlich mit dem Raume gespart. So hat durchschnittlich jedes Grundstück in der Rosenthaler-Vorstadt vierzehn Wohnungen und doch war hier der Boden außerordentlich billig. Ueberhaupt sind die Preise von Grund und Boden in Berlin sehr verschieden. Eine hiesige Behörde hat im vorigen Jahre für eine Quadratruthe Landes in Berlin drei Thaler als niedrigsten und dreitausendfünfhundert Thaler als höchsten Preis bezahlt. Die Speculationsbauten der letzten Jahre haben dafür gesorgt, daß Berlin auch in seinen Vorstädten den Kasernenstyl beibehalten hat.

Der ganze Theil der Brunnenstraße, von der Anklamerstraße ab, der auf einem Berge liegt, heißt sehr bezeichnend im Volksmund: „die Schwindelschweiz". Hinter dieser Schweiz wird es noch romantischer und die ganze Gegend erhält einen eigenthümlichen und urweltlichen Anstrich. Hie und da steht ein einsames, unbewohntes Eckhaus, das die Richtung der späteren Straßen angeben soll, nach der Schönhauser Allee zu, wo die Straßen ohnehin bedeutend aufsteigen, liegen ganze Berge Schutt, über die einzelne festgetretene Fußsteige führen. Wir erhalten hier den Eindruck, als ob hier nicht eine Ansiedelung im Werke, sondern als ob hier der flüchtige Tritt der Civilisation schon wieder verweht. Selbst die spärlichen bewohnten Häuser sehen so wüst und unwohnlich aus. Hier steht ein Haus, dessen Läden mit rohen Brettern vernagelt worden, dort steht ein anderes, dessen Fenster statt der Gardinen mit

*) Nun, in der letzten Sitzung gerade nicht. D. Red.

Frankfurt a. M., 29. Novbr. [Der einjährige Militärdienst.] Die hiesigen Militär-Behörden gehen in Betreff der Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst äußerst liberal zu Werke. Wer nur einigermaßen die nöthigen Schulkenntnisse hat, wird zugelassen. Mit Ausnahme eines einzigen Frankfurters, der als Einjähriger zu einem Regimente nach Berlin geht, werden alle ihr Jahr hier abdienen, was sehr gute Folgen haben muß in Bezug auf das gegenseitige Verhalten zwischen Bürger und Militär. Es sollen sich jetzt bereits 200 Frankfurter zum einjährigen Dienst gemeldet haben.

[Vernehmung.] Das „Fr. J." berichtet: Bekanntlich berieth die Fortschrittspartei des Großherzogthums Hessen ihr Wahlprogramm am 28. October im Gasthause „zum Landsberg" zu Frankfurt a. M. Die Frankfurter Polizei scheint nun in dieser Versammlung deshalb etwas Strafbares zu finden, weil sie ohne vorherige Anzeige abgehalten wurde, mindestens wurde Hofgerichts-Advocat Metz in Darmstadt als Vorsitzender derselben polizeilich über die Veranstalter der Versammlung und über deren Wohnorte befragt. Hr. Metz erklärte dem Vernehmen nach, daß die Versammlung nur aus speciell und brieflich geladenen Personen bestanden habe und daß deshalb eine eigentliche Versammlung, zu welcher Anzeige erforderlich, nicht vorliege. Er berief sich auch auf das desfallsige zuvor eingeholte Gutachten eines Frankfurter Juristen.

Baden, 26. Nov. [Die Badener Spielbank. — Von der Universität.] Die Badener Spielbank wird vorläufig auf ein weiteres Jahr dem gegenwärtigen Pächter überlassen. Dagegen ist ein von anderer Seite gestelltes Ansuchen zur Uebernahme kurz abgewiesen worden. Auch diese Thatsache bezeugt die bereits feststehende Entschließung unserer Regierung, dem öffentlichen Hazardspiel in unserem Lande sobald als nur immer thunlich sein endliches Ziel zu setzen. Ein anderes Verfahren würde weder in der öffentlichen Meinung noch vor den Ständen Unterstützung finden. Dagegen hat die auch in der zweiten Kammer bereits betonte Ansicht, den Badfond sammt den damit verbundenen Anstalten lediglich der Gemeinde Baden zur Selbstverwaltung zu überlassen, mehr und mehr Aussicht, mit dem Schluß der Spielbank verwirklicht zu werden. Es ist dies in der That der richtige, auch durch die Grundsätze unseres neueren staatlichen Lebens empfohlene Ausweg, um über gewisse Schwierigkeiten wegzukommen und die Stadtgemeinde Baden in ihren mannigfachen Ansprüchen dadurch zufriedenzustellen, daß man die Wahrung ihrer Interessen ihr selbst in die Hand giebt; damit werden weitere Klagen von selbst verstummen. — Nach einer authentisch auftretenden Notiz eines inländischen Blattes soll baldigst einem längere Zeit gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden durch Aufbesserung der Bezüge der Lehrer an den höheren Bürgerschulen. — Die Universität Freiburg bedroht ein Verlust; der tüchtige Botaniker De Bary, durch selbstständige physiologische Forschungen im Gebiete der Pflanzen vollgiltiger Gelehrter, hat einen vortheilhaften Ruf an die Stelle des verstorbenen Schlechtendal in Halle erhalten, und obwohl man hier alle Schritte thut, um diesen Gelehrten festzuhalten, scheint man wenig Hoffnungen dafür zu haben. Derselbe Gelehrte hat auch einen Ruf nach Leipzig an die Stelle des verstorbenen Mettenius erhalten. (Schw. M.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 29. Novbr. [Die Adreßdebatte.] „Ich wollte, ich wäre nicht König von England, daß ich mit diesem Unverschämten einmal auf eine Viertelstunde hinter der Paulskirche meinen Degen kreuzen könnte" — sagte William III. von dem Baron Fenwick, einem Tory, der ihn durch seine unerträgliche Hochnäsigkeit ganz besonders ärgerte. Er fand denn auch späterhin eine passende Gelegenheit, den verhaßten Cavalier, mit dem er keinen Waffengang machen konnte, auf das Schaffot zu befördern, was jedenfalls eine bequemere Procedur ist. Ich weiß nicht, ob den Grafen Belcredi bei der gestrigen und vorgestrigen Debatte des niederösterreichischen Landtages eine leise Anwandlung von Lust beschlichen hat, den Hauptrednern der Versammlung ebenfalls mit einer bill of attainder zu Leibe gehen zu können. Das aber scheint mir unzweifelhaft: wenn der Staatsminister nicht eine Stufe höher oder tiefer steht, wie gewöhnliche Menschenkinder, so muß es in seiner Brust kochen und jeder Nerv in ihm sich zum Zerspringen spannen, um Revanche zu haben für die Art und Weise, in der jene Versammlung mit ihm umgesprungen ist. Noch niemals ist ein Ministerium so behandelt worden — ich wenigstens kenne nichts Aehnliches in der ganzen Geschichte! Freilich war die Discussion gewaltig persönlich — aber wo ist das Mittel, nicht persönlich zu sein und doch die Wahrheit, die volle, ungeschminkte Wahrheit zu sagen, wenn man einer feudal-ultramontanen Regierung gegenübersteht, die — statt Farbe zu bekennen und sich dadurch wenigstens die Achtung derer zu verschaffen, die sie als ihre politischen Gegner hassen müssen — anderthalb Jahre lang die Völker am Narrenseile herumführt und ihnen unter dem Versprechen, auf der „freien Bahn" eine bessere Verfassung statt der confiscirten aufzufinden, mittelalterliche Jagdgesetze, Auslieferung des Schulwesens an die Jesuiten, Vertreibung der Protestanten aus Tirol u. dgl. Dinge aufbürdet? welche, von Verfassung sprechend, im Steuer- und Gesetzgebungsfache lediglich für die Interessen der eigenen Adelskaste sorgt? welche, ewig das Wort „Constitutionalismus" im Munde führend, dem reinen Feudalismus mit dem Concordate als einzigem Staatsgrundgesetze zusteuert, bis — wie Schindler so treffend sagte — „die erschrockenen Volksstämme, die aus kaum zugeworfenen Gräbern die Todten in ihren Leichentüchern heraufsteigen sehen, um die Lebenden zu beunruhigen, in ihrer Angst aufschreien: um Himmelswillen, was sollen uns immer und immer wieder diese Todten?" Ja, diese Debatte war ein Aufschrei des öffentlichen Gewissens, ein Nothruf des Deutschthums, das man niederhetzen will mit Hilfe der Czechen, Slovenen und sonstiger „interessanter" Nationalitäten, insbesondere aber mittelst der Jesuiten — sie war ein Act der Verzweiflung von Seiten jenes Bürgerthums, dem die Hochtories und Hochkirchler seine parlamentarischen Gelüste und seine Freigeisterei austreiben wollen. Und die „feudale Coterie", welche dies waghalsige Spiel treibt, „pointirt fort und fort, auch nach Königgrätz, die Einsätze höher und höher verdoppelnd" — wie Kuranda sagte. So wurde sie dann aber im eigentlichen Sinne des Wortes „enthüllt"; was freilich längst Jedermann bei sich dachte, das ward hier zum ersten Male unter dem Schutze der Immunität offen ausgesprochen: Es sind Leute, denen das Reich nichts ist, denen Recht und Gesetz eitel Tand sind, welche die Willkür der Administration an die Stelle der Justiz setzen — Leute, die nur an die Füllung ihrer Kassen, an die finanzielle Arrangirung ihrer Standesgenossen denken. Aber wir wollen und werden Oesterreich nicht „den Jesuiten zu Liebe in eine Menagerie von Trotteln verwandeln lassen", rief der Advocat Bauer dazwischen. Doch nicht blos die gegenwärtige Regierung traf die Anklage — wie z. B. wenn Schindler sagte: „So oft der Absolutismus sich in Todesgefahr sah, sorgte er dafür, daß der Constitutionalismus proclamirt wurde, in der Ueberzeugung, daß, ehe dieser sich gekräftigt habe, er selber wieder werde auf den Beinen sein können — so trocknete man das Antlitz des Absolutismus mit dem Schweißtuche des Constitutionalismus, und wenn jener sich restaurirt hatte, gab man diesen in die Wäsche. Eine Weile war immer der Absolutismus bei dem Constitutionalismus assecurirt — zum Danke dafür durfte letzterer darauf rechnen, daß der erstere ihm bei nächster Gelegenheit das Haus über dem Kopfe ansteckte!" Es wurde aber auch darauf hingewiesen, daß es so nicht fortgehen dürfe, wenn die Dynastie, die Rudolf I. gegründet, nicht mit „Rudolf dem Kinde" (dem jetzigen Kronprinzen) endigen soll. In Oesterreich hätten immer die Nationen Recht behalten, die der Regierung am entschiedensten die Zähne gezeigt. Das würden die Deutsch-Oesterreicher sich merken, und inmitten der sorgenvollen Finsterniß, in welche die Sistirungspolitik sie gestürzt, sich fragen: „Was sitzen wir hier und bequemen uns zur Krankendiät? gehört die Freiheit und Größe des zukünftigen Deutschland, zu dem der Donner von Königgrätz den Grund gelegt, nicht auch uns an?" Was wird diesem Wetter gegenüber Graf Belcredi thun? Er scheint bis jetzt den Lord North spielen zu wollen, den der ältere Pitt bei einem seiner heftigsten Angriffe am Ministertische schlummern sah, worauf der Redner ihn mit den Worten wachrief: „Unser Bruder Lazarus ist nicht todt, sondern er schläft nur!"

Italien.

Florenz, 24. Nov. [Keine Allianzen.] Nichts Müßigeres, schreibt man von hier der „K. Z.", kann es geben, als Speculationen über die hohe auswärtige Politik und das europäische Allianzensystem der italienischen Regierung. Denn alles, was man von weitgreifenden Planen des Ministeriums wissen will, ist Fabel. Ricasoli namentlich will für Italien keine Allianz, sondern Ruhe. Er ist theoretisch ein Gegner jeder Verbindung mit Oesterreich, nichts weniger als ein warmer Freund Frankreichs, und er neigt sich entschieden der preußischen Allianz zu; aber auf seine praktische Thätigkeit haben diese seine Anschauungen keinen Einfluß: er möchte Italien fürs Erste ganz aus dem Strome der europäischen Politik hinausbringen und ihm in einem ruhigen Hafen die Zeit und die Mittel zu seinem innern Ausbau verschaffen. Gefahr droht dem jungen Königreiche jetzt von keiner Seite mehr, und es kann daher auch leichteren Herzens, als irgend eine andere Macht, zu einer durchgreifenden Entwaffnung schreiten.

[Ueber die Lage der Dinge] enthält das „Journal des Debats" wieder eine Correspondenz von hier, wonach zu fürchten steht, daß die ultramontane Partei den Papst zur Abreise aus Rom bestimmen werde. Sie rechnet auf Ereignisse, die später die Rückkehr des Papstes ermöglichen werden, und stützt sich dabei auf die Thatsache, daß schon so viele Päpste flüchtig gewesen; auch Pius IX. sei von Gaëta zurückgekommen, obgleich die Aussichten damals viel geringer gewesen seien, als heutzutage. Indeß 1849 war die Sachlage allerdings eine andere; doch abgesehen davon, daß Oesterreich in Italien noch allmächtig war, hatte der damalige Präsident der französischen Republik auch ein dreifaches Interesse, das Papstthum wieder in Rom einzusetzen; er bedurfte für die Ausführung seiner Plane der Unterstützung der clerical-conservativen Partei und wollte sich dieselbe durch seine römische Expedition geneigt machen; dann konnte er in Rom die Republik nicht dulden, welcher in Frankreich ein Ende zu machen er im Begriff stand, und endlich sollte die Occupation Roms durch die Franzosen die der Oesterreicher verhindern. Heute hat sich die Lage der Dinge ganz anders gestaltet, und wenn es auch vielleicht nicht ganz nach den Wünschen Napoleon's III. gekommen ist, so ist doch wenig Aussicht vorhanden, daß derselbe nochmals zu Gunsten des Papstes in Rom interveniren wird. Die Gründe, welche ihn bestimmten, 1859 Italien zu Hilfe zu kommen, würden ihn heute verhindern, dem Papste eine weitere materielle Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Von dieser Seite ist also keine Hoffnung für das Papstthum vorhanden, und was die übrigen Mächte anbelangt, welche nach den ultramontanen Blättern sich zum Schutze des Papstes verbünden wollen, so ist jedenfalls wenig Aussicht vorhanden, daß ein solches Bündniß zu Stande kommt. Die „Debats", die bekanntlich in ihren Artikeln über Rom inspirirt sind, spotten über diese Erfindung der ultramontanen Presse, welche erwarte, daß das Land Friedrich's des Gro-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

blauen Schürzen oder grauen Säcken verhangen. Noth und Elend, vielleicht noch mehr, blickt hier aus allen Fenstern. All' die Sammlungen zu wohlthätigen Zwecken sind wie ein Tropfen in's Meer. Und es wird hier wirklich zur Linderung des Elends viel gethan. Die Gesammtzahl der Berliner Waisenkinder hat sich in diesem Sommer durch die Cholera um 500 vermehrt und daß die Wunden des letzten Krieges noch nicht völlig vernarbt, beweisen die zahllosen Miethssteuerreste, die sich im Juli allein auf 85,000 belaufen haben sollen. Da Berlin etwa 130,000 Haushaltungen zählt, so sind 65 Procent mit der Miethssteuer im Rest geblieben. Erst der Winter deckt uns wieder, wie ein rauher, unerbittlicher Gesell, all' die Schäden auf, an denen unser sociales Leben krankt. Wie viel Noth und Elend ist auf der Welt und wie wenig ist der Einzelne im Stande, dagegen anzukämpfen. Wir brauchen viele Jahre des Friedens, um an all' die Schmerzen die heilende Hand zu legen, die unseren inneren Organismus heimgesucht, und hoffentlich gönnt uns das Schicksal diese ruhigen Tage. Sollen wir denn allein alles ausbaden und auskämpfen, um künftigen glücklicheren Generationen völlig reinen Tisch zu machen? Wir könnten nun auch einmal der Gegenwart leben und um die dunkle Zukunft unbekümmert sein.

Ludwig Habicht.

△ Sonntagswanderungen.

„Sie hat zu wenig Wasser" — die arme Oder, sagt uns der Herr Handelsminister, ja freilich: zu wenig Wasser und zu viel Sand, und deshalb brauchen wir eben die Regulirung. Daß den Herren für jetzt die Ergänzung des Wassermangels durch auf chemische Art bereitetes Wasser zu theuer ist, soll hoffentlich nicht heißen, daß wir zu warten haben, bis sich dies billig genug ermöglichen läßt. — Diese Vertagung ad calendas graecas würde unseren Kaufleuten, Schiffern und Martätschenbauern Nichts helfen; hoffen wir vielmehr, daß bald einige Millionen disponibel werden, um den Inhalt des trefflichen Laßwitz'schen Antrages zur That werden zu lassen. Wenn auch nicht als Belohnung für den schlesischen Patriotismus, so doch aus Rücksichten auf die Lage der Provinz zum Staat und ihren Handel hat der Staat selbst das größte Interesse, dem Aschenbrödel der preußischen Flüsse unter die Arme zu greifen. „Wenn es unten nicht in Ordnung ist, kann es oben nachher auch nicht sein", hat ferner nicht mit Unrecht der Herr Minister von dem Fluß gesagt, aber wenn nur die finanzielle Frage „oben" in Ordnung sein wird, da wird es auch unten in Oberschlesien in Ordnung kommen. —

Der Strom unseres gesellschaftlichen Lebens ist für diese Saison bereits vollständig regulirt; wo enge Ufer ihn in knappe Formen dämmen wollten, da suchte und fand er ein neues Strombett. Alte und neue Gesellschaften wetteifern in geselligen Zusammenkünften und Bällen, wo strenge Mandarinen-Herrschaft den Eintritt verwehrt oder erschwert, eh bien! da geht man nicht hin — Raum für Alle hat die Erde. Ueberall drehen sich die Beinchen in gleicher Weise, ob im Olymp oder in der Unterwelt — ob in der Börse oder in dem „Russischen". Die Zwecke der geselligen Zirkel sind überall dieselben — Vergnügen und solide Ehen sollen sprossen. —

> Das Herz an ein solides Haus
> Auf sichre Hypothek gegeben,
> Das bringet dann jahrein, jahraus,
> Was uns an Liebe noth zum Leben! —

Schlesien, das der Welt schon zwei Dichterschulen geschenkt, nährt an seinem romantischen Busen noch immer einige Dichterlinge. In unserer Zeit der Mittelmäßigkeit ist von hervorragenden Literatur-Erzeugnissen überhaupt wenig zu melden — auch das Gebiet der Poesie hat selbst in den Tagen patriotischer Erregung und hoher Begeisterung nichts von dauerndem Werth hervorgebracht. Die Zeit zeugt viel Poeten, aber keine Poesie. Was ist Poesie? fragte man einst. Sind es der Dichtkunst liebliche Formen, wo sich der Töne Wohllaut harmonisch ineinander schlingt? Sind es der Musik melodische Klänge oder der Ideale Göttergestalten, die die irdische Welt mit ihrem Zauberglanz verklären? Ist es die Liebe, welche das klopfende Herz mit Sehnsucht und Wonne erfüllt? Ach in der Zeit der Eisenbahnen, Telegraphen, Frauen-Universitäten und Trichinen ist die Antwort immer schwerer geworden. — Die fünfte Sammlung des Albums schlesischer Dichter ist bei Brockhaus in Leipzig erschienen. Wir wollen uns nicht mit einer Beurtheilung der einzelnen Erzeugnisse befassen, der Raum ist zwar unendlich, aber nicht für den unter dem Strich Schreibenden, erwähnen also nur, daß neben manchen faden, schwachen Sachen auch kernige und schwungvolle Strophen uns entgegentreten. Wir nennen dabei die Namen Friedrich Barchewitz, Hugo Söderström, Rafael Finkenstein, Adalbert Harnisch etc.; Namen, die uns durch Gelegenheitsgedichte und andere kleine Erzeugnisse ihrer Muse nicht unbekannt sind. —

Die politischen Ereignisse im Auslande werden von Niemandem genauer beobachtet, von Niemandem durch weitläuftigere Commentare erläutert, als durch unsere Landwehrmänner. Dieselben können sich gar nicht mit dem Gedanken vertraut machen, daß einmal ein friedliches Jahr kommen könnte. Bismarck wird schon wieder etwas loslassen — sagen sie. Die Truppenanhäufungen sind nach ihnen die sichersten Zeichen eines Krieges Oesterreichs mit dem mächtigen Rußland. Bismarck wird natürlich schon längst mit den Russen eine Allianz geschlossen haben und die schöne Gelegenheit benutzen, was in Deutschland noch annectabel ist, im Jahre des Heils 1867 zu annectiren.

> Was kümmert uns der Wälsche, Russe?
> Wir bleiben Deutsche, frei und eins —

sang Sallet; leider kümmern uns die Fremden sehr viel, mehr wie früher, dafür sind wir „Großmacht".

Selbst der Papst würde eine Legion Breslauer Landwehr, der in Bezug auf Diensteifer und Strammheit von den Linienoffizieren nicht das beste Zeugniß ausgestellt wird, wenn sie auch im Kampf das Ihrige leistet, vielleicht lieber sehen als die Legion von Antibes. — Für Manche, die im Besitz von Auslandspässen in weiter Ferne weilen, ist die rasche Beendigung der modernen Kriege nicht unangenehm, höchstens, daß der biedere Wehrmann einen nicht unbeträchtlichen Theil seiner Lebenszeit auf Reisen zubringt. Viele Wehrmänner trafen aus dem Auslande nach 8—14 Tagen erst bei ihrem Truppentheile ein, das non plus ultra in diesem Genre dürfte indeß mit Ausnahme derer, die es vorzogen, gar nicht zu erscheinen und weit vom Schuß zu bleiben, ein Landwehrmann sein, der sich erst vor wenigen Tagen auf der Commandantur in Breslau meldete. Er hatte am 25. August per russische Post die Ordre in den kirgisischen Steppen bekommen und sich alsbald auf den Weg gemacht. Die kleine reiche Kirgisin, die er zur besseren Hälfte sich erkoren, wollte zwar von diesem Patriotismus für das entfernte, ihr nur durch einen Repräsentanten bekannte Volk der Preußen im Anfange Nichts wissen, aber ihm war der Ruf des Vaterlandes heilig. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, der weite Weg entschuldigt euer Säumen!" sagte der Commandant zu dem Mann und sandte ihn wieder heim. —

* [Die Großindustrie Rheinlands und Westfalens,] ihre Geographie, Geschichte, Production und Statistik. Von Dr. Nicolaus Horker. Vierte bis sechste Lieferung. Leipzig, Quandt und Händel, 1866. — Mit diesen drei Lieferungen ist die Aufgabe des Verfassers, aber noch nicht die der Verlagshandlung beendigt. Denn diese betrachtet, wie wir aus einem zweiten Titelblatte ersehen, das vorliegende Werk nur als den ersten Band einer „Großindustrie Deutschlands". Wir können nicht den Wunsch unterdrücken, daß es gelingen möge, einen Mann zu finden, der die Montan- und Textil-Industrie unseres Schlesien mit gleicher Kenntniß und Geschicklichkeit behandelt, wie Herr Horker die der Westprovinzen. Wir könnten manche Capitel davon mit Stolz neben die des vorliegenden Werkes setzen, in einem Punkte freilich müßten wir zurückstehen; in dem dritten Capitel, welches von Eisenbahnen und Schifffahrt handelt. — Die Art, in welcher der Verfasser ohne Opfer der Gründlichkeit bestrebt gewesen ist, die trockenen Zahlen so anziehend und genießbar als irgend möglich zu machen, verdient uneingeschränktes Lob.

Halberstadt, den 26. November. [Ein Quiproquo.] Wie nach einer Mittheilung der „Halberst. Ztg." von einer hochgestellten Persönlichkeit im Gefolge Sr. Majestät in Blankenburg bei Tafel erzählt wurde, hat sich bei der letzten Letzlinger Jagd die allerdings nicht ganz neue Scene wiederholt, daß der Schulmeister des Dorfes, welcher — da der Prediger erkrankt war — den König bei seiner Ankunft in Letzlingen mit einer feierlichen Anrede begrüßte, auf den Wunsch des Königs, ihm das Manuscript seiner Rede zu überreichen, eilig in die Tasche seines nagelneuen Frackes gegriffen und aus demselben die Rechnung für diesen im Belaufe von 16 Thlr. 15 Sgr. hervorgezogen und Sr. Majestät überreicht habe, der unter großer Heiterkeit dem glücklichen Redner zugerufen: „Soll richtig bezahlt werden."

[Ein deutliches Telegramm.] Ein von Werschetz in Temeswar eingelangtes Telegramm in ungarischer Sprache lautet: „Föispán Verseczen átuszott Dettán meghalt Timareknál fö szolgabiró bevarta." (Der Obergespan ist durch Werschetz geschwommen, in Detta bei Timarek gestorben, der Oberstuhlrichter hat ihn eingenäht.) — Das Telegramm sollte lauten: „Föispán ur átutazott Verseczen, Dettán meghált Thimáryeknál a föszolgabiró bevárta." (Der Herr Obergespan ist durch Werschetz gereist, übernachtete in Detta bei der Familie Thimáry, der Oberstuhlrichter hat ihn erwartet.)

London. [Schiffs-Unfälle.] Die lange diesjährige Liste der Schiffs-Unfälle ist noch nicht geschlossen. Auf dem Schiffe „Barendale", 600 Tonnen Gehalt, brach während der Fahrt von Aquilles nach England Feuer aus. Trotz aller Anstrengungen gelang es nicht, desselben Meister zu werden und als das Schiff schon in vollen Flammen stand, rettete die Mannschaft sich in die Boote. Das Eine derselben wurde von dem Dampfer „Alice" von Grangemouth aufgenommen, von dem anderen hat man nichts mehr vernommen, obgleich die „Alice" mit den Geretteten zu dem brennenden Schiffe zurückfuhr, das in der Zwischenzeit bis auf den Wasserspiegel herunter ein Raub der Flammen geworden war. Von einem anderen Unglück brachte die Brigg „Meg" Kunde nach Southampton. Sie nahm an der Küste von Süd-Carolina in der Nähe von Cap Hatteras von der amerikanischen Brigg „E. M. Dyer", die dort gescheitert und ein vollständiges Wrack war, den Capitän, den ersten Maat und drei Matrosen auf. Die Unglücklichen waren zehn Tage ohne Nahrung gewesen. Einer von den Matrosen, sowie der Capitän starben an den Folgen ihrer Leiden während der Ueberfahrt, der Capitän im Wahnsinn. Die beiden geretteten Matrosen sind Neger und waren bis zum amerikanischen Kriege Sklaven. Auch von Liverpool aus wird wieder der Untergang eines Schooners gemeldet, der auf der Bembo-Bank so schnell sank, daß die Mannschaft nur mit genauer Noth ihr Leben rettete. Man hat berechnet, daß bis jetzt schon während dieses Jahres über 2000 Schiffe zu Grunde gegangen sind; ein schreckliches Plus gegen die Zahl von 150 für das vorige Jahr.

Odessa. [Tod der Fürstin Ypsilanti.] Kürzlich starb, nach der „Mosk. Wied." hier die Fürstin Elisabet Ypsilanti, die Mutter des bekannten philhellenischen Führers, Generals Alexander Ypsilanti, in dem hohen Alter von fast vollen 100 Jahren. Seit 1816 wohnte sie nach dem Tode ihres Gemahls, des früheren Hospodars der Moldau, in Odessa.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ßen, das der Elisabeth und das Washington's und Franklin's für das Papstthum in die Schranken treten. Daß die Ultramontanen gerade keine große Zuneigung zu Frankreich haben, begreifen übrigens die „Debats" ganz wohl. Die französische Occupation habe die Besetzung Roms, meinen sie, durch Oesterreicher und Spanier verhindert und ermöglicht, daß Italien heute das sei, was es ist.

Rom, 24. November. [Zur Lage. — Spaltung im Cardinals-Collegium. — Vorbereitung zur Abreise des Königs von Neapel.] Auf den Sturm der Allocution, schreibt man dem „Wanderer", folgte eine bedeutende Windstille. In der Politik des heiligen Vaters hat kein Wechsel stattgefunden; ein Communiqué in dem gestern Abends erschienenen Amtsblatt aus Anlaß der Zufriedenheit des „Moniteur du Soir" über das Rundschreiben Ricasoli's schließt bezeichnend genug, daß der heilige Stuhl den Söhnen der Lüge und der Hypokrisie sich nicht anvertrauen könne; also eine neuere verblümte Ausgabe des non possumus. Und dennoch, je näher wir dem Termine des Abzuges der Franzosen rücken, desto mehr wird der unbefangene Beobachter die Aufregung wahrnehmen, die sich sämmtlicher Klassen der Geistlichkeit in Rom bemächtigt hat.

Ich glaube ihnen mit Bezug auf mein heutiges Telegramm*) folgende Aufschlüsse geben zu können: Im heil. Collegium ist eine Spaltung rücksichtlich der Richtung der päpstlichen Politik eingetreten. Mehrere der Eminenzen, wie ich höre, von Frankreich gewonnen, haben sich an die Spitze der übrigen gleichgesinnten Collegen gestellt und dadurch gegen die Partei des Cardinals Antonelli eine Majorität errungen. Dieselbe strebt zuvörderst ihre eigenen Männer ins Ministerium zu bringen, wonach ein Ministerwechsel, mit Kardinal de Luca an der Spitze, mehr als je wahrscheinlich ist. Ein präcises politisches Programm haben zwar die Eminenzen noch nicht festgestellt, doch stimmen sie darin überein, daß bei Abzug der Franzosen zur Aufrechthaltung der Odnung und Ruhe das italienische Militär nach Rom berufen werde; nur wenn die weltliche Herrschaft des Papstes in dieser Weise gesichert ist, wollen sie sich herbeilassen in Bezug auf innere Reformen, Post-, Telegraphen- und Mauth-Conventionen mit dem Königreich Italien sich nachgiebig zu zeigen; die Stütze dieser Partei ist jedenfalls Frankreich und soll ebenfalls General Fleury, der hier erwartet wird, das Arrangement bewerkstelligen.

Und sic itur ad astra! Auch das Bourboneneis fängt unter den heißen Strahlen des Fortschrittes langsam zu schmelzen an. Sämmtliche hier lebenden exilirten Bischöfe aus dem Neapolitanischen haben theils den heimischen Herd schon aufgesucht, theils sind sie reisefertig; unter ihnen auch der Cardinal-Erzbischof von Neapel, Riario Sforza. Der Herzog von Trapani, Onkel des Exkönigs, hat sämmtliche Mobilien veräußert, die Dienerschaft entlassen und sie mit ansehnlichen Geschenken versehen; seinem Hofkutscher allein hat er 300 Scudi (600 Gulden in Silber) geschenkt. Er wird nächstens nach England abreisen, wo er sich aufzuhalten gedenkt, Andere glauben, er werde vorziehen, in die Heimath zurückzukehren. — Im Schlosse der königl. Familie selbst wurde gestern Rath gehalten. Franz II., die Königin und die Königin-Wittwe haben beschlossen, nicht eher abzureisen als der Papst selbst. Nichtsdestoweniger ist Jedermann d amit beschäftigt, sich zur Abreise zu rüsten. Auch hat König Franz drei Hofgalakutschen in Piazza S. Sebastiano durch Vermittlung des Mäklers Felici veräußern lassen.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Nov. [Die Wochenrundschau des „Abend-Moniteur"] äußert sich zunächst über die römisch-italienische Frage dahin:

„König Victor Emanuel wurde bei seiner Rückkehr in seine Hauptstadt herzlichst empfangen. Die Gefühle, mit denen dieser Fürst auf seiner Reise aufgenommen wurde, und die Zufriedenheit, welche die gesammte Halbinsel wegen der Vollendung des nationalen Werkes empfindet, stärken die Macht des Autoritätsprincipes und erleichtern, indem sie auf die extremen Parteien niederschlagend wirken, die völlige und loyale Ausführung der Convention vom 15. September. — Beim Niederschreiben der letzten Wochen-Rundschau des „Abend-Moriteurs" war das Rundschreiben des Barons Ricasoli nur aus einem telegraphischen Auszuge bekannt, nach welchem man dessen Einzelheiten nicht abzuschätzen vermochte. Dasselbe enthält gewisse Ausdrücke, welche zu einander widersprechenden Auslegungen Anlaß geben, und man suchte darin Hintergedanken, welche wenig in Einklang stehen möchten mit den dem heil. Stuhle gegenüber ausgesprochenen versöhnlichen Absichten der italienischen Regierung. Zur Feststellung des wahren Werthes der, sei es von Florenz, sei es von Rom ausgehenden Schriftstücke, muß man sich mehr an deren praktische Schlüsse und positive Doctrinen als an gewisse theoretische Auseinandersetzungen halten, die in einer gänzlich localen Form und Sprachweise gehalten sind und die man nicht so wörtlich nehmen darf. Einige Correspondenten scheinen diesem wesentlichen Punkte keine Rechnung zu tragen und verkennen, was in den eingegangenen Verpflichtungen des Florentiner Cabinettes und in seinen formellen Zusicherungen, durch die es jene unablässig bekräftigt, von reelem Werthe ist.

Der übrige Theil der „Moniteur"-Rundschau enthält nichts von besonderer Bedeutung. Nur fällt darin auf, daß er sagt, das Rescript des Kaisers von Oesterreich über Ungarn habe die beste Aufnahme gefunden, und daß man hoffen könne, daß die schwebenden Unterhandlungen den besten Ausgang haben werden. Auch den Bestrebungen Oesterreichs auf dem national-ökonomischen Terrain widmet das amtliche Blatt die schmeichelhaftesten Worte und kündigt zugleich an, daß die Unterhändler, welche in Gemeinschaft mit dem Herzoge von Gramont die Verhandlungen in Wien weiter fortführen sollen, dieser Tage abreisen werden. Der Königin von Spanien gönnt der „Moniteur" gleichfalls höchst beruhigende Worte. Wenn man ihm Glauben schenken darf, so liegt ganz Spanien zu ihren Füßen. Diese Parteiergreifung für die Königin Isabella ist dadurch hervorgerufen worden, daß man seitens des Herzogs von Montpensier gewisse Intriguen befürchtet. — Von Mexico sagt die Wochen-Rundschau des „Moniteurs" kein Wort.

[Zur römischen Frage.] Von der Reise der Kaiserin nach Rom ist es augenblicklich etwas stiller geworden. Das „Siecle" hofft, daß dieselbe nicht stattfinden werde und ist durchaus nicht mit der „Patrie" einverstanden, daß sie passend und zeitgemäß sein würde. Es scheint ihm im Gegentheil, daß, dem September-Vertrage gemäß, der Papst und Italien innerhalb der festgesetzten Grenzen vollständig frei sein müssen. „Im Augenblick, fügt das „Siècle" hinzu, wo unsere Intervention aufhört, könnte eine Reise der Kaiserin nach Rom eine Art neuer und indirecter Intervention scheinen. Andererseits dürfte es der „Patrie" schwer fallen, die Zeitgemäßheit dieser Reise zu rechtfertigen. Wenn die Gemüther natürlich in Folge des Abzugs unserer Truppen sehr aufgeregt sind, so ist das nicht die Zeit, wo eine Reise wie diese, von der die Rede ist, vor sich gehen könnte, ohne zu Discussionen Anlaß zu geben!"

Nach dem „Avenir National" erklärte der Papst, in Rom bleiben zu wollen, wenn das Gesetz, welches Rom zur Hauptstadt von Italien macht, widerrufen wird. Dies könnte aber offenbar erst dann geschehen, wenn eine Verständigung zwischen Italien und dem Papste erfolgte. In den Verhandlungen zwischen Paris und Florenz über die römische Staatsschuld tauchen immer wieder neue Schwierigkeiten auf. So handelt es sich jetzt um die Pensionen der päpstlichen Beamten aus den annectirten Provinzen, die Italien nach dem Verlangen der römischen Curie ersetzen soll, und zwar nebst den Zinsen. Außerdem aber hat der päpstliche Unterhändler, Hr. Guidi, dem französischen Bevollmächtigten noch neue Documente zum Vorschein gebracht, auf Grund deren die römische Regierung wieder eine Modification des Vertheilungs-Verhältnisses verlangt. Dieses Verhältniß hielt man wenigstens für definitiv cruirt; es werden dadurch abermals lange Rechnungen und Gegenrechnungen nöthig. — Man spricht hier von einer mysteriösen Broschüre, die in Italien erscheinen soll oder vielleicht schon jetzt erschienen ist. Der Titel lautet: „Die Allianz Italiens'" und ihre Tendenz soll eine antifranzösische sein. Wenn man Ricasoli irgend eine Beziehung zu dieser Schrift beilegt, so wird das hier auf das Bestimmteste bestritten.

*) Wir haben dasselbe in Nr. 560 mitgetheilt. D. R.

[Bischöfliche Hirtenbriefe.] Der Bischof von Mans hat einen Hirtenbrief erlassen, der den Gläubigen seiner Diöcese anempfiehlt, für den Papst und die Kirche gewisse Andachten und Gebete zu verrichten. Die Kundgebung des Bischofs von Mans gleicht vollständig den Kundgebungen der übrigen Mitglieder des französischen Episcopats. Einzelne Stellen, namentlich die, welche von der Nothwendigkeit des Fortbestandes der von der Vorsehung selbst den Päpsten zugetheilten weltlichen Herrschaft handelt, lauten beinahe wörtlich wie die entsprechenden Stellen im Hirtenbriefe des Erzbischofs von Chambery. Dieser Umstand und manche andere Aehnlichkeit in der Reihenfolge und in der Durchführung der Argumente legen die Vermuthung nahe, daß die verschiedenen Bischöfe Frankreichs dieses Mal nach einem ihnen vorliegenden gemeinsamen Schema ihre Hirtenbriefe ausgearbeitet haben.

[Kleine Session.] Das Gerücht ist verbreitet, die Regierung habe die Absicht, den gesetzgebenden Körper zu einer „kleinen Session" einzuberufen, in der nichts Anderes als die erforderlichen Fonds für die Reorganisation der Armee votirt würden. Die ordentliche Session solle erst nach der Rückkehr der Truppen aus Mexico eröffnet werden.

[„Und Mexico?"] Wie es heißt, hat sich Folgendes vorgestern in der Sarbonne zugetragen: Ein Professor der Geschichte hielt es für passend, einen Abstecher auf das Gebiet der Tagespolitik zu machen und die glänzenden Erfolge der kaiserlichen Politik hervorzuheben. Die „interessante Jugend" unterbrach ihn mit dem Rufe: „Und Mexico?" Einmal im Zuge, demonstrirte sie immer verständlicher, so daß die Vorlesung geschlossen werden mußte.

[Militärische Besoldungen.] Die „Presse" giebt eine nicht uninteressante Zusammenstellung der Besoldung der höchsten Chargen in der französischen Armee. Ein Marschall, der gleichzeitig ein Obercommando bekleidet, bezieht heut zu Tage, im Ganzen genommen, eine jährliche Summe von 175,000 Fr., nämlich: freie Wohnung 12,000 Fr., Gehalt als Marschall 30,000 Fr., Dotation als Senator 30,000 Fr., Gehalt als Obercommandant 40,000 Fr., für Repräsentationskosten 48,000 Fr., für Büreaukosten 12,000 Fr., Großkreuz der Ehrenlegion 3000 Fr. Ein Divisionsgeneral in activem Dienst bezieht 15,000 Fr., ein Brigadegeneral 10,000 Fr., ein obercommandirender Marschall bezieht 4½ Mal so viel Gehalt als ein Präfect 1. Klasse (40,000 Fr.), ein Divisions-General dagegen 5000 Fr. weniger, ein Brigade-General nur halb so viel als ein Präfect dritter Klasse (20,000 Fr.).

[Volksunterricht. — Internationale Sanitätscommission.] Auf Anordnung des Unterrichts-Ministers Duruy sind in allen Mairien von Paris große Volks-Bibliotheken eingerichtet und namentlich mit denen in den Arbeiter-Vierteln ein entsprechender Anfang gemacht worden. Gleichzeitig wurden große geheizte und mit Gas erleuchtete Säle hergegeben, in denen die Bildungsdurstigen in den Winterabenden geistige Nahrung zu sich nehmen können. Die historischen Werke Duruy's sind u. A. in allen diesen Volks-Bibliotheken zu finden. — Ein Circular des Ministers des Innern empfiehlt den Präfecten, dem französischen Comite, das sich auf Grund der Genfer internationalen Convention für die verwundeten Soldaten gebildet hat, jeden möglichen Vorschub zu leisten. Das Comite bereitet eine Ausstellung vor, zu welcher auch mehrere ausländische Gesellschaften beitragen werden. Die Ausstellungscommission hat bereits einen Platz für diesen Zweck eingeräumt und das Comite wendet sich jetzt an das Publikum, um durch eine öffentliche Unterzeichnung die nöthigen Geldmittel zu erlangen.

[Von den im Café de la jeune France verhafteten jungen Leuten] sind nunmehr 17 freigelassen und 14 noch in Haft geblieben, denen man vorwirft, mit der „Marianne", mysteriösen Angedenkens, in Verbindung gestanden zu haben. Einer der zufällig in jenem Café Anwesenden und damals mit Verhafteten ist 18 Tage in Mazas zurückgehalten worden, blos, weil er vor einigen Jahren einmal Gerant eines auf dem linken Ufer erscheinenden Studenten-Journals „Le Candide" gewesen. Als sich seine gänzliche Unbekanntschaft mit sämmtlichen der gleichzeitig gefangen gesetzten Personen herausstellte, ließ man ihn laufen, ohne ihm übrigens das Wie und Warum näher zu erklären.

Großbritannien.

E. C. **London**, 28. Nov. [Ueber die römische Frage] bringt die „Times" einen Artikel, in welchem sie sich namentlich über Vegezzi's Person und Sendung in folgender Art äußert:

„Vegezzi ist kein Diplomat. Er liebt die Zurückgezogenheit und trat nur einmal in's öffentliche Leben hervor, als Cavour vor Jahren ihn zum Finanzminister machte. Aber im ganzen Kreise der italienischen Patrioten giebt es keinen eindrucksvolleren oder schätzenswertheren Charakter als Vegezzi. Er ist ein Mann der altpiemontesischen Schule und hat tiefe redliche Ueberzeugungen; er gehört zu den sehr Wenigen in Italien, die wirklich die Sache ihres Vaterlandes mit den Interessen wahrer Religiosität verknüpft glauben und in der That keine Religion für wahr halten, welche nicht die Probe wahrer unumschränkter Freiheit besteht. Einem Manne von Vegezzi's Gemüthsart ist nichts heiliger als der Papst und erscheint nichts folgewidriger als der Papst-König. Nicht blos, um dem Papst verstehen zu geben, daß er aufhören sollte, ein König zu sein, geht Vegezzi nach Rom, sondern um ihn zu überzeugen, daß er kein Papst sein kann, so lange er ein König bleibt."

Kurz, die „Times" ist überzeugt, daß weder Massimo d'Azeglio, noch Boggio, noch Berti sich für die Sendung so geeignet hätten, oder so viel Einfluß auf Pio Nono üben könnten wie Vegezzi. Italien sei in der Wahl seiner Agenten in letzter Zeit ausnehmend glücklich gewesen.

„Die Sendung Menabrea's nach Wien" — sagt sie — „war ein famoser Treffer, aber Vegezzi in Rom ist noch ein größerer Meisterstreich .... Der anscheinende Zweck, zu welchem der Papst in diesem Augenblicke Vegezzi nach Rom beruft, ist wahrscheinlich die Besetzung der durch Tod oder andere Ursachen erledigten bischöflichen Sitze.... Obgleich der Papst in dieser Sache rein in seiner geistlichen Eigenschaft handelt, kann er doch mit dem excommunicirten König in nichts übereinkommen, namentlich in nichts, was die Bischofssitze in den Legationen, in den Marken und Umbrien betrifft, ohne dadurch die tempelräuberischen Thaten, welche seine weltliche Herrschaft um drei Fünftheile verkürzt haben, förmlich zu sanctioniren ... Das Entgegenkommen des Papstes zeigt deutlich, daß die gefährlichen Eingebungen der Ultramontanen nicht Gehör gefunden haben, daß Pio Nono entweder zu alt, zu zaghaft oder vielleicht zu italienisch gesinnt ist, um den verzweifelten Entschluß zu einer zweiten Flucht aus Rom zu fassen.... Wenn, wie wir uns überzeugt fühlen die Truppen des Königs Victor Emanuel die französischen am Morgen nach oder vielmehr am Abend vor ihrer Abreise ersetzen sollen, so wird die Lösung des übrigen Theiles der Frage leicht genug...... Komme, was da wolle, die Tage der Priesterherrschaft sind gezählt und der Papst muß Cäsar geben, was Cäsar gehört. Die Bedingungen, unter denen die weltliche Herrschaft geopfert wird, sind ein Gegenstand von untergeordneter Bedeutung.... Für die katholische Welt ist es nur wesentlich, daß ihr Oberhaupt in Rom bleibe: und für die Italiener, daß Kirche und Staat in ihrem ganzen Lande durch scharf gezogene Grenzen getrennt werden."

[Zur Reform-Demonstration.] Eine Deputation des Ausschusses für die Londoner Reform-Demonstration hat Lord Ranelagh um Ueberlassung des Schießplatzes bei seinem Besitzthume Beaufort-House in der Nähe von Brompton zur Abhaltung des Meetings gebeten und damit eine günstige Aufnahme gefunden. Lord Ranelagh hat den ebwähnten Platz zur Versammlung eingeräumt. Das Comite hat darauf beschlossen, dort die Demonstration zu veranstalten und bestimmt, daß Jeder, der an dem Umzuge und der Versammlung sich betheiligt, eine Karte für 2 Doll. zu lösen hat, womit die Kosten bestritten werden sollen. Um bei Gelegenheit der Versammlung Unordnungen und Störungen zu verhüten, begab sich eine Deputation des Ausschusses zu dem Minister des Innern mit dem Gesuche, die Vereidigung von 1000 Mann als Special-Constabler für den Tag verfügen zu wollen.

Im Verlauf der Unterredung, die dieselbe mit Mr. Walpole über diesen Gegenstand hatte, bemerkte der Minister, die Hilfe der Polizei werde der Versammlung nicht fehlen. Special-Constabler dürften jedoch nur dann eingeschworen werden, wenn Tumult zu befürchten stehe. Nach einer angezogenen Parlamentsacte gehöre dazu eine eidliche Versicherung mehrerer Personen vor zwei Friedensrichtern, daß Tumult, Aufruhr oder Verbrechen vorgekommen seien oder Grund vorliege, sie zu erwarten, was doch hier wohl nicht der Fall sei. Mr. Potter sagte in seiner Erwiderung: Man befürchte, daß nach der Versammlung ähnlicher Unfug, wie im vorigen Sommer, Fenstereinwerfen und dergleichen vorkommen möchte. Sir Richard Mayne, der anwesende Chef der Polizei, wisse wohl, wozu das Gesindel fähig sei und das Comite bitte um die Hilfe der Polizei für etwaige Vorkommnisse. Sie brauchten keine Special-Constabler, wenn die Polizei ihnen dieselbe Unterstützung angedeihen lassen wolle, wie den Arbeitern in der Provinz, seien aber auch nicht gerne verantwortlich gemacht für die Ausschreitungen des Gesindels und ersuchten deshalb um die Hilfe der Polizei oder Einschwörung von 1000 Specialconstablern. Mr. Walpole erklärte darauf, er glaube nicht, daß die Deputation in der Lage sei, eidlich erhärten zu können, es liege Grund vor, Tumult, Aufruhr oder verbrecherische Handlungen zu befürchten, deshalb werde man wohl die Specialconstabler bei Seite lassen müssen. Da aber die Londoner Arbeiter einen geordneten Umzug zu halten wünschten und die Regierung keinen Grund habe, einen geordneten Umzug durch die Straßen der Hauptstadt zu einem Versammlungsplatze zu verhindern, sondern nur Unordnungen und Störungen, wozu ein solcher Zug leicht führen könne, verhüten müsse, so versichere er der Deputation die Hilfe der Polizei, so lange der Zug ein geordneter sei. Die Polizei werde, im Interesse der Arbeiter sowohl wie der übrigen Bevölkerung, die nöthigen Anstalten treffen, daß der Zug so wenig Hinderniß als möglich finde, und Sorge tragen, daß keine unnöthige Einmischung vorkomme. Sollten Störungen entstehen, so sei es die Pflicht der Polizei, dieselben zu unterdrücken, und die Arbeiter würden, wie es die Pflicht jedes loyalen Bürgers sei, die Polizei in ihren Bemühungen zu unterstützen haben. Mr. Potter versicherte dem Minister von der Bereitwilligkeit aller Theilnehmer an der Versammlung, in dieser Beziehung das Ihrige zu thnn, worauf Mr. Walpole zum Schlusse der Unterredung die Zuversicht äußerte, daß bei einem solchen Zusammenwirken wohl keine Ruhestörung in irgend einer Weise zu befürchten sei.

[Fenisches.] Es geht neuerdings in Irland mehrfach das Gerücht, daß es Stephens gelungen sei, die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen und soll er bereits wieder auf irländischem Boden angekommen sein. Der atlantische Telegraph bringt die Nachricht von seiner Abreise aus Amerika und es ist kaum wahrscheinlich, daß die Mitglieder der Verschwörung dieses Factum in die Oeffentlichkeit gelangen lassen würden, wenn er nicht schon seine Landung in Irland bewerkstelligt sicher hätte. — Auf einem von Liverpool kommenden Dampfer wurden in Drogheda (Irland) zwei Fenier verhaftet und in Handschellen nach dem Gefängnisse geführt. Außer den Namen — James Cook und Edward Waydick — ist noch nichts weiter über dieselben verlautet. Das Volk vermuthet in dem einen den bekannten Stephen Joseph Meany, Ex-Senator der fenischen Republik. Das Gefängniß wurde von Massen von Arbeitern umlagert, die die Abführung der Gefangenen zum Verhöre erwarteten. Auch in Maltow sind wieder mehrere Verhaftungen — es werden drei Männer, Sullivan, Malcolm und Duggan genannt — wegen Betheiligung an der Fenierverschwörung vorgenommen worden. Das Fenier-Unwesen hat schon seine schlimmen Einwirkungen auf das Geschäft geäußert, und das handeltreibende Publikum rüstet sich auf einen schlechten Winter.

[Zur Arbeiterfrage.] Im Bezirke von Middlesborough (Yorkshire), woselbst seit mehr denn vier Monaten die Eisenarbeiter feiern, weil ihnen 10 pCt. ihres Lohnes abgezogen werden sollten, ist gegenwärtig ein Experiment eingeleitet worden, das, wofern es sich bewährt, von weitgreifender Bedeutung für die Fabrikbezirke werden kann. Die Firma Fox, Head und Comp. hat nämlich ihren Arbeitern den Vorschlag gemacht, die eingestellte Arbeit wieder aufzunehmen und sich den erwähnten Lohnabzug gefallen zu lassen, wogegen die Firma sich verpflichtet, den Reingewinn des Geschäfts, nach Abzug von 10 pCt. Zinsen für das in ihm aufgewandte Capital, mit ihnen gleich zu theilen. Dazu die Bedingung, daß weder die Firma noch die Arbeiter sich fernerhin einer Combination (von Meistern oder Arbeitern) anschließen dürfen. Der Vorschlag wurde angenommen, das Etablissement ist wieder in vollem Gange, und man ist gespannt, zu sehen, ob beide Theile bei diesem Uebereinkommen ihre Rechnung finden werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 1. Dezember. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 9 Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Minkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Konsistorialrath Prof. Dr. Köstlin, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 1½ Uhr; Hofkirche: Kand. Scholtz, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr.

** [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Die nunmehr bis auf einen Fall erledigten Stadtverordnetenwahlen haben das Resultat ergeben, daß von den der Städteordnung gemäß ausscheidenden Stadt-Verordneten 21 wieder, dagegen 15 Stadt-Verordnete neu gewählt wurden. Es sind wieder gewählt die Herren: J. A. Bock, Dr. Davidson, J. Friedenthal, G. Friederici, Friese, Fuchs, S. Goldschmidt, v. Görtz, Guder, Dr. Guttentag, Laßwitz, A. Marks, Müller, J. Neugebauer, Petersen, G. Roesler, E. Schmidt, Stobbe, Studt, R. Sturm und Wähner; neu gewählt die Herren Aders, Dr. Burchardt, J.-Rath Fischer, Flatau, Director Fromberg, Kayser, Leonhard, Meinecke, Paul, Peuckert, Th. Poser, Schadow, Schweitzer, Sindermann u. H. Straka. Nachdem Herr Studt, welcher im 9. und 16. Bezirk gewählt ist, für den ersteren angenommen hat, findet im 16. Bezirk am 3. d. M. eine Neuwahl statt. Die Neugewählten, von denen übrigens einer abgelehnt haben soll, werden bei der im Januar 1867 erfolgenden Constituirung in Function treten.

⌣ [Jubilare.] Von hiesigen älteren Einwohnern, welche im Dezember 1816 das hiesige Bürgerrecht erlangt haben, sind nach amtlichen Ermittelungen noch 3 am Leben und feiern ihr Bürgerjubiläum: am 13. Dezember der Schuhmachermeister Johann August Pech, Nadlergasse Nr. 18, der Bäckermeister Johann Gottfried Rohrbach, Ufergasse Nr. 33, und der Klempnermeister Ludwig Hoffmann, Messergasse Nr. 10 wohnhaft, beide am 20. Dezember d. J.

** [Der Wiederaufbau des Stadt-Theaters] ist so weit gefördert, daß sich das Haus nunmehr unter Dach befindet. Heute Nachmittag erschienen die Fronten, aus Veranlassung des festlichen „Kranzaufsetzens" mit Fahnen und Guirlanden reichlich geschmückt. Ob mit diesem Acte noch sonstige Festlichkeiten verbunden waren, wissen wir nicht; wir haben nur äußerlich vernommen, daß Mitglieder der städtischen Behörden, wahrscheinlich auch andere Persönlichkeiten eingeladen waren. In anderen Städten hat man bisher immer angenommen, daß die Presse in einem gewissen und zwar recht innigen, auch natürlichen Verhältnisse mit dem Theater stehe; in Breslau scheint man darüber anderer Ansicht zu sein, denn sonst würde doch wohl den hiesigen Zeitungen — wir nehmen an, daß sich die übrigen Zeitungen in demselben Falle befinden, wie wir selbst — eine officielle Mittheilung über diesen Act zugegangen oder mindestens Gelegenheit zur Berichterstattung gegeben worden sein. Wir denken, gerade in den letzten Jahren hat die hiesige Presse dem Theater gegenüber einige Berücksichtigung verdient.

** [Militairisches.] Bekanntlich findet eine besondere Musterung der Schiffer für den Militairdienst während der Wintermonate statt. Die Ortsbehörden sind deshalb angewiesen, überall da, wo Schiffer im Alter von 20 bis 25 Jahren sich aufhalten, selbige, wenn sie eine definitive Entscheidung über ihre Militairverhältnisse noch nicht empfangen haben, in die Schifferliste aufzunehmen. Demnächst werden die jungen Leute an den betreffenden Terminen zur „Gestellung" beordert. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat den Obersten von Ruville, Commandeur des 1. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 22, und von Borby, Commandeur des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 das Militair-Verdienstkreuz verliehen.

+ Mit dem gestern Abend um 6¼ Uhr hier angelangten Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn trafen nach längerer Pause 13 schwer verwundete Oesterreicher ein, von denen 4 Mann in der zum Lazareth eingerichteten Gewehrfabrik zu Potsdam, 1 im Garnisonlazareth zu Liegnitz und 8 in der Charité zu Berlin verpflegt worden waren. Fast alle konnten sich nur mit Hilfe von Krücken fortbewegen. Die verwundeten Mannschaften wurden nach dem Etappenlazareth in der Kürassierkaserne gebracht, woselbst sie übernachteten. Leider waren dreien von ihnen unterwegs die Wunden wieder aufgebrochen, in Folge dessen sich ihr Zustand so verschlimmert hatte, daß sie ihre Weiterreise nicht antreten konnten und nach dem Kloster der barmherzigen Brüder gebracht wurden. Die übrigen 10 Mann wurden heute Vormittag vermittelst der Krankentransportwagen nach dem Centralbahnhofe gefahren. — Der Posener Personenzug brachte um 10½ Uhr noch 6 verwundete Oesterreicher, welche seither im Garnisonlazareth zu Posen verpflegt worden waren. Sämmtliche 16 Mann Oesterreicher wurden mit dem um 11 Uhr nach Oberschlesien abgehenden Personenzuge nach Oderberg befördert. — Bei demselben Zuge befand sich auch ein österreichischer Offizier, der auf Urlaub in Braunschweig gewesen und heute auf der Heimreise begriffen war.

△ [Oberschlesische Eisenbahn.] Auf die Beschwerde der Handelskammer über die gegenwärtige Calamität des Güterverkehrs des Oberschlesischen Eisenbahnhofes hat der Herr Minister für Handel ꝛc. die Absendung eines Commissarius zur Untersuchung angeordnet.

—* [Für den Weihnachtsverkehr.] Behufs Erleichterung der Franco-Verrechnungen werden die Eisenbahn-Postanstalten zum Dienstgebrauch für die Weihnachtszeit (15. bis 30. Dezember) eigens für diesen Zweck gelieferte Freimarken à 10 und 30 Sgr. verwenden, die aber nicht zum Verkauf an das Publikum bestimmt sind. Dieselben unterscheiden sich dadurch von den übrigen Marken, daß die zu 10 Sgr. in rother, die zu 30 Sgr. in blauer Farbe gedruckt sind, und daß sie statt des preußischen Wappenadlers die Werthzahlen 10 resp. 30 enthalten. Zur ordnungsmäßigen Bewältigung des Postpäckerei-Verkehrs auf den verschiedenen Eisenbahnrouten wird in den Tagen vom 19. bis 25. Dezember eine größere Anzahl von Bahnzügen für Posttransporte coursiren; außer den Eisenbahn-Postwagen sollen noch Päckerei-Beiwagen benutzt werden.

—* [Statistisches.] Charakteristisch für das Interesse, welches die verschiedenen Berufsklassen an den genossenschaftlichen Bestrebungen nehmen, dürfte folgende statistische Zusammenstellung sein. Von den 2120 Mitgliedern, welche der hiesige Vorschußverein im vorigen Jahre zählte, gehörten an: Den Handwerkern (Gesellen und Meister) 1642, den Beamten und Lehrern 150, den Kaufleuten und Fabrikanten 105, den Handeltreibenden 82, den Gast- und Schankwirthen und Hotelbesitzern 62, den Partikuliers und Hausbesitzern 42, den kaufmännischen Buchhaltern 24, den praktischen Aerzten 5, den Literaten 3, den Apothekern 3, den Künstlern 2. Von 572 Mitgliedern, um welche der Verein sich in dem letzten Geschäftsjahre vermehrte, gehören an: Den Handwerkern 339, den Beamten und Lehrern 56, den Kaufleuten und Fabrikanten 40, den Handeltreibenden 27, den Partikuliers nnd Hausbesitzern 27, den Gast- und Schankwirthen incl. Kellnern 26, den Haushältern und Arbeitern 12, den kaufmännischen Buchhaltern 9, den Fuhrwerksbesitzern 8, den Künstlern 7, den Gutsbesitzern und Pächtern 2, den Aerzten, Literaten und Apothekern 3, den selbstständigen Frauen resp. Fräuleins 16. Man sieht, daß sämmtliche Stände mehr oder minder zahlreich vertreten sind.

*** [Beschlagnahme.] Die Redaction des „Schles. Kirchenblattes" zeigt an: „Die vorige Nummer dieses Blattes ist wegen des ersten Artikels: „„Der Unglaube und die Kirche"" polizeilich mit Beschlag belegt worden.

—r. [Verschiedenes.] Die Oder ist bereits bis über die Paulinenbrücke hinaus mit Eis bedeckt. Die Kähne und Gondeln, welche längs des Oderufers aufgestellt waren, sind in die Ohle an der Ziegelbastion gebracht worden.

Als heut Vormittag in der Nähe der Hirschgasse ein Knabe sich damit beschäftigte, mit den Füßen das Eis vom Ufer wegzustoßen, stürzte er in das Wasser, wurde jedoch noch rechtzeitig von einem Schiffer mittelst einer Stange aus dem kalten Bade gezogen.

Gestern kam eine ganze Ladung Karpfen aus den Militscher Teichen hier an. Die Fische wurden in die Behälter der schwarzen Ohle gebracht. Wenn man die kolossale Menge der Thiere gesehen, kann man kaum befürchten, daß die stereotype Karpfentheuerung zu Weihnachten wieder eintreten werde.

=bb.= Gestern hat ein Fischer in der Gegend von Ohlau in der Oder einen Wels gefangen, welcher über 70 Pfund wiegt. Herr Fischhändler G. Lehmann (Stockgasse) hat den Fisch durch Kauf an sich gebracht und wird ihn zur Bequemlichkeit des Publikums auf dem Neumarkt in diesen Tagen ausschlachten.

*** [Bestätigt.] Die Wahlen des Fabrik-Directors Rosse zum Beigeordneten der Stadt Kattowitz, des Hausbesitzer Sommer, des Zimmermeister Schnabel, des praktischen Arztes Dr. Goldstein und des Kaufmann S. Münzer, sämmtlich in Kattowitz, und des Maurermeister Raschdorf zu Ober-Glogau zu Rathmännern, ferner die Wiederwahlen der Rathmänner, Apotheker Müller und Particulier Schwanzer zu Ober-Glogau, endlich die Vocationen der katholischen Lehrer Heidenreich zu Neustadt, Plener und Hocke zu Friedland, Rieger zu Heidersdorf und Baar zu Gurek.

⊚ **Hirschberg**, 30. Nov. [Postalisches.] Von morgen ab coursirt nur eine Personenpost von hier über Warmbrunn nach Schreiberhau und zurück. Der Abgang erfolgt hier um 7¾ Uhr Vorm. und in Schreiberhau um 5¾ Uhr Nachmittags. Die bisherige Nachmittagspost von hier aus wird durch Benutzung der Nachmittags um 2 Uhr nach Warmbrunn abgehenden Jacklisch'schen Journaliere, durch welche die Briefpostsendungen mit befördert werden, ersetzt. Der Fortbestand der regelmäßigen Privat-Personenbeförderung zwischen hier und Warmbrunn auch im Winter ist sicherlich ein Bedürfniß.

△ **Jauer**, 30. November. [Concert.] Der unter Leitung des Herrn Cantor Fischer bestehende Gesangverein veranstaltete heute sein erstes Concert für diesen Winter. Die aufgeführten Tonstücke waren folgende: 1. Salvum fac regem, religiöser Gesang; 2. Arie für Tenor aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy; 3. Preußenlied von Thoma; 4. Erlkönigs Tochter, Ballade von Niels Gade. Letztere größere Composition, deren Aufführung mit Quartettbegleitung erfolgte, wurde dem hiesigen Publikum zum ersten Mal zu Gehör gebracht. Das „Salvum fac regem", mit welchem das Concert eröffnet wurde, ist eine Composition des Dirigenten, welcher sich seit einiger Zeit mit Glück auf dem Gebiet der kirchlichen Compositionen versucht hat; auch für Flügel sind in neuester Zeit wieder einige recht empfehlenswerthe Werke von Herrn Fischer bei Hientzsch in Breslau erschienen. Mit Vergnügen machen wir Freunde guter Claviermusik auf diese Compositionen hier aufmerksam; es sind folgende: Op. 17, „Aus dem Leben" (Abschied, Erinnerung, fröhliche Heimkehr); Op. 18, Rondoletto; Op. 19, Herzblättchen, Impromptu f. d. Pianoforte; Op. 20, Rondo brillante.

△ **Reichenbach**, 30. November. [Wohlthätiges.] In Peterswaldau hat die Cholera-Epidemie verhältnißmäßig viel Opfer gefordert und es sind dort mehrere arme verwaiste Kinder zurückgeblieben. Der dortige Gesang-Verein „Liederkranz" wird zum Besten dieser armen Waisen nächsten Montag ein Concert veranstalten und zwar die „Sängerfahrt in's Riesengebirge" von W. Tschirch zur Aufführung bringen.

△ **Dyhernfurth**, 27. Novbr. [Zustände.] Wer seit wenigen Jahren unser friedliches Städtchen nicht gesehen, würde sich hinsichtlich der ausgeführten Bauten und Verschönerungen des hiesigen wohlgepflegten herrschaftlichen Parkes überrascht fühlen. Das neu erstandene Schmelz'sche Hotel bietet hinlängliche Räume zu ausgedehnten Vergnügungen ꝛc. Das Vereinswesen hat seit dem Amtsantritt unsers strebsamen Bürgermeisters Opitz sich kaum in Gründung eines Vorschußvereins bemerklich gemacht, so ist auch schon wieder ein zweiter durch einen unserer tüchtigsten Landwirthe ins Dasein gerufen. Am verflossenen Sonntage hatte nämlich der Rittergutsbesitzer Klingner auf Garben eine Versammlung behufs Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins ausgeschrieben, welche trotz der schlechten Wege recht zahlreich besucht war, und hat sich sofort ein solcher constituirt. Durch Wahl wurde Herr Klingner zum Vorsitzenden resp. Präsidenten und Bürgermeister Opitz zum Stellvertreter gewählt, wie die Herren Blasche, Stober, Wabner und Effner zu Beamten resp. Stellvertretern des Vereins berufen wurden.

⊠ **Trebnitz**, 30. November. [Tageschronik.] Gestern wurde ohnweit des hiesigen Buchenwaldes ein Mensch aufgegriffen, der in dem Nachbardorfe Raschen, woselbst er auf einem Scheunenboden entdeckt worden war, festgenommen und mittelst zweier Begleiter nach Trebnitz abgeliefert werden sollte. Er hatte sich, nachdem er einen derselben arg gemißhandelt und zur ferneren Begleitung unfähig gemacht hatte, dem andern Transporteur durch die Flucht entzogen. In Folge der Hilferufe eilten zwei an einer Gruft des Kirchhofes im Buchenwalde beschäftigte Maurer, Namens Adam und Zöllner, herbei, und es gelang ihnen, den Entsprungenen, welcher sich mittelst Messer zur Gegenwehr anschickte, zu überwältigen und dem Polizei-Amte hierselbst zuzuführen. Bei dem Verbrecher wurden mehrere werthvolle Kleidungsstücke ꝛc. ꝛc. gefunden, von denen er behauptete, daß sie in Verwahrung gegeben worden, wogegen heute festgestellt worden, daß er sie in Skotschenin gestohlen. In dem Festgenommenen wurde der Cigarrenmacher Carl Cekale aus Rathau, Kreis Brieg, welcher wegen versuchten Raubes und wegen versuchten Mordes in hiesiger Gefangenen-Anstalt verhaftet und am 19. Juli d. J. aus derselben entwichen war, ermittelt und dem Kreis-Gericht überliefert. Er soll ein sehr gefährlicher Mensch sein. — Selten sind im hiesigen und den benachbarten Kreisen so viele Brände gewesen, als in diesem Jahre und ist wohl anzunehmen, daß der Verhaftete und seine Helfershelfer zu einer Bande gehören, welche die Gegend durch Brand und Raub unsicher macht. Abends will man in der Nähe des Gefängnisses Personen bemerkt haben, die nach dem Verhafteten nachgeforscht. — Am Sonntage den 25. d. M. vermißte die Familie eines hiesigen Hausbesitzers ihr Dienstmädchen, welche 8 Jahre bei bester Führung dort gedient. Die Nachforschungen ergaben, daß sie sich in einen im Keller des Nebenhauses befindlichen Brunnen gestürzt hatte, aus dem sie, jedoch leblos, herausgezogen wurde. Die Ursache zu dieser That ist nicht bekannt geworden. — Die Cholera, welche hierselbst erloschen, hat glücklicherweise nicht die Ausdehnung gewonnen, wie an andern Orten, dagegen hat sich in dem hiesigen Kreisdorfe Kunzendorf die Trichinen-Krankheit bei 7 Personen, vorzüglich in der Familie des Müllermeisters Lausch, gezeigt. Es waren dort Schweine geschlachtet worden und die mikroskopische Untersuchung nicht vorgenommen worden. Die Kranken gehen der Genesung entgegen.

---

††† **Löwen**, 30. Novbr. [Stadtverordneten-Wahl. — Gustav-Adolf-Fest. — Schulrath Jüttner. — Postalisches.] Bei der am Montag abgehaltenen Stadtverordneten-Wahl wurden mit großer Stimmenmehrheit gewählt in der 3. Abtheilung Apotheker Aust und Kaufmann Zucholdt, in der 2. Abtheilung Färbermeister Werner und Sattlermeister Hannack, in der 1. Abtheilung Kaufmann Steudel. — Die Ihnen gemeldete Gustav-Adolf-Feier fand am Donnerstage unter Theilnahme von 9 Geistlichen, Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung ꝛc. in hiesiger Pfarrkirche vor sehr zahlreich versammelter Gemeinde statt. Die Kirche war mit Waldesgrün geschmückt, die Säulen waren festonartig mit Kränzen von Moos und Grün umwunden. Auf dem Altar, dessen Säulen Epheugewinde zierten, prangte majestätisch ein über 6 Fuß hohes Missionskreuz von Moos und Epheu umschlungen; Altar und Kanzel waren mit einer neuen rothsammetnen Bekleidung, ein eben der Kirche gewordenes Geschenk, geschmückt. Um 10 Uhr begab sich der Festzug unter Vortritt der Schule vom Pfarrhause aus zur Kirche, am Kirchhofe von Posaunenbläsern mit dem Chorale: Lobet den Herrn ꝛc. empfangen. Nach dem Gesange erstattete Herr Pastor Käß aus Kreisewitz den allseitig ansprechenden Bericht. Nach dem Liede „Ein' feste Burg ist unser Gott" hielt Herr Pastor prim. Philipp aus Brieg über Philipper 4. 5. die Festpredigt, die ebenso erbaulich wie anregend war. Nachdem Collecte und Segen von Herrn Pastor Höfer aus Pogarell abgehalten worden, schloß mit Gesang die kirchliche Feier. Die gesammelte Collecte hat einen Ertrag von 30 Thaler ergeben. Nachmittag vereinte die Geistlichkeit und die Mitglieder des Vereins ein Mahl im Hotel Scheibel, das mit geistvollen Reden gewürzt war und welches mit einem Toaste des Herrn Pastor prim. Philipp auf den Gustav-Adolf-Verein und einem zweiten auf die Stadt Löwen schloß. — Kürzlich hielt der Regierungs- und Schulrath Jüttner eine Subrevision der beiden katholischen Schulen. — Wie wir hören, war das Ergebniß ein ganz befriedigendes. Die Gehälter der beiden Lehrer Kühnel und Schwab wurden als mäßig bezeichnet und einer Aufbesserung für nöthig erachtet. — Nach Weihnachten verläßt uns Hr. Curatus Kempsky, um in eine größere Stellung einzutreten. — Wer auf unserem Postamte zu verkehren hat, dem wird es auch gewiß von Wunsch sein, wenn des Abends das Expeditionsfenster mit einer Lampe erleuchtet würde. — Die Telegraphenlinie Löwen-Falkenberg ist dem Publikum übergeben.

△ **Brieg**, 30. Nov. [Linden-Allee. — Stadtmauerrest.] Allem Anschein nach rückt leider auch für die Linden-Allee, die vor dem Oppelnschen Thore nach der Bober'schen Besitzung zu auf der dortigen Straße steht, die Zeit immer näher, wo die Axt an sie gelegt werden wird. Bereits haben die Besitzer der Häuser Nr. 94 und 95 das Gesuch an den hiesigen Magistrat gestellt, sechs vor ihren Häusern stehende mächtige Lindenbäume ganz wegzunehmen und wenn auch die heutige Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Majorität sich nach Möglichkeit gegen diesen Anfang des Todesurtheils der Allee stemmte, so ist doch zu erwarten, daß die Besitzer der an jener Straße gelegenen Grundstücke sich rastlos bemühen werden, alle Mittel ausfindig zu machen, um die ihnen unbequem gewordenen Bäume zum Falle zu bringen. Würden die meisten Bewohner der Stadt den Fall dieser Bäume nur mit Schmerz sehen, so werden sie dagegen über den nahe bevorstehenden Fall derjenigen Stadtmauer, die noch längs des Gymnasialhofes steht, sicherlich nichts einzuwenden haben. Heute Vormittag wurde nämlich im Beisein eines Regierungs-Commissars aus Breslau von den Vertretern der städtischen Behörden und des Gymnasiums an Ort und Stelle dieser Gegenstand in amtliche Verhandlung gezogen, deren Resultat heute Abend den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vorgelegt wurde. Allerdings hat die Commune auch hierbei neue Opfer für die Verschönerung der Stadt zu bringen, da sie dem Gymnasium gegenüber nicht unerhebliche Verpflichtungen übernehmen muß. Da diese Opfer aber im Vergleich zu den bereits gebrachten, wo es sich schon um viele Tausende handelte, nur unbedeutend erscheinen, so wurden die dazu nöthigen Summen von der Versammlung auf mehrseitige warme Befürwortung endlich bewilligt.

⊙ **Pleß**, 30. Nov. [Wahlen.] Heute haben hier erst die Ersatzwahlen der Stadtverordneten stattgefunden. Die Betheiligung war in allen drei Abtheilungen eine allseitig bedeutende. Es wurden bei dieser Wahl alle Anstrengungen gemacht, an Stelle der sieben ausscheidenden, allen drei Confessionen angehörenden Mitglieder, nur Männer zu wählen, welche der katholischen Confession angehören. Aber nur in der dritten Abtheilung erreichte man diese Absicht, während in den anderen beiden Abtheilungen die Gewählten anderen Confessionen angehören. Wir fügen noch die Notiz hinzu, daß in der dritten Abtheilung von 264 Wahlberechtigten 145 Wähler, in der der zweiten Abtheilung von 67 wahlberechtigen 49 Wähler, und in der ersten von 32 25 Wähler erschienen sind und ihre Stimmen so geschlossen abgaben, daß in keiner Abtheilung engere Wahlen nothwendig wurden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 30. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Es fehlt der Speculation offenbar an einem leitenden Faden. Sie schwankt in ihrer Auffassung und Haltung hin und her und kein Papier vermag längere Zeit ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Offenbar ist sie an dem Eisenbahnactienmarkte etwas irre geworden. Das Jahr geht seinem Ende entgegen, ohne überall die Ausfälle der Vormonate wieder gut gemacht zu haben. Man mißtraut daher den Dividenden und eine minder optimistische Auffassung kann in Ueberraschungen, wie die den rheinischen Actionären bereitete, nur neue Nahrung finden. Die Thatsache ist, daß diese aus der Uebersicht der October-Einnahmen im Staats-Anzeiger plötzlich erfuhren, daß drei Millionen Actien mehr, als vorausgesetzt, an der Dividende des laufenden Jahres theilnehmen. Allerdings sind im Laufe dieses Jahres zwei neue Actienserien von je drei Millionen concessionirt worden, eine im Mai und eine im August. Aber bisher galt nur die eine Serie für wirklich emittirt, bis plötzlich der Staats-Anzeiger statt, wie bisher, 24,100,000 Thlr., nunmehr 27,100,000 Thlr. Actien als an der Dividende betheiligt registrirte. Nun hat die Osterrath-Essener Linie in ihren ersten Verkehrsmonaten nicht den sehr hochgehenden Erwartungen entsprochen, sondern bewiesen, daß sie, wie alle anderen neuen Bahnen, eine Entwickelungsperiode durchzumachen hat, ehe sie nur zur Durchschnitts-Rentabilität gelangt. Sie brachte im October 1430 Thlr. pro Meile gegen 6879 Thlr. im Durchschnitte sämmtlicher Privatbahnen. Das rheinische Unternehmen selbst hatte bis Ende October eine Mindereinnahme von 28,277 Thlr. oder ⅔ pCt. und muß, um für das Actiencapital nur 6 pCt. einzutragen, 1,626,000 Thlr. Reinertrag excl. Steuer bringen gegen 1,477,000 Thlr. Reinertrag, der im v. J. 7 pCt. ergab. Außer diesem großen Nettoertrage muß es auch ein Plus für mehr zu verzinsende Prioritäten aufbringen, welches sich für den Augenblick jeder Berechnung entzieht. Diesen schwachen Aussichten gegenüber ist der Cours der rheinischen Actie ein sehr hoher. Die aus dieser Ueberraschung resultirende Verstimmung theilte sich auch anderen schweren Actien mit und eines Tages sah es aus, als werde nicht nur stark realisirt, sondern als fasse in dem Geschäfte mit schweren Actien eine Contremine Position. Indeß ist der Jahresschluß für die Baisse-Speculanten in schweren Actien nicht gerade eine günstige Periode, weil die mit schweren Coupons behafteten Stücke nicht leicht auf den Markt kommen. Die Course befestigten sich daher bald wieder, aber zu einer irgend lebendigen Bewegung vermochte das Geschäft sich nicht aufzuraffen.

Außerdem wirkte die Liquidation störend auf das Tagesgeschäft. Dieselbe machte sich, obgleich Stücke reichlich übrig waren, ziemlich leicht, da auch Geld in Fülle angeboten ist. Für schwere Actien stellte sich der Zinsfuß in den Reports auf 5 pCt. Gestern zog in Folge der Liquidation auch der Geldmarkt etwas an und Disconten, die man früher mit 3¾ pCt. nahm, fanden nur noch zu 4 pCt. Unterkommen.

In leichten Eisenbahnactien war mehr Leben. Nordbahnactien, die bis 77 gesunken waren, erholten sich bei gutem Umsatz bis 79. Die October-Einnahme war nicht günstig; sie schloß gegenüber dem definitiv ermittelten Resultate des Vorjahres mit 7579 Thlr. oder 8 pCt., gegenüber der provisorisch ermittelten Einnahme im October v. J. mit 11,038 Thlr. oder circa 12 pCt. Plus. Die Mehreinnahme bis Ende October d. J. beläuft sich bereits auf 87,644 Thlr. oder 10 pCt., einen Betrag, der 2 pCt. des Actiencapitals übersteigt.

Amerikaner unterlagen einigen Schwankungen. Die Baisse des letzten Monats hatte umfangreiche Abgabe europäischer Stücke nach den Vereinigten Staaten veranlaßt. Als diese ankamen, übten sie einen steigenden Einfluß auf das kaum wieder zurückgegangene Goldagio und den telegraphischen Meldungen über das letztere folgten die hiesigen Coursbewegungen. Man wird sich bei dem Geschäft in Amerikanern immer auf das doppelte Wellenspiel gefaßt machen müssen, welches durch die Differenz der Zeitentfernung für Nachrichten und für Waarensendungen entsteht. Ungünstigen telegraphischen Meldungen folgen unmittelbar Rücksendungen von Stücken nach Newyork und nachdem gegen die ungünstige Bewegung dort eine, telegraphisch hier bereits bekannte, Reaction eingetreten ist, kommt in Folge der aus den früheren ungünstigen Nachrichten hervorgegangenen Sendungen von Stücken bei deren Ankunft naturgemäß ein Gegenstrom. Umgekehrt wird Wirkung und Gegenwirkung sich gestalten, wenn günstige telegraphische Botschaften Bezug von Stücken veranlassen. Das empfindliche Goldagio giebt diesen Strömungen und Gegenströmungen stets einen klaren Ausdruck. Im Uebrigen scheint die Krisis, welche dort im Importgeschäfte ausgebrochen ist, eine rasche Wirkung auf das Goldagio und zwar in der von uns vor acht Tagen charakterisirten Richtung ausgeübt zu haben. Es zeigt entschieden Neigung, herabzugehen, während die vorausgegangene Waarenbewegung des Newyorker Geschäfts die bisherige Höhe des Goldagio's hinreichend erklärt. Der Import nahm kolossale Dimensionen an. Er betrug bis 3. November 1866 251½ Millionen Doll. gegen 171⅗ Mill. in 1865 und 189½ Mill. in 1864. Der Export dagegen stand erheblich gegen den von 1864 zurück, er betrug 161⅓ Mill. in 1866 gegen 142⅘ in 1865 und 185⅘ Mill. in 1864. Der Export der letzten beiden Wochen stand mit 3 resp. 4 Mill. Doll. gegen den Export der entsprechenden Wochen des Vorjahres um 3½ resp. 3 Mill. Doll. zurück. Die Speculation hat also offenbar die Import- wie die Exportartikel stark gespeichert; die unausbleibliche Stockung muß den Import vermindern, den Export steigern und hierdurch einen Druck auf das Goldagio üben. Da der englische Geldmarkt kräftig genug ist, um Waaren aufzunehmen, so kann diese Wirkung der Krise sich ohne erheblich ungünstige Rückwirkung auf Europa abwickeln. Der telegraphisch gemeldete Wochenbericht der englischen Bank zeigt die Lage derselben so gekräftigt, wie sie lange nicht gewesen. Es betrug am

	30. Mai.	15. Aug.	5. Sept.	14. Nov.	28. Nov.
der Baarvorrath	11,878	14,150	16,195	17,144	18,175
die Notenreserve	0,415	3,611	5,877	7,807	9,656

Millionen Pfd. Sterl.

In russischen Papieren zeigte sich eine steigende Bewegung, die wohl den Bemühungen, die neueste Anleihe gut unterzubringen, zu danken ist. Die letztere handelte man zu 86½ bis 86, d. h. etwa 2 pCt. Prämie gegen den Emissions-Cours. Die neuen Oberschlesischen Prioritäten, deren Emission im Betrage von 1 Mill. Thlr. neulich beschlossen wurde, kamen mit 93¼ auf den Markt und fanden Käufer.

Preußische Fonds bei mäßigem Umsatz sehr fest; 5proc. und 4½proc. Anleihen ⅛, Staatsschuldscheine 1¼ pCt. höher.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	1. Nov.	23. Nov.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	30. Nov.
Oberschlesische A. und C.	171	173¾	173⅛	173⅞	173½
" B.	150	153	153	153⅝	153⅝
Breslau-Schw.-Freib.	140¾	141¾	141¾	142½	142½
Neisse-Brieger	99½	—	101	102	102
Kosel-Oderberger	52¾	51¾	51¼	52	51¼
Niederschl. Zweigbahn	83½	82½	81½	83½	81½
Oppeln-Tarnowitzer	76	76½	75½	76½	75½
Schles. Bankverein	113	113	113	113½	113½
Minerva	31⅞	30¾	30½	30⅞	30⅞

---

* **Breslau**, 1. Dezbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Gesammthaltung der Börse war in der heute beendeten Woche mit geringen Ausnahmen auf allen Verkehrsgebieten eine feste und wurde selbst von der Ultimo-Liquidation in keiner Weise alterirt. Nur der Umfang des Verkehrs läßt noch viel zu wünschen übrig; selten erstreckt sich die speculative Thätigkeit über mehr als auf eine oder zwei Devisen und die Realisationslust ist so groß, daß eine namhafte Coursentwickelung, wäre sie noch so berechtigt, durch dieselbe sofort unterbrochen wird. Im Vordergrunde des Verkehrs standen in dieser Woche Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und Amerikaner, beide Gattungen unterlagen mannigfachen Coursschwankungen, erstere durch den starken Zufluß von Material und Gewinnrealisirungen, und letztere durch schwankende Geldnotirungen von Newyork. In italienischer Anleihe ist kaum etwas umgegangen, die Vorliebe für dieses Papier ist gänzlich erloschen. Von österreichischen Effecten wurde Einiges in Credit-Actien und 1860er Loosen zum Zwecke der Ultimo-Liquidation gehandelt, schließen aber wesentlich niedriger.

Credit-Actien wichen von 59½ auf 58½.
Loose von 1860 " " 63½ " 63.
National-Anleihe " " 52½ " 52.
Banknoten " " 79¾ " 78¾.

In Eisenbahn-Actien waren die Umsätze äußerst gering bei unerheblichen Coursveränderungen, es wurden

Oberschlesische 173½—174½.
Freiburger 142½—142—142½.
Tarnowitzer 76½—76.
Coseler 52—51.
Warschau-Wien 61¼—62½

gehandelt. Fonds eher etwas matter, von den neu an den Markt gekommenen Oberschlesischen 4½proc. Prioritäten Litt. G. sind namhafte Posten gehandelt worden. In Wechseln war auch in dieser Woche wenig Umsatz, auswärtige Devisen bei etwas erhöhten Coursen fortwährend begehrt.

Monat November 1866.

	26.	27.	28.	29.	30.	1./12.
Preuß. 4proc. Anleihe	89⅛	89	89	89	89	89
Preuß. 4½proc. Anleihe	98¾	98⅝	98⅝	98⅝	98¾	98¾
Preuß. 5proc. Anleihe	103⅝	103⅞	103¾	103⅞	104	103⅞
Preuß. Staatsschuldscheine	84⅞	85¼	85⅛	85¼	85⅛	85¾
Preuß. Prämien-Anleihe	—	121	120½	120½	120½	119½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87	86⅞	87	87	87	87
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95	95	95	95	95	95
Schles. Rentenbriefe	91⅚	91½	91⅔	91 1/12	91 7/12	91⅔
Schl. Bankvereins-Antheile	114	114	114	114	114	113½
Kosel-Oderberger	52	52	52	51¾	51⅝	51
Freiburger Stammaktien	142½	142	142	142	142	142½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	172½	173½	173½	173¾	174¼	174½
Oppeln-Tarnowitzer	76⅛	76¼	76¼	76¼	76¼	76
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	61¼	61⅝	61⅝	61½	62¼	62½
Minerva-Bergwerks-Aktien	30¾	30¾	30¾	30⅝	30¾	30¾
Russ. Papiergeld	80⅚	80 7/12	80 7/12	80½	80 5/12	80¾
Oesterr. Banknoten	79⅔	79¼	79¼	78⅝	78¾	78 11/12
Oesterr. Creditaktien	59½	59¼	59¼	58¼	—	58½
Oesterr. 1860er Loose	63½	63½	63½	63¼	63½	63
Oesterr. 1864er Loose	39½	40	40	39½	39¾	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	52½	52½	52½	52⅝	52¼	52
Amerikanische 1882er Anl.	75⅞	75½	75½	74⅞	75½	75⅝

---

† **Breslau**, 1. Dezbr. [Börse.] Die Haltung war fest, doch blieb das Geschäft beschränkt; Bahnen etwas höher, Fonds unverändert. Oesterr. Creditbankactien 58½ Gld., National-Anleihe 52 Br., 1860er Loose 63 Br., Banknoten 78⅚—78 11/12 bez. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 174½ Br., Freiburger 142½ Gld., Wilhelmsbahn 51 bez., Oppeln-Tarnowitzer 76 Gld., Neisse-Brieger 101½ Gld. Warschau-Wiener 62½ bez. und Br. Amerikaner 75½—⅝ bez. Schles. Bankverein 113½ Gld. Minerva 30¾ bez. u. Gld. Schles. Rentenbriefe 91⅔ bez. Schles. Pfandbriefe 87 Br. Russisch Papiergeld 80¾ bez.

Breslau, 1. Dezbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13½—14½ Thlr., feine 15½—17½ Thlr., hochfeine 18—18½ Thlr. pr. Ctr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—23½ Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. 4000 Ctr., pr. Dezember 53—52¾ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 52 Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 50½—¾ Thlr. bezahlt u. Br.
Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 73½ Thlr. Br.
Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 50 Thlr. Br.
Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 45 Thlr. Br.
Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Dezember 98 Thlr. Br.
Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 12¾ Thlr. Br., pr. Dezember 12⅝ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar und Januar-Februar 12 7/12 Thlr. bezahlt, Februar-März —, März-April —, April-Mai 12⅝ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12 7/12 Thlr.
Spiritus fest, gek. — Quart, loco 16⅓ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld., pr. Dezember 16⅙ Thlr. Gld., Dezember-Januar und Januar-Februar 16⅙ Thlr. Gld., Februar-März —, März-April —, April-Mai 16½ Thlr. Gld.
Zink fest, ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Breslau, 1. Dezbr. [Butter.] Production und Zufuhr in schlesischer Butter ist in entschiedener Abnahme begriffen, das Geschäft hat jedoch an Lebhaftigkeit nicht gewonnen, weil auswärtige Aufträge noch zurückbleiben. Preise halten sich besonders für gute, bevorzugte Qualitäten fest und haben gegen die Vorwoche eine Veränderung nicht erlitten. — In ungarisch Schmalz ist die Consumtion jetzt, wie in der Regel um diese Zeit schwach und müssen bei Verkäufen Concessionen gemacht werden. Preise haben um ½ Thlr. gegen letzte Notiz nachgegeben. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versandt 25—25½—26 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Prima ungarisch Schmalz versteuert 22½—23 Thlr. pr. Ctr. Prima ungarisch Schmalz unversteuert 20¼—20¾ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

[Zuckerbericht.] Die in der Vorwoche eingetretene günstige Stimmung für Zucker trat in dieser Woche verstärkter hervor und haben unter vermehrter Beachtung und reger Frage lebhafte Umsätze stattgefunden, wobei Preise ferner circa ⅓ Thlr. durchschnittlich anzogen. Es schließt heute der Markt in recht fester Haltung bei spärlichen Angeboten. (Bresl. Hdlbl.)

Berlin, 29. November. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Wir können heute nur das wiederholen, was wir in unseren letzten Berichten gesagt haben: das Geschäft liegt vollständig lahm und auch nicht ein einziger Artikel ist belebt. — Notirungen sind deshalb nominell. — Kupfer unverändert. Englisches, schwedisches, amerikanisches und Mansfelder 30—32 Thlr., russisches 36 bis 42 Thlr. nach Qualität. — Zinn fest. Banca-Zinn 30 bis 31 Thlr., Lamm-Zinn 30 bis 31 Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. theurer. — Zink ruhig. W. H.-Marke ab Breslau 6⅙ Thlr., andere Marken 6¼ bis 6⅙ Thlr. Im Detail 7½ bis 8 Thlr. — Blei unverändert. Oberschlesisches 6¾ Thlr., Goslarer 6⅚ Thlr. Im Detail 7½ bis 8 Thlr. per Ctr. — Roheisen fest. — Gute Glasgower Marken 47½ bis 49 Sgr., englisches 44 Sgr., oberschlesisches Coaks-Roheisen 39 Sgr. loco Hütte, Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. per Ctr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼—3⅓ Thlr. per Ctr. — Kohlen und Coaks fest. Englische Stückkohlen 20 bis 22 Thlr., Nußkohlen 19 bis 20 Thlr., ebenso ober- und niederschlesische. Coaks 17 bis 18 Thlr.

Vorträge und Vereine.

[Naturhistorische Section der Schles. Gesellschaft.] In der Sitzung am 25. October berichtete Hr. Prof. Grube über ein dem hiesigen zoologischen Museum von Herrn Commercienrath Schiller gemachtes sehr dankenswerthes Geschenk, bestehend in einer Reihe ostindischer, vermuthlich auf der Reise von Sylhet nach Kashar gesammelter Reptilien und Insecten. Von den Reptilien hob der Vortragende als von mehr oder minder vielseitigerem Interesse hervor und legte vor: Monitor bengalensis (Daud.), Platydactylus guttatus (Daud.), wohl den größten aller Gecko's, Coryphodon Korros D. B. und C. Blumenbachii D. B., nahe verwandt mit unsern Nattern, wie fast alle Coryphodon sehr ansehnliche Schlangen, welche wie die bekannte, zu derselben Gattung gehörige nordamerikanische Black snake eine Länge von 4 bis 6 Fuß erreichen, Lycophidion Jaca shaw, eine überaus zierlich gemusterte Lycodonte, Dipsas Gokool Gray, Bothrops viridis (Caup), eine durch ihre lebhafte hellgrüne Farbe unter ihren meist düster gefärbten Verwandten sehr auffallende und im Laube der Bäume lebende Giftschlange und die dem Ochsenfrosch an Größe nur wenig nachstehende Rana tigrina (Daud). Ueber die von dort eingegangenen Insecten sollen noch besonders berichtet werden.

Hierauf theilte der Vortragende die Resultate seiner Revision der Eunicen mit, einer Gattung, von welcher bei Herausgabe seiner „Familien der Anneliden" 1850 nur 10 Arten bekannt waren, während jetzt die Zahl derselben bis auf 60 gestiegen ist, unter denen jedoch die von der Expedition der „Eugenia" mitgebrachten dem Vortragenden nur aus der kurzen Charakteristik Kinberg's bekannt sind. Um eine so große Menge von Formen zu überblicken, bedarf es einer genauen Durcharbeitung und sorgfältigen Abwägung des Werthes der verschiedenen Merkmale. Eine sichere Basis dafür kann nur aus der Vergleichung mehrerer Individuen, am besten ganzer Altersreihen derselben Art gewonnen werden, was bisher nur in seltenen Fällen möglich war. Die früher schon zur Bildung der Hauptabtheilungen benutzten Kennzeichen sind keinen tiefer eingreifenden gewichen, nämlich die Gegenwart oder das Fehlen von 2 Cirren auf dem Rücken des Mundsegments und demnächst die Beschaffenheit des Stirnrandes, ob er ungetheilt, zwei- oder vierlappig ist. Kinberg erhebt sie zu Gattungskennzeichen, obschon die sonstigen Organisationsverhältnisse keine Abweichungen zeigen. Die bei Weitem größte Zahl der Eunicen besitzt einen deutlichen mittleren Einschnitt des Stirnrandes; bei E. Bellii Aud. Edw. ist von oben gesehen der Kopflappen zwar ganzrandig, aber auf der Unterseite bemerkt man eine ihn theilende Längsfurche. Die 5 Fühler des Kopflappens sind entweder gegliedert oder einfach, die Glieder entweder kurz und namentlich gegen das Ende hin scharf abgesetzt (rosenkranzförmig) oder gestreckt und weniger deutlich und zahlreich, die letzteren Fühler nicht immer von den einfachen sicher zu unterscheiden. Dasselbe gilt auch von den Fühler-, Rücken- und Endcirren. Wo Fühlercirren fehlen, hat man bis jetzt nur einfache kurze Fühler und Rückencirren beobachtet. Giebt man das Maß der Fühler nach der Zahl der Körpersegmente an, die sie zurückgelegt bedecken, so kommt es darauf an, ob der Kopflappen ganz vorgestreckt oder in das Mundsegment etwas eingezogen war; auch die stärkere oder geringere Contraction des Leibes kann in den betreffenden Angaben über dieselbe Art Abweichungen hervorrufen; endlich differiren diese Organe mitunter nicht unerheblich in ihrer absoluten Länge, selbst die Fühler eines Paares sind oft ungleich. Von Wichtigkeit ist die Beobachtung, an welchem Ruder die Kiemen zuerst auftreten und mit welchem sie aufhören; das Erstere unterliegt weniger Schwankungen als das Letztere. Bei den meisten Arten beginnen sie, wenn sie anders überhaupt zusammengesetzter werden, schon am 4. bis 6. Ruder, bei wenigen erst hinter dem 11. Gesetz ist, daß diese zierlichen, meist kammförmigen Organe einfacher anfangen und aufhören. Die Zahl der Kammzähne oder Fädchen steigt jedoch rascher als sie abnimmt, besonders wenn die Kiemen beinahe bis an das Ende des Körpers vorkommen, wovon die Ausnahmen selten sind, und erreicht wohl immer merklich vor der Mitte der Reihe ihr Maximum. Bei der größten Species, die wir kennen, der Eunice gigantea, welche die Länge unserer einheimischen Schlangen übertrifft, zeigen die Kiemenkämmchen mitunter bis 43 Zähne. Es scheint ferner die Zahl der Fädchen mit dem Alter zuzunehmen, doch kann sie auch bei gleichgroßen Exemplaren differiren. Sind die Kiemen aber einfacher und treten sie erst spät auf, so unterliegt ihr Erscheinen bedeutenden Schwankungen: sie können ganz einfache Fädchen bleiben oder sich auch wohl gar nicht ausbilden; dies ist der Grund, weshalb man E. siciliensis, adriatica und taenia als ebenso viel Arten beschrieben hat, während sie nach der Meinung des Vortragenden zusammenfallen. Besonders zu achten ist auch auf die absolute und relative Länge der Kiemen und Rückencirren. Die Form der Mundtheile und der Borsten und Nadeln, welche die Ruder tragen, kann nur selten zur Artunterscheidung benutzt werden und verdient noch besondere Erwähnung, daß die in einen Haken endenden Nadeln, wie es scheint, immer erst in einiger Entfernung vom Kopftheil neben den geradspitzigen und zwar nur an der unteren Borstengruppe auftreten.

Die prächtige in dem „Ausflug nach Triest" vorläufig als E. violacea beschriebene Annelide hat sich als selbstständige Art erwiesen (E. purpurea Gr.), da ihre Stirn entschieden nicht 4, sondern 2 Lappen besitzt, die Fühlercirren, was bei der violacea nicht der Fall ist, fast den Kopflappen erreichen, die Kiemen bis nahe an das Ende des Körpers fortlaufen und früher als bei jener (nämlich am 22. bis 33. Ruder) ihr Maximum der Zusammensetzung und zwar nur mit 13 bis 18 Fäden erreichen. Neu ist ferner unter den Arten mit ungegliederten Fühlern und Fühlercirren: E. longicornis, deren unpaarer Fühler bis zum 7. Segment reicht und deren am 6. Ruder beginnende Kiemen am 60. Ruder 23 Fäden (Maximum) und am 145. noch 19 besitzen, am 12. Ruder erreichen die Kiemen die Länge der Rückencirren und überholen sie dann bald. E. attenuata dadurch auffallend, daß ihre Athmungsorgane, die wie bei der vorigen beginnen, schon am 83. Ruder oder bald dahinter aufhören, während das Thier doch an 350 Segmente hat; Maximum 11 Fäden an R. 29, der unpaare Fühler reicht nur bis zum 4. Segment. Ebenso verhält es sich bei E. procera, auch hier zeigen die Kiemen nicht mehr als 11 Fäden, aber erst zwischen R. 59 und 72, sie fangen erst am 22. zu erscheinen an, werden 2 Mal so lang als ihr Rückencirrus und laufen fast bis zum Ende des Körpers fort. E. subdepressa hat höchstens 3- bis 4fädige Kiemen, die aber 3 bis 4 Mal so lang als der Cirrus werden, auch sie treten erst mit dem 24. Ruder auf und enden noch nicht am 203. Ruder, wo der Leib abgerissen war; der unpaare Fühler ist noch nicht so lang als das Mundsegment. Einzuziehen ist E. minuta, nichts Anderes als eine junge E. vittata D. C. und diese wiederum läßt sich nicht von E. penuata O. Fr. Müll. unterscheiden. Nachträglich muß bemerkt werden, daß die von Fr. Müller aus Desterro eingesandte Hesione picta mit H. proctochonos Schm. zusammenfällt. Grube. Römer.

Breslau, 30. Novbr. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. med. G. Joseph setzte gestern seinen jüngst gehaltenen Vortrag über Pflege der Verwundeten fort. Herr Kornatzki machte nochmals auf die Ausstellung der Zeichnungen der Zeichnenklasse am nächsten Montag (nicht Donnerstag, wie wir jüngst berichteten) aufmerksam. Von Braunschweig aus ist dem Verein die Mittheilung zugegangen, daß sich aus dem früheren „Arbeiterbildungs-Verein", dort ein „Handwerker-Verein" reorganisirt habe, dessen Tendenzen, an Schulze-Delitzsch anlehnend, den hiesigen Vereinszielen ganz entsprechen. Dem Programm ist ein Stundenplan beigedruckt, welcher zeigt, daß der Verein das Hauptgewicht auf die Unterrichtsstunden legt, die z. Z. in Deutsch, Mathematik, Rechnen, Turnen ꝛc. bestehen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 30. Novbr. [Schwurgericht.] Es fanden drei Verhandlungen wegen schweren Diebstahls resp. Versuchs desselben und in einer Verhandlung wegen Kindesmordes statt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Ger.-Assessor Schwabbauer.

Zuerst erschienen die Tagearbeiter Carl Theodor Schmidt und Johann Carl August Luck auf der Anklagebank. Sie waren bei dem Bäckergesellen Fritz Demmig, welcher Gartenstraße 41 eine hochparterre gelegene Stube inne hat, am 28. Juli d. J. nach 9 Uhr Abends eingebrochen. Demmig war kurz vorher weggegangen und hatte zwar die Thüre zugeschlossen, aber das Fenster vergessen zuzuwirbeln. Das hatten die vorbeischlendernden Strolche mit Diebesblick erkannt und waren, obgleich es noch nicht dunkel war, mit großer Keckheit zum Fenster hineingestiegen, was sie dadurch bewerkstelligten, daß Einer den Anderen hinaufschob und der oben befindliche seinen Kameraden vom Boden nachzog. Zwei Frauen, welche vor der Thüre ihres Hauses standen, das gegenüber der Wohnung des Demmig liegt, hatten dies beobachtet. Die Diebe schnitten das Schloß eines Koffers auf, in welchem Demmig sein Geld verwahrte, nahmen 6½ Thlr. baares Geld, Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc. heraus und packten letzteres in einen Sack. Hierauf entfernte sich einer von ihnen zum Fenster hinaus; der andere schwang sich mit dem vollgepackten Sack zum Fenster hinauf und wollte seinem Kameraden nachfolgen. In demselben Augenblick öffnete sich die Thüre und der Bestohlene trat herein. Er stürzte sofort auf den Dieb los, um ihn zu packen. Dieser aber warf den Sack auf die Straße und sprang demselben nach. Demmig that letzteres gleichfalls und konnte gerade noch verhindern, daß die Diebe den Sack aufhoben, nicht aber, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen und auf derselben unter Zurücklassung einer Mütze ihrem Verfolger entkamen. Am anderen Tage ging Demmig noch über den Verlust des ihm gestohlenen Geldes nachdenkend auf der Straße; vor ihm gingen zwei Männer, welche anscheinend von einem Einbruch sprachen, bei dem sie überrascht worden waren, sich aber damit trösteten, daß die von ihnen zurückgelassenen Sachen nur Lumpen gewesen seien. Demmig wurde aufmerksam, betrachtete sich die Leute genauer und erkannte in ihnen die Springer vom vorangegangenen Tage wieder. Es gelang, ihre Thäterschaft festzustellen, obgleich sie in der Voruntersuchung sowohl, als in der mündlichen Verhandlung leugneten und einen Alibibeweis führen wollten. Sie behaupteten am 28. Juli gegen Abend nach Lohe gegangen zu sein und dort die Nacht über gekrebst zu haben, von 6—10 Uhr Abends dagegen im Gasthof zum Schwert auf der Reuschenstraße gewesen zu sein. Es wurde jedoch nur erwiesen, daß sie um 9 Uhr Abends im Gasthause zum Schwert gesehen worden sind. Sie konnten demnach recht gut bald nach 9 Uhr den Diebstahl verübt haben. Am meisten verdächtigte es sie, daß sie über ihren Verbleib während der Nacht später widersprechende Angaben machten. Die Geschworenen gewannen die Ueberzeugung von ihrer Schuld und der Gerichtshof verurtheilte den Schmidt zu 3 Jahren, den Luck zu 5 Jahren Zuchthaus und entsprechender Polizeiaufsicht.

In der zweiten Verhandlung wurde der 21 Jahr alte Tagearbeiter Carl Huettler, der nach seinem eigenen Geständniß durch ein offenes Fenster in die Schiffke'sche Waisenanstalt auf der Neuen Graupenstraße eingestiegen war und daselbst diverse Gegenstände hatte zusammenraffen wollen, dabei aber ergriffen worden war, wegen versuchten schweren Diebstahls ohne Mitwirkung der Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre verurtheilt.

In der 3. Verhandlung wurde der Tagearbeiter Paul Friedrich Wilhelm Meyer wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Zuletzt erschien, wegen Kindesmordes angeklagt, die unverehelichte Dienstmagd Marie Kueschler aus Schmiegrode. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Angeklagte wurde, da die Geschworenen den Vorsatz nicht annahmen, von dem Gerichtshofe freigesprochen.

Hiermit schloß die achte und letzte Schwurgerichtsperiode dieses Jahres.

= **Berlin**, 29. November. [Strandrecht.] Vor dem I. Senat des königl. Obertribunals wurde am Mittwoch ein Proceß verhandelt, der besonders für die Strandbewohner von erheblichem Interesse ist. Derselbe basirt auf folgendem Thatbestande:

Mehrere Bewohner des Ostseestrandes hatten in einer Entfernung von 300 resp. 500, 600, 800 Schritt vom Ufer der Ostsee von ihren Booten aus die Jagd auf Enten ausgeübt, ohne sich im Besitze eines Jagdscheines zu befinden. Dieser Contravention wegen angeklagt, wurden sie von den betreffenden Polizeirichtern zu Geldstrafen verurtheilt. Die Angeklagten hatten gegen diese Erkenntnisse Recurs eingelegt und das Appellationsgericht zu Cöslin hatte auf Freisprechung erkannt. Gegen diese Freisprechung hatte nun wieder der Ober-Staatsanwalt zu Cöslin die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und die Herstellung des ersten Erkenntnisses beantragt, indem er behauptete, daß das Meer bis auf Kanonenschußweite vom Ufer entfernt nach dem Völkerrecht Eigenthum desjenigen Staates sei, an welchen es grenze. Der Vertreter der Generalstaatsanwaltschaft, Oberstaatsanwalt Hartmann, führte aus, daß er der Ansicht des Oberstaatsanwalts zu Cöslin nicht beitreten könne; denn sei diese richtig, so würde es sich in den vorliegenden Fällen nicht blos um Jagdcontravention, sondern um Wilddieberei handeln. Das allgemeine Völkerrecht gehe zwar von dem Grundsatze aus, daß das Herrschergebiet eines Staates auf Kanonenschußweite vom Ufer in das angrenzende Meer hineinrage, diesen Grundsatz könne man indessen nicht auf die Idee über das Eigenthumsrecht übertragen. Die preußischen Kanonen trügen jetzt schon sehr weit und würden in Zukunft noch viel weiter tragen; nehme man an, daß ihre Tragweite bis zur Insel Bornholm reichte, so würde nach der Auffassung seines Collegen in Cöslin der Strand der Insel Bornholm Eigenthum des preußischen Staates sein. Nehme man nun ferner an, die dänischen Kanonen trügen ebenso weit als die preußischen, so würde der König von Dänemark mit demselben Rechte die preußische Ostseeküste als sein Eigenthum beanspruchen. Zu welchen Unzuträglichkeiten dergleichen Rechtsansichten führen würden, liege klar auf der Hand. — Das römische Recht sage: „Eigenthum des Staates ist das Ufer des Meeres und alles herrenlose Gut, das an dasselbe geworfen wird", und dieser Rechts-Grundsatz sei in Theil II, Tit. 15, § 20 des A. L.-R. aufgenommen worden. Würde der Strand in den besagten Entfernungen Eigenthum eines Staates sein, so würde auch von Ausländern, welche vom Schiffe aus diese Jagd ausübten, eine Wilddieberei begangen werden, was allen Auffassungen in der ganzen gebildeten Welt über Neutralität des Meeres zuwiderlaufe. In den beregten Fällen handle es sich nun freilich um die Lösung eines Jagdscheines und da komme die Frage in Betracht, ob diese Vorschrift eine allgemeine Polizeivorschrift sei oder nicht; er behaupte das Erste und aus diesem Grunde würde das Erkenntniß der II. Instanz zu vernichten sein. — Der Gerichtshof scheint angenommen zu haben, daß die Verordnung, betreffend die Lösung eines Jagdscheines, nicht eine allgemeine polizeiliche, sondern eine sich direct auf das Jagdrecht beziehende Bestimmung sei, da es überhaupt die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen hat.

[Zur Winkeladvocatur.] In einem Bagatellproceß bediente sich der Kläger zur Anfertigung der Klage eines bei den Bagatell-Commissionen der hiesigen Gerichte sehr bekannten Winkelconsulenten. Dieser hatte die Klage so voluminös wie möglich angefertigt und, um ihr den Anschein zu geben, als sei sie aus einer sehr gelehrten Feder geflossen, dieselbe reichlich mit Anführung von Gesetzesstellen, namentlich Paragraphen des Allgemeinen Landrechts ausgestattet. In dem Processe handelte es sich um gelieferte Buchbinderarbeiten. Der Kläger, ein eigensinniger Mensch, war in dem Termine zur mündlichen Verhandlung zu einer Einigung nicht zu bewegen, berief sich vielmehr nur auf die angeführten Paragraphen, war aber nicht wenig erstaunt, als der Richter, um ihn zu belehren, ihm schließlich die in der Klage angeführten Paragraphen aus dem Allgemeinen Landrecht vorlas, die von allen möglichen anderen Rechtsverhältnissen und Rechtsgeschäften, aber nicht von Verträgen handelten. Höchst komisch war es jedoch, als der Kläger, nachdem ihm das abweisende Erkenntniß publicirt worden war, erklärte, Kosten bezahle er nicht, die solle das Gericht nur von dem Winkelconsulenten einziehen, denn dieser sei Schuld, daß er den Proceß verloren habe, er müsse denselben ja ohnehin wegen der Herausgabe der gezahlten 1 Thlr. 15 Sgr. für Anfertigung der Klage verklagen.

Subhastation.

Reg.-Bez. Breslau.

Linden, Kretscham Nr. 70, abg. 8100 Thlr., 13. Dez. 9 Uhr, Kr.-Ger. 1. Abth. Brieg.
Ober-Altwaltersdorf und Habelschwerdt, Grundstück Nr. 87 u. 219, abg. 1811 Thlr., 15. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Münsterberg, Haus nebst Garten Nr. 74, abg. 1775 Thlr., 10. Dez. 11 U., Kr.-Ger.-Ferien-Abth. Münsterberg.
Gr.-Kreidel, Grundstück Nr. 80, abg. 1020 Thlr., 19. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Wohlau.
Breslau, Grundstück Nr. 7 der Mariannenstraße, abg. 14,612 Thlr., 20. Dez. 11 U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.
— Grundstück Nr. 50 („Stadt Petersburg") der Kl. Scheitnigerstraße, abg. 10,458 Thlr., 22. Dez. 11½ U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.
Pöpelwitz, Grundstück Nr. 14, abg. 11,076 Thlr., 19. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Breslau.
Sauerbrunn, Grundstück Nr. 3, abg. 1650 Thlr., 18. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Guhre, Ackerstück Nr. 64 mit Wohn- und Wirthschaftsgeb., abg. 6914 Thlr., 20. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Militsch.
Nippern, Grundstück Nr. 29, abg. 1200 Thlr., 21. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neumarkt.
Neu-Salzbrunn, Freigarten Nr. 15, abg. 11,214 Thlr., 22. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Waldenburg.
Gaulau, Freistelle Nr. 10, abg. 5010 Thlr., 22. Dez. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Wansen.
Neundorf, Bauergut Nr. 1, abg. 5823 Thlr., 5. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Habelschwerdt.
Peucker, Grundstück Nr. 28 u. 36, abg. 79,762 Thlr., 29. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Neudorf, Grundstück Nr. 10 und Nr. 246 zu Kieslingswalde, abg. 600 resp. 420 Thlr., 22. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Habelschwerdt.
Kieslingswalde, Bauergut Nr. 20, abg. 6681 Thlr., 22. Dez. 3 Uhr Nachm., Kr.-Ger. 2. Abth. Habelschwerdt.
Breslau, Grundstück Nr. 8 der Neuen Kirchgasse (der ideelle Antheil von ⅙), abg. 11,210 Thlr., 2?. Dez. 11 U., Stadtger. 1. Abth. Breslau.

Reg.-Bez. Liegnitz.

Quolsdorf, Große Gärtnerstelle Nr. 68, abg. 1513 Thlr., 7. Dez. 10 U., Kr.-Ger. 2. Abth. Striegau.
Baarsdorf, Rest-Gartengut Nr. 14, abg. 1030 Thlr., 10. Dez. 12 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg.
Töppendorf, Gärtnerstelle Nr. 20, abg. 1380 Thlr., 20. Dez. 11 U., Kr.-Ger. Goldberg.
Kritz, Kretscham-Grundstück Nr. 1, abg. 7460 Thlr., 12. Dez. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Parchwitz.
Altkleppen, Restbauernahrung Nr. 9, abg. 1600 Thlr., 15. Dez. 11 Uhr, Kr.-Ger. Sagan.
Diehsa, Schänkengrundstück Nr. 45, abg. 4629 Thlr., 17. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rothenburg.

Reg.-Bez. Oppeln.

Poln.-Probnitz, Freibauergut Nr. 10, abg. 8983 Thlr, 10. Dez. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neustadt.
Nieder-Wilcza, Bauerstelle Nr. 9 (Miteigenthum), abg. 5943 Thlr., 14. Dez. 11 U., Kr.-Ger. 1. Abth. Rybnik.
Guttentag, Bürgerbesitzung Nr. 51 und Ackerstück Nr. 225, abg. 1780 Thlr. resp. 780 Thlr., 20. Dez. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Guttentag.
Nieder-Marklowitz, Drittelbauergut Nr. 76, abg. 2079 Thlr., 22. Dez. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Loslau.
Ober-Jastrzemb, Mühlenbesitzung Nr. 90, abg. 1819 Thlr., 29. Dezbr. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Loslau.
Gr.-Neundorf, Grundstück Nr. 68b, abg. 1315 Thlr., Ackerstück Nr. 43, abg. 204 Thlr., 28. Dez. 11½ U., Kr.-Ger. 1. Abth. Neisse.

Paris, Ende November. [Ein Spaß unter Freunden.] Wenn ein vierschrötiger Bauer uns mit lustigem Grinsen eine Maulschelle giebt, daß die Kinnlade beinahe berstet, wenn ein Auvergnate uns mit einem Faustschlag, der einen Ochsen fällen könnte, den Hut bis auf die Schulter antreibt; wenn endlich ein massiver Hafenarbeiter, Alles nur zum Spaß, uns vom hohen Kai herunter in die Seine gestoßen hat — und es fällt uns ein, uns darob zu erzürnen, falls wir nämlich mit dem Leben davongekommen sind: so werden diese geistreichen Spaßvögel uns ins Gesicht sagen, wir verstünden aber auch gar keinen Scherz. Allerdings giebt es Sterbliche, ebenso häufig Opfer solcher Späße, als selbst dazu aufgelegt, die sie gerne für das nehmen, was sie sein sollen, Revanche natürlich vorbehalten, wie z. B. Hilbret, der eben im Gerichtssaale erscheint, nicht etwa als Kläger, Gott bewahre! sondern als simpler Zeuge über die Thaten seines Freundes Bouchard.

Ohne den öffentlichen Scandal und den Auflauf von Menschen würde diese Sache auch niemals zur Kenntniß der Gerichte gekommen sein, wäre die Seine auch noch 100 Metres tiefer.

Präs.: Angeklagter, Sie sind beschuldigt, den Hilbret verwundet zu haben.

Hilbret: Verwundet? Nicht doch! Nur ein Finger verstaucht und ein Bein ein wenig ausgerenkt, das ist Alles. — Bouchard: Es war ja blos zum Spaß. — Hilbret: Purer Spaß, Herr Präsident! Verlassen Sie sich darauf.

Präs.: Ein schöner Spaß! Sie stürzen Ihren Kameraden vier Metres hoch vom Ufer herunter, auf die Gefahr hin, daß er ertrinkt. — Bouchard: Keine Gefahr! Er kann ja schwimmen. — Hilbret: Schwimmen wie ein Fisch.

Präs.: Es ist fast unglaublich, weder der Eine noch der Andere scheint einen Begriff von der Brutalität solch abgeschmackter Späße zu haben. — Bouchard: Wir hatten auch einen kleinen Hieb. — Hilbret: Sie wissen ja, wenn man einen kleinen Hieb hat... außerdem ist er mir ja gleich nachgesprungen, als er sah, daß ich mir wehgethan hatte. — Bouchard: Ja wohl! Als ich sah, daß er nicht schwamm, sagte ich, er wird sich wehgethan haben, und da bin ich nachgesprungen und habe ihn herausgefischt.

Präs.: Und Beide haben Sie Frau und Kinder? — Bouchard: Fünf. — Hilbret: Sechs.

Präs.: Wie wiel Tage sind Sie arbeitsunfähig gewesen?

Hilbret: Blos drei Tage, nicht der Rede werth.

Präs.: Also haben wir hier zwei Familienväter zwischen 40 und 50 Jahren mit 5 und 6 Kindern, die ihr Leben aufs Spiel setzen, um eines kindischen Muthwillens wegen.

Hilbret: Wenn man doch schwimmen kann. — Bouchard: Und ich habe ihm doch 10 Franken gegeben. — Hilbret: Das ist wahr.

Das Gericht verurtheilt Bouchard zu acht Tagen Gefängniß.

Das Freundespaar verläßt den Saal mit folgendem Commentar:

Hilbret: Wenn man keinen Spaß mehr machen kann! — Bouchard: Das ist stark! Acht Tage brummen für einen Spaß unter Freunden!

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Extraordinarium des Justizministeriums genehmigt. Es folgt das Ministerium des Innern. In der General-Debatte geht Unruh auf den Dualismus im Ministerium zurück, wobei Bismarck's Politik revolutionär im Sinne Friedrichs des Großen bezeichnet wird; er fordert die schleunige Assimilirung der einverleibten Landestheile, weil Gefahr im Verzuge, und schließt, daß die Verwaltung im Innern nicht die richtige sei.

Minister des Innern: Ich war auf den Angriff unvorbereitet; ich habe niemals eine Partei bespötteln wollen. Revolutionär nach Außen kann manchmal mit Conservativismus im Innern nicht blos verträglich, sondern sogar erforderlich sein. Die Linke lasse sich bei ihrer Opposition durch persönliche Motive leiten. Die Indemnität müsse ernst genommen werden. Die Abstimmungen mit einer oder zwei Stimmen Majorität über ganze Verwaltungen seien eine betrübende Erscheinung. Wären sämmtliche Minister über das Indemnitätsverlangen nicht einig gewesen, so hätten sie zurücktreten müssen. Die Conservativen in den neuen Landestheilen stellen sich durch ihr Ver-

halten selbst vor die Thür. Der Minister schließt mit einem Appell an die Versöhnlichkeit in der Sache. Hennig setzt den Angriff fort. Jung, Hoverbeck, Virchow greifen an, Flottwell, Kardorf, Vincke (Hagen) und Blanckenburg vertheidigen den Minister des Innern. Derselbe erklärt: Wir wurden durch die Opposition dahin gebracht, unsere Macht zu brauchen. Die Nichtbestätigungsperiode liegt hoffentlich hinter uns. Die Selbstverwaltung ist leichter ausgesprochen als ausgeführt. Der Minister erklärt das Recht der Bestätigung der Magistratspersonen für unzweckmäßig, doch weil es bestehendes Gesetz sei, so sei es anzuwenden; übrigens müsse eine Einwirkung des Staates auf die Communen bestehen. In der Specialdebatte werden die Einnahmen des Ministeriums die ersten 12 Titel, und die Ausgaben bewilligt. Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung: Dinstag. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Dez. Heut Abend 6½ Uhr ist Graf Bismarck eingetroffen. Er wurde am Bahnhof empfangen durch den Herrenhaus-Präsidenten Grafen Stolberg, Geheimrath Wagener und die Legationsräthe Abeken und Keudell. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Dezember. Der König empfing Morgens den vollständig wiederhergestellten Finanzminister und General Vogel v. Falkenstein, Mittags die Prinzen von Wales und Weimar. Nachmittags war Ehrentafel im kronprinzlichen Palais. (Wolff's T. B.)

Berlin, 1. Dezember. Der „Staats-Anz." bringt eine Cabinets-Ordre, welche die Strafen gegen Reservisten und Wehrleute aufhebt, welche vor der Wiedereinziehung in den activen Dienst wegen verspäteter unterlassener Meldung verurtheilt waren, sofern dieselben den Feldzug mitmachten und Anspruch auf das Erinnerungskreuz haben. (Wolff's T. B.)

Pest, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung des Unterhauses motivirte Tisza seinen Adreßantrag. Baron Eötvös war für den Adreßantrag Deaks. Balthazar Horvath in einer beifälligst aufgenommenen Rede für den Ausgleich im Interesse der ungarischen Nation; er hofft, daß der Ausgleich durch die Erkenntniß gefördert und gezeitigt werde, daß die Monarchie und Dynastie in einem sympathisirenden Ungarn die festeste Stütze finden werden. Horvath wird von den Deakisten beglückwünscht. Montag werden die Debatten fortgesetzt. (Wolff's T. B.)

London, 1. Dezember. Der Westindien-Dampfer „Seine" ist eingetroffen. In Veracruz herrscht das Gerücht von der Abdankung Maximilians. Der Kaiser war in Orizaba und wollte Mitte November auf einer österreichischen Fregatte abreisen. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 154. Breslau-Freiburger 142½. Neisse-Brieger 102¾. Kosel-Oderberg 51¼. Galizier 87. Köln-Minden 149. Lombarden 106¾. Mainz-Ludwigshafen 131¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 81½. Oberschles. Litt. A. 174. Oesterr. Staatsbahn 107⅞. Oppeln-Tarnowitz 76. Rheinische 118. Warschau-Wien 62½. Darmstädter Credit 84½. Disconto-Commandit 99¼. Minerva 30¾. Oesterr. Credit-Aktien 59. Schles. Bankverein 113 B. 5proc. Preuß. Anleihe 103⅝. 4½proc. Preuß. Anl. 98⅞. 3½proc. Staatsschuldscheine 85⅝. Oesterr. National-Anl. 52¼. Silber-Anleihe 58¼. 1860er Loose 63½. 1864er Loose 38½ B. Ital. Anleihe 53¾. Amerikan. Anleihe 75⅝. Russ. 1866er Anleihe 86⅛. Russ. Banknoten 81. Oesterr. Banknoten 79. Hamburg 2 Monate 151⅛. London 3 Monate 6, 22⅛. Wien 2 Monate 78¼. Warschau 8 Tage 81. Paris 2 Monate 80 $\frac{5}{12}$.

Wien, 1. Dezember. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 57, 60. National-Anlehen 66, 50. 1860er Loose 80, 80. 1864er Loose 73, 20. Credit-Actien 151, 90. Nordbahn 155, 60. Galizier 221, 50. Böhmische Westbahn 156, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 205, 10. Lomb. Eisenbahn 204, 25. London 128, 50. 129, —. Kassenscheine 191, 50. Napoleonsd'or 10, 29.

Berlin, 1. Dezember. Roggen: matter. Dez. 56⅛, Dez.-Jan. 55¾, Jan.-Febr. 55¼, April-Mai 54¼. — Rüböl: still. Dez.-Jan. 12 $\frac{5}{12}$, April-Mai 12 $\frac{5}{12}$. — Spiritus: ruhig. Dez. 16 $\frac{5}{12}$, Dez.-Jan. 16 $\frac{5}{12}$, Jan.-Febr. —, April-Mai 16⅚. (M. Kurnik's T. B.)

Petersburg, 30. Novbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32⅛ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28 $\frac{9}{16}$ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 158½ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 336 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 113. 1866er Prämien-Anleihe 104¾. Imperials — R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 50—51. Gelber Lichttalg loco —. Geld knapp. Neueste Prämien-Anleihe 102¾.

Stettin, 1. Dezbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matt, pro Dez. 81⅞. Dez.-Jan. 81¾. Frühjahr 83½. — Roggen fester, pro Dez. 54¾. Dez.-Jan. 54¾. Frühjahr 53½. — Gerste, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl fest, pro Dez.-Jan. 12⅙. April-Mai 12½. — Spiritus fest, pro Dez.-Jan. 16⅙. Frühj. 16 $\frac{5}{12}$ Gld.

Schützen- und Turn-Zeitung.

□ In Süddeutschland rührt man sich tüchtig, um die Wehrkraft des Volkes durch die Vermittelung des Jugendturnens zu erhöhen. Preußen, Deutschland's Vormacht, wird wohl daran thun, wenn es sich in dieser Beziehung nicht überflügeln läßt. Mit besonderer Energie behandelt Würtemberg die Wehrfrage. So meldet man aus:

Stuttgart, 27. November. Das würtembergische Schulwochenblatt bringt folgende Mittheilung: Wie wir hören ist die gesetzliche Einführung gymnastisch-militärischer Uebungen für das männliche Geschlecht vom 10. bis 20. Lebensjahre in allen Gemeinden im Werke. Eine Commission aus sämmtlichen unter dem Cultusminister stehenden Collegien soll bereits zur Berathung und Anbahnung der Sache aufgestellt sein. Die Regierung soll beabsichtigen, bei Einführung der allgemeinen Kriegspflichtigkeit soviel als möglich eine Erhöhung des Militäretats zu verhüten, und das wäre nur dann möglich, wenn die kriegsdienstpflichtige Mannschaft schon zum Voraus in allen gymnastischen und militärischen Uebungen, welche ohne Waffen auszuführen sind (Ordnungs- und Freiübungen) so einexercirt wäre, daß die Zeit der Prüfung bei den eigentlichen Waffenübungen um ein Wesentliches vermindert werden könnte.

Submissionen.

Thüringische Eisenbahn. Für die Dietendorf-Arnstädter Zweigbahn soll die Lieferung von 8 Stück 4rädrigen Personenwagen vergeben werden. Termin in Erfurt: 14. Dezember.

Königliche Würtembergische Staatsbahnen. Lieferung von 200,000 Zoll-Centner Schienen, 3000 Zoll-Centner Unterlagsplatten, 7000 Zoll-Centner Laschen, 1000 Zoll-Centner Laschenbolzen und 5000 Zoll-Centner Hakennägel. Von diesen Materialien ist die Hälfte bis October 1867, die andere Hälfte bis Juni 1868 frei auf eine der würtembergischen Eisenbahn-Stationen zu liefern. Termin in Stuttgart: 20. Dezember.

Niederländisches Ministerium des Innern in Haag. Lieferung von 2 Loosen Eisenbahnschienen mit Verbindungsstücken (appareils de joint) jedes Loos von 5000 Tonnen (zu 1000 Kilogramm), und von 25 Tonnen eiserner Nägel (chevilles). Termin in Haag: 19. Dezember.

Inserate.

Zahnarzt C. Döbbelin,
Neue Taschenstraße Nr. 1b.
Sprechstunden: Vormittag 9—1, Nachmittag 3—5 Uhr. [4293]

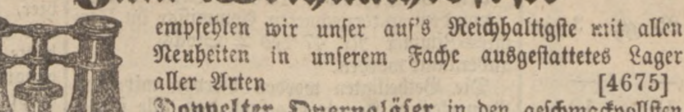
Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen wir unser neu assortirtes Lager von
Leinwand und Tischzeug,
Züchen, Inlets und Drillich.
Fertige Wäsche für Herren und Damen.
Gesundheits-Jacken und Unter-Beinkleider
in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Seide.
Gesundheits- und Rockflanelle, coul. und weiß,
Seelenwärmern, Gamaschen, Leibbinden,
Bukskin-Handschuhen, Shawltüchern,
Shawls, Schlipsen und Cravatten,
Socken u. Strümpfen für Herren, Damen u. Kinder,
Corsets und Crinolinen,
Schürzen und Tücher in schönster Auswahl.
Albert Adam & Co.,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,
Schweidnitzer-Stadtgraben-Ecke.

Aus einem hiesigen photographischen Atelier sind neuerdings mehrere Ansichten von Breslauer Baudenkmälern hervorgegangen, unter denen der alterthümliche Hof und die Frontansicht des Magdalenen-Gymnasiums für die ehemaligen und gegenwärtigen Schüler dieser Anstalt von großem Interesse sein dürfte. Das alte Refugium der Breslauer erziehungsbedürftigen Jugend wird bald dahinschwinden und dadurch ein Vielen schätzenswerthes Erinnerungsbild verloren gehen. Die Aufnahmen sind scharf und klar, der Preis von 20 Sgr. für das Werk ist durch die A. Gosohorsky'sche Buchhandlung äußerst wohlfeil gestellt. [4662]

Noch von keiner Nachahmung erreicht, wovon sich Jeder durch Augenschein überzeugen kann,



empfiehlt:
Echt amerikanische FamilienNähmaschinen
von
Wheeler & Wilson
in [4628]
New-York.
Die Haupt-Niederlage von
C. Neumann
in Breslau,
Carlsstr. 3, nahe der Schweidnitzerstraße.



Zum Weihnachtsfeste
empfehlen wir unser auf's Reichhaltigste mit allen Neuheiten in unserem Fache ausgestattetes Lager aller Arten [4675]
Doppelter Operngläser in den geschmackvollsten und neuesten Formen, mit den allerbesten achromatischen Gläsern versehen.
Fernröhre in Messing-Einfassung, welche meilenweit tragen, à 3 Thlr. pr. Stück.
Barometer, welche die Witterung auf das Genaueste anzeigen, in Polixander und Mahagoni gearbeitet, à $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Salons-, Nipptisch- und Fensterthermometer, von 15 Sgr. an.
Reißzeuge für Schüler und Zeichner, allerfeinste Arbeit, von 1 Thlr. an.
Zusammengesetzte Mikroskope von anerkannt ausgezeichneter Construction bis zu 600maliger Vergrößerung, von 4 Thlr. an.
Die elegantesten Herren- und Damen-Lorgnetten, in hunderten der schönsten Façons, in Gold, Silber, Schildkröte u. s. w.
Goldene Brillen, sowohl für Kurzsichtige als schwache Augen, à $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Ferner ist unser
Stereoskopen-Lager
mit dem Allerneuesten in großer Auswahl assortirt und empfehlen wir Apparate und Bilder in allen neu erschienenen Collectionen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Als besonders empfehlenswerth offeriren wir
1 elegantes Stereoskop und 12 der feinsten Bilder für nur 1 Thlr.
Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste ausgeführt.
Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Der Liqueur **„Daubitz"*), verschafft eine gute Verdauung, beseitigt daher alle Unbequemlichkeiten** und Beschwerden, die aus einer gestörten Verdauung hervorgehen.
*) Nur allein echt zu beziehen bei: [4638]
Heinrich Lion, Breslau,
Büttner-Straße 24,
gelbe Marie, 1 Tr.
General-Niederlage für Schlesien und Posen und in den bekannten Niederlagen.

Eine neue Erfindung.
Zauber-Metachromatypien.
Diese neue, äußerst interessante und unterhaltende Erfindung ist keineswegs mit der veralteten **Zauberphotographie** zu verwechseln, da bei dem Vorliegenden nicht ein schlechtes photographisches Bild, sondern **nacheinander 2 Bilder,** das eine in schönem, reinen Photographie-Tone und darauf ein Pendant zu ersterem Bilde **im feinsten Colorit** geboten werden.
Von dieser **neuen Erfindung** halte bedeutendes Lager und empfehle 1 Couvert mit 12 Bildern und Carton und Anweisung für $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. [4625]
J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. 5.

Die Pflege der Haare
im gesunden und kranken Zustande: ein Beitrag zur Schönheit- und Gesundheitspflege von Dr. Theod. Otto, prakt. Arzt. Diese Broschüre, 64 Seiten stark, wird gratis ausgegeben in dem **General-Depot** des **Joh. Andr. Hauschild'schen Vegetab. Haarbalsam's: Handlung Eduard Groß** in **Breslau,** am Neumarkt 42, und erklärt diese Broschüre in dem ersten Cap. das Wesen, die Entstehung, den Bau und das Wachsthum des Haares, im 2ten die Pflege und Erhaltung desselben im gesunden Zustande und im 3. Cap. die Krankheiten des Haares (Haarverlust, Kahlköpfigkeit) und den Hinweis zu deren Beseitigung und empfiehlt Seite 16 den oben genannten **Vegetab. Haarbalsam** als das **schnellwirkendste und unschädlichste Product zur Wiederherstellung eines kraftvollen und üppigen Haarwuchses.** Preis per Orig.-Flasche 1 Thlr., halbe Fl. à 20 Sgr., $\frac{1}{4}$ Fl. à 10 Sgr.
[4697] **Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.**

Fabrik- u. Niederlage von Flügeln, Pianino's, Harmoniums und eisernen Geldspinden.

Ring 16. **Weihnachten.** 1. Etage.
Die Perm. Ind.-Ausstellung hat auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von eleganten Gegenständen zu **Weihnachts-Geschenken** und eine reizende Auswahl von **Kinderspielwaaren, Leiern und Puppen;** die Preise sind, wie bekannt, billig und die Locale geheizt. [4670]
Die Permanente Industrie-Ausstellung,
Ring Nr. 16, 1. Etage.
Eintritt unentgeltlich.

Depot von Oelgemälden und Schmucksachen von Neugold.

Strumpf-Wollen,
eine neue Art **Canin-Wolle,** Neuheiten in **Knöpfen, Gürteln** und **Gürtel-Schlössern, Netzen, Perlengimpen, Grelots, Garnituren, Crinolinen** und allen **Posamentir-Waaren,** empfiehlt zu billigen Preisen.
[4650] **Carl Reimelt,** Ohlauerstraße Nr. 1, (Korn-Ecke.)

Für die verunglückte Fabrikarbeiterin **Marie Fiedler** hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten: von F. 5 Sgr., G. K. 5 Sgr., M. H. 1 Thlr., A. L. 5 Thlr., Hrn. Jacob Fränkel in Gleiwitz 10 Sgr., A. H. 1 Thlr., Hrn. v. Terpitz 1 Thlr., Hrn. Adler 15 Sgr., von dem Personal der Heinrich Zeisig'schen Posamentierwaaren-Fabrik gesammelt 5 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., ungenannt 20 Sgr., von den Beamten der beiden Betriebs-Controlen der Oberschlesischen Eisenbahn 5 Thlr., ungenannt aus Bernstadt 15 Sgr., J. L. 1 Thlr., M. 10 Sgr., F. G. 1 Thlr., von einigen Stammgästen im goldenen Baum in der Oderstraße 1 Thlr., Pr. 25 Sgr., Merck 5 Sgr., Summa 25 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. [4710]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 49
(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

Helene Cohn.
Rabbiner Dr. **J. Bamberger.**
Verlobte. [6216]
Hamburg. — Königsberg i. Pr.

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Hrn. **Joseph Steskind** erlaube ich mir statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [6194]
Gogolin, den 29. November 1866.
Ernestine Cassirer, geb. **Wachsmann.**

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn **Simon Cohn** zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an. [6234]
Ratibor, den 28. November 1866.
Moritz Braun.

Als Verlobte empfehlen sich: [904]
Johanna Goldstein.
Jacob Pawel.
Zduny. — Dobrzyca.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Carl Schulz, Regierungs-Secretär.
Elisabeth Schulz, geb. **Klose.**
Breslau, den 29 Nov. 1866. [6244]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Arnold Lißner.
Emilie Lißner, geb. **Brieger.**
Ostrowo. [6251] Landeck.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Dorothea,** geb. **Saloszinska,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [6212]
Breslau, den 29. November 1866.
S. Zwettels.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau **Maria,** geb. **Ansorge,** von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Jauer, den 29. November 1866.
Reinhold Friebe,
[6053] Hôtelbesitzer.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag entschlief sanft der königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt a. D., Ritter mehrerer Orden
Herr Dr. **August Beyer.**
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.
Breslau, 1. Dezember 1866.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Fräul. Lina Löwenthal mit Hrn. Albert Rosenhain, Posen u. Berlin, Frl. Gertrud Prziborowski in Königsberg mit Hrn. Ober-Inspector Herm. Blume in Steinort, Frl. Marie Hoffmann mit Hrn. Robert Geisler in Reppen.
Ehel. Verbindungen: Hr. Carl Warbeck mit Frl. Pauline Donath in Berlin, Hr. Adolph Berliner mit Frl. Elise Crohn das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Gustav Wolff in Bernburg, eine Tochter Hrn. Otto Lutze in Berlin, Hrn. Adolph Rabe das., Hrn. E. Herold das., Hrn. Herm. Schultze in Dahlwitz.
Todesfälle: Hr. Julius Ihlau in Berlin, verw. Frau Ernestine Haber, geb. Friedländer, das., Frau Auguste Beelitz, geb. Mehler in Wriezen, Hr. J. D. Jaster, im 79. Lebensj., in Dramburg, Hr. Theodor Arndts, im 71. Lebensj., in Münster.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Sonntag, den 2. Dezbr. 51. Vorstellung im Abonnement von 60 Vorstellungen. **„Die schöne Helena."** Opera-Buffa in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy, in's Deutsche übersetzt von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. (Mit neuen Decorationen und neuen Costümen nach Pariser Figurinen.)
Montag, den 3. Dezbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Drittes Gastspiel des Fräul. **Aglaja Orgéni,** vom königl. Hoftheater in Berlin, Gastspiel des Hrn. Richard, vom Hoftheater in Dresden, und des Hrn. **Robinson. „Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Akten von Salvatore Cammarano, übersetzt von C. E. Käßner. Musik von Donizetti.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Mittwoch, den 5. Dezbr., Abends 7 Uhr: Herr Kreis-Physicus Dr. med. **Friedberg:** Die Vergiftung durch Kohlendunst.
Nach dem Vortrage: Gemeinschaftliches Abendbrot, wozu Herr Oekonom **Articus** und der Kastellan **Reisler** Meldungen bis spätestens den 5. Dezember Vormittags 10 Uhr annehmen. [4665]

Pädagogische Section.
Montag, den 3. Dezbr., Abends 6 Uhr: Vortrag des Herrn Director Dr. **Kletke:** „Ueber die gothische Bibelübersetzung des Ulfilas." [4666]

Turn-Verein.
Ordentliche Hauptversammlung, Freitag den 7. Dezember d. J., Abends 8 Uhr, im Geppert'schen Locale, Gartenstraße Nr. 23. Tagesordnung: Stiftungsfest, Kassenbericht, Mittheilungen. [4673]
Nach Schluß der Hauptversammlung gesellige Zusammenkunft.

Turnverein „Vorwärts".
Dinstag den 4. Dezbr., Abends 8 Uhr, geselliger Abend im Café restaurant.
[6255] **Der Vorstand.**

[3861] **Zoologischer Garten.**
Heute Sonntag Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Charaden-Aufführungen.
Theatralische Darstellungen von Wörtern für Jung und Alt.
Von
einer Frau.
8. $10\frac{1}{2}$ Bogen. Eleg. broch.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
„Charaden-Aufführungen" aus dem Stegreife machen sowohl Jung als Alt sehr großes Vergnügen. Eine Anleitung, wie man dergleichen hübsch ausführen kann, zeigt dieses Büchlein an hundert Beispielen und liefert hiermit einen dankenswerthen Beitrag zur Erhöhung geselliger Freuden in den langen Winterabenden. [4552]

Frauen-Bildungs-Verein.
Montag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr: Herr Hauptlehrer **Köhler:** Barbara Uttmann und die Spitzenfabrikation. — Städt. Töchterschule, Alte Taschenstr. [4635]
Nichtmitglieder zahlen $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Handw.-Verein. In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.
Montag, Hr. Dr. **Grünhagen:** Historisches. — Auslage der Zeichnungen. — **Donnerstag,** Hr. **Gerbin:** Gemeinnütziges Wirken durch eigene Anstrengung reich gewordener Männer. — **Heute:** Gesellige Zusammenkunft in Geppert's Local. — **Sonnabend,** 8. Dez.: Geselliger Abend **mit Tanz** bei Springer.



Kallenberg's anatomisches **Museum,**
Nikolai- u. Büttnerstr.-Ecke, geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Freitags für Damen.
Sonntag zum letzten Male.

Im zooplastischen Garten
(vis-à-vis von Weberbauers Brauerei)
wieder neue Gruppen aufgestellt. Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr. Die Arena ist auf das Angenehmste geheizt.
[4633] **F. A. Zobel.**

Unterzeichnete veröffentlichen hierdurch, daß sie seit dem 6. v. M. aus **dem alten Lohndiener-Verein wegen gegründeten Ursachen ausgetreten sind,** und bitten daher die hohen Herrschaften und ein geehrtes Publikum, uns auch ferner mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren. [6243]
J. Stache, Schuhbrücke 79.
J. Nerode, Hummerei 50.
W. Polster, Gr. Groschengasse 5.

Breslauer Orchesterverein.
Dinstag, 4. Dezember, Abends 7 Uhr,
in Springer's Concertsaal
4. Abonnement-Concert,
(letztes des ersten Cyclus),
unter Mitwirkung von
Frl. Auguste Götze,
Grossherzogl. Sächs. Kammersängerin.

PROGRAMM.
1. **Sinfonie** (C-dur). **Schubert.**
2. **„Ju questa tomba obscura"**, Ariette. **Beethoven.**
3. **„Fee Mab"**. Scherzo. **Berlioz.**
4. **Reigen sel'ger Geister** und **Furientanz** aus „Orpheus". **Gluck.**
5. **„Ich grolle nicht"** und **„Die beiden Grenadiere"**. Lieder. **Schumann.**
6. **Ouverture** zu „Oberon". **Weber.**
7. **„Im Frühling"**, Lied, **Fescá**, und **Schwedisches Volkslied.**

Numerirte Billets, à 20 Sgr., und **nicht numerirte,** à 15 Sgr., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [4651]
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, und an der Abendkasse zu haben.
Das Comité.

Weißgarten.
Heute Sonntag den 2. Dezember:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 2. Dezbr.:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. [6215]
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag, den 2. Dezbr.:
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [4686]
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.

Für Augenkranke
bin ich wieder von 9 bis 11 Uhr zu sprechen.
Nachmittag von 2 bis 4 Uhr:
Clinik für unbemittelte Augenkranke.
[3018] Dr. **Korn,** Antonienstraße 13.

Friedrich's Etablissement
(Mauritiusplatz 4).
Heute Sonntag den 2. Dezbr.:
im neu decorirten Saale:
Großes Concert
(Streich-Orchester),
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [4690]
Entree pro Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Meine elegant eingerichteten Localitäten empfehle gleichzeitig zur Abhaltung von **Bällen, Hochzeiten,** auch **Diners** und **Soupers.** Für preiswürdige Weine und gute Küche ist bestens Sorge getragen. **C. Friedrich.**

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,
Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Heute Sonntag: [4693]
Großes Concert,
ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr.
Programme an der Kasse gratis.

Tanzmusik in Rosenthal,
heute Sonntag ladet ergebenst ein:
[6195] **Seiffert.**
Flügelconcert fällt morgen Montag aus.

Julius Hainauer
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.
Haupt-Depôt
des photographischen Kunst-Verlages
von Gustav Schauer in Berlin.
1082 Blatt in Visitenkarten-Format,
900 Blatt in Album-(Quarto-) Format
enthaltend die Bilder der **Dresdener, Münchener, Berliner und Wiener Gallerien.**
Der Preis dieser ausgezeichneten, bisher unerreichten photographischen Kunstblätter wird von mir um den Ankauf derselben zu erleichtern und dieser Collection Eingang zu verschaffen bei dem Visitenkarten-Formate
pro Blatt von **6 Sgr. auf 3 Sgr.**
bei dem Album-Format
pro Blatt von **20 Sgr. auf 15 Sgr.**
herabgesetzt. Cataloge gratis.
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstr. Nr. 52, im 1. Viertel vom Ringe.

Für Hals- und Kehlkopfkranke
bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [4623]
Dr. J. Gottstein, Carlsstr. 7.

Herrn **Berlin,** früher in Dittersbach, ersuchen um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltes: **L. Galewsky & Co.**
[6210] in Breslau.

Monats-Uebersicht
der städtischen Bank pro 30. November 1866,
gemäß § 23 des Bankstatuts vom 18. Mai 1863.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Activa.			
1. Geprägtes Geld	364,467	25	3
2. Königl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehns-Scheine	172,049	—	—
3. Wechsel-Bestände	1,662,902	18	10
4. Lombard-Bestände	833,550	—	—
5. Effecten nach dem Courswerthe	61,823	7	6
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	949,200	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giro-Verkehr	192,825	27	1
3. Depositen-Kapitalien	809,365	—	—
4. Stamm-Kapital	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [2456]

Breslau, den 1. Dezember 1866. **Die städtische Bank.**

Aufruf zum Berliner Dombau!

Brüder und Schwestern der evangelischen Kirche in Preußen! Ein verhängnißvoll begonnenes Jahr geht segensvoll zu Rüste. Wir sind erhalten in dem, was wir besaßen, wir sind größer geworden und können reicher werden. Und doch war es gegeben, daß wir Alle Bettler, wenn auch nicht vor fremden Thronen, doch vor den Thüren Anderer werden konnten. Groß, mächtig und wohlgeordnet steht der Staat, ein glänzendes Beispiel der Geschichte. Ein einzig großes deutsches Vaterland baut sich aus Preußen auf.

Tief empfundenen Dank haben wir schon dargebracht unserem Könige, dem seltenen Fürsten eines einzig dastehenden Herrscherhauses, den Führern des Staats und der Armee, unsern Brüdern in Waffen und im stillen Gebet auch Gott.

Indeß ich meine, die beginnende, heilige Christzeit sollte uns auch auffordern, aus dem Kämmerlein herauszutreten und dem die Ehre sichtbarlich in diesem Jahre noch zu geben, dem die höchste Ehre gebührt: dem lieben, treuen Gott!

In unserer Landes-Hauptstadt fehlt's für unsere Kirche an einem Dom, der der Gemeine dort, wie der des Staats entspricht. Lange schon ist der Grund wohl gelegt, der Weiterbau aber aus Mangel an Mitteln sistirt. Greifen wir das Werk von Frischem an und bauen unsern Königen, der Gemeine und uns die Cathedrale mit allseitiger Beihilfe aus. Unsere Mitchristen der katholischen Kirche haben sie in Köln, stellen wir unsern in der Residenz unserer Könige her. Lassen wir den Bau des großartigen Gotteshauses ein Zeugniß für alle Zeiten sein, daß wir nach dem harten Kampfe unseres Führers im Himmel gedacht haben und die nachkommenden Geschlechter an dessen Regiment mahnen wollten.

Möchte sich doch ein Comite aus den Höchstgestellten und Besten des Landes bilden, das die Förderung dieses christlichen Nationalwerkes in die Hand nehme und die Centralstelle bilde für die gewiß reichlich eingehenden Gaben. [4701] **Ein schlesischer Landwirth.**

In meine Lese-Zirkel und Leihbibliothek

sind in den letzten 8 Wochen aufgenommen worden von **neuesten deutschen Büchern:**

Andrée, Dr., Das Amur-Gebiet.
Carlyle, Friedrich der Große. 4. Bd.
Freytag, Gust., Aus dem Mittelalter.
Horwitz, Skizzen a. d. Kriegsjahr 1866.
Hozier, Der Feldzug in Böhmen u. Mähren.
Scherr, Deutsche Culturgeschichte.
Stahr, Agrippina, die Mutter Neros.
Wachenhusen, Tagebuch vom Kriegschauplatz.
Weber, Carl Maria v. 3 Bde.
Reißmann, Felix, Mendelssohn-Bartholdy.
Aimard, Mexicanische Rache.
— Die Gambucinos.
Am Hofe von Rom. 2 Bde.
Armand, Saat und Ernte. 5 Bde.
Bilder, lebende, aus Paris. 2 Bde.
Brachvogel, Neue Novellen. 2 Bde.
Cherbuliez, Isabella. 2 Bde.
Dumas, A., Affaire Clémenceau.
Edwards, Hand und Handschuh. 2 Bde.
Ein edles Leben. 2 Bde.
Elise. Von d. Verf. v. „Stolz und Still".
Ernesti, 2 Fürstinnen.
Gerstäcker, Eine Mutter. 3 Bde.
Grothe, Mesallianzen.
— Comödiantenstreiche.
Hackländer, Künstlerroman. 5 Bde.
Höcker, Sein und Nichtsein.
Holtei, K. v., Charpie. 2 Bde.
Jacobi, Der baulustige Glasermeister.
Kessel, Die letzten Thränen.
Klausberg, A. v., Still und bewegt.
Kock, Paul de, Baronin Blagueskof.
Lewald, F., Erzählungen. 2 Bde.
Meißner, A., Unterwegs.
Melito, Graf, Memoiren. Bd. 1.
Mügge, Th, Novellen. 2 Bde.
Mühlbach, L., Der alte Fritz. 4 Bde.
Mund, Dr., Erlebnisse eines Arztes. 1. und 2. Abtheilung.
Riendorf, Contraste der Gegenwart.
Otto, L., Zerstörter Friede. 2 Thle.
Pohl, Humoristische Erzählungen.
Polko, Elise, Schöne Frauen.
Ouida, Strathmore. 4 Bde.
Retcliffe, Von Berlin n. Königgrätz. 2 Bde.
Schloenbach, Genrebilder. 2 Bde.
Schmidt-Weißenfels, Polignac. 2 Bde.
Schrader, Die Kinder des Glücks. 9 Bde.
Schwartz, David Waldner. 3 Bde.
Smidt, Berliner Matrose. 2 Bde.
Spielhagen, In Reih und Glied. 5 Bde.
Steffens, Der Brandstifter.
Vacano, Theater-Plaudereien.
— Der Magen und das Herz.
— Vom Baum der Erkenntniß.
Willkomm, Die Schnitter. 3 Bde.
— Die Saat des Bösen. 3 Bde.
Wolfram, Verlorene Seelen. 3 Bde.

Wie ich bereits seit fast 30 Jahren (seit 1837) **ununterbrochen alle neuen guten literarischen Erscheinungen** sowohl ernsteren Inhalts (Reisen-, Völker- und Sittenschilderungen, Memoiren, Biographien, Naturwissenschaftliches 2c.), als Belletristisches (Romane, Novellen, Dramatisches 2c.) stets sofort in meinen Lesezirkel und Leihbibliothek direct von den Verlegern (nicht aus zweiter Hand) aufgenommen und in der nöthigen Anzahl (in 6 bis 20 Exemplaren) angeschafft habe (ich erinnere z. B. nur an die s. Z. so viel begehrten **Paalzowschen** Romane), so geschieht dies auch **jetzt sofort** ununterbrochen in der sich herausstellenden nöthigen Zahl von Exemplaren, und zwar zu denselben seit einem Vierteljahrhundert eingehaltenen **billigen Abonnements-Preisen.** Die Gediegenheit meiner Bibliothek hat sich wohl im Laufe dieser langen Jahre in ihrem Rufe in der **Provinz** und weit darüber hinaus bewährt. Als Beweis diene das Factum, daß viele meiner geehrten Lesekunden 20 Jahre und länger meinen Lese-Instituten treu bleiben, und in vielen Fällen nur der im Laufe langer Jahre naturgemäß eintretende Todesfall leider der langen geschäftlichen Verbindung ein Ende macht. — Ich glaube kaum, daß mir Literaturfreunde aus den letzten 30 Jahren 10 gute interessante deutsche Bücher nachweisen können, die ich etwa vergessen haben sollte, in meine Lesezirkel und Bibliothek aufzunehmen! Mein langjähriger Grundsatz ist, **Alles** anzuschaffen und dem Publikum zu bieten, was irgend Lesenswerthes erscheint, und wiederhole ich, daß dies nach wie vor in der nöthig werdenden Anzahl von Exemplaren stattfindet, wenn es auch nicht in allen Zeitungsnummern hervorgehoben wird; es versteht sich dies eben von selbst! Für das, was die jetzt allerdings sehr üblichen Zeitungs-Reclamen kosten, schaffe ich lieber neue Bücher an. Ich empfehle daher meine **Lesezirkel** für die neuesten Sachen vierteljährlich à $1\frac{1}{6}$ Thlr., $1\frac{1}{4}$ Thlr. und 3 Thlr. (letztere mit Prämie) für Hiesige und Auswärtige und die Abonnements in der Leihbibliothek monatlich à 5 Sgr., $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr. [4669]

Joh. Urban Kern, Neuschestraße 68.

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Herren Actionäre werden in Gemäßheit § 21 des revidirten und mittelst allerhöchsten Erlasses vom 26. März 1855 bestätigten Statuts auf [4684]

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., 10 Uhr,

zu der ordentlichen **General-Versammlung** im hiesigen **Börsen-Gebäude, Blücherplatz Nr. 16,** hiermit ergebenst eingeladen.

Breslau, den 1. Dezember 1866.

Der Vorstand der Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Die Buch-, Kunst- und Stereoskopen-Handlung von [4656]

Ring 14 Becherseite, **Leopold Priebatsch,** Ring 14 Becherseite,

hält stets den größten Vorrath von

Stereoskop-Bildern und Apparaten, Lampascopen, Nebelbilder-Apparaten, Laterna magica, mit und ohne **Chromatropen, Kalaidoskopen, Vergrößerungs-Gläsern zu Photographien, Schatten-Theatern, Gesellschafts-Spielen und Jugend-Schriften.**

Leopold Priebatsch, Breslau, Ring 14, Becherseite.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich: **Kron-, Wand- und Tafel-Leuchter, Candelabres, Ampeln, Moderateur- und Petroleum-Lampen,** feine Wiener **Galanterie-, Glas-, Bronce- und Marmor waaren** 2c. in größter Auswahl.

[4668]

F. D. Ohagen,
Hoflieferant, Nikolaistraße 7.

[2461] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Herrmann Maizner** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf

den 5. Dezember 1866, Vorm. 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 24. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Flansz.

Bekanntmachung. [2453]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Thomas** hier ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf den 19. Juni 1866 festgestellt worden.

Breslau, 26. November 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2451] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1921 die Firma **Heinrich Grünbaum** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Grünbaum** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2454] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1920 die Firma **Siegismund Mohr** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegismund Mohr** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. November 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Wilhelmi** zu Glatz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. Dezember 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Sonnabend den 12. Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Local, Terminszimmer Nr. 16, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fiebig

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Obert und Baetke, sowie die Justizräthe Leyfer und Richter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glatz, den 23. November 1866. [2457]

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolf Frankenstein** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf **den 11. Dezember 1866,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Parteienzimmer Nr. 1 im Sattler Umlauf'schen Hause auf der Pfortenstraße hier anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [2452]

Landeshut, den 20. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses: Theremin.

[2458] **Bekanntmachung.**

Im neuen mit dem 1. Dezember 1866 beginnenden Geschäftsjahre werden bei uns wie bisher die handelsgerichtlichen Geschäfte von dem Kreisrichter Frauenstädt unter Mitwirkung des Büreau-Assistent Donath weiter bearbeitet und die handelsgerichtlichen Bekanntmachungen durch den Staats-Anzeiger, sowie durch die Schlesische und **Breslauer** Zeitung erlassen werden.

Habelschwerdt, den 29. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2379]

Die zum Nachlasse des Fleischermeisters **Ignatz Just** gehörige Ringhausbesitzung, Hypotheken-Nr. 7 hierselbst, abgeschätzt auf 4808 Thlr. 2 Sgr. soll zum Zweck der Nachlaßtheilung freiwillig

am 2. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Schirnding an hiesiger ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 5

subhastirt werden.

Taxe und Bedingungen sind in unserem Büreau V einzusehen.

Groß-Strehlitz, den 19. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

R. Langenhahn,

Instrumentenmacher, Neue-Weltgasse Nr. 5, empfiehlt in Auswahl für Kinder und Erwachsene: **Geigen, Bratschen, Cellos, Bogen, Guitarren, Flöten, Kästen** i. a. Holzarten, **Bogenhaare, Taschenpulte, Stimmpfeifen** u. dgl. Artikel mehr. [6240]

[2451] **Bekanntmachung.**

In unserem Depositorium befinden sich nachstehende Gelder in Verwahrung:

1) 19 Sgr. 2 Pf. Erlös für verschiedene gefundene Sachen, welchen die Finder: Registrator Kuntnawitz, Kaufmann Knobloch hier, Berg-Sekretair Seidel zu Kattowitz und Milchhändler Hampel zu Wilhelminenhütte trotz Aufforderung nicht in Empfang genommen haben. 2) 4 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Kopialien des von hier verzogenen Lohnschreibers Kowollik. 3) 7 Sgr. 8 Pf. als Erlös im Besitz des Strafgefangenen Karl Julius Berg gefundenen gestohlenen Gutes, dessen Eigenthümer nicht zu ermitteln sind. 4) 11 Sgr. 9 Pf. Erlös eines eisernen Hammers in der Untersuchungssache wider den Schichter Leopold Kurpanek und Konsorten. 5) 26 Sgr. 9 Pf. Auktionserlös mehrerer dem wegen Marktdiebstahls verurtheilten Bergmann Alois Fritsch abgenommenen Sachen. 6) 10 Pf. Erlös eines Strohhutes der nicht zu ermittelnden Marianna Kliscz. 7) 5 Sgr. 6 Pf. Kopialien des von hier verzogenen Kanzlisten Göbel. 8) 29 Sgr. 4 Pf. Auktionslosung für ein Stück blaues Tuch, einen Sack und einen kleinen Spiegel, welche der ihrem Aufenthalte nach unbekannten Hedwig Michalski am 30. Oktober 1864 als muthmaßlich gestohlen abgenommen worden sind. 9) 1 Sgr. 1 Pf. Auktionsloosung für eine im August 1864 zu Tarnowitz als gestohlen in Beschlag genommene Brechstange. 10) 5 Sgr. im Gefängniß zu Beuthen OS. am 20. Februar 1865 in einer Züche vorgefunden. 11) 4 Sgr. 6 Pf. Auktionslosung für ein leinenes Schnupftuch und 1 Paar Pelzhandschuhe im Supplikantenzimmer des Gerichtsgebäudes hier zurückgelassen. 12) 7 Sgr. Auktionslosung für einen Hasen, welcher am 7. März 1865 von Steuerbeamten bei Ostroznitza in Beschlag genommen worden ist. 13) 1 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. Auktionslosung für eine Standbüchse mit Kugelform, von einem Unbekannten bei dem Gastwirth Frentzel in Bergfreiheit bei Tarnowitz im März 1863 zurückgelassen. 14) 10 Sgr. Auktionslosung für einen am 31. März 1865 zu Rosdzin aufgefangenen Gänserich. 15) 18 Sgr. Auktionslosung für eine im Dezember 1864 zu Antonienhütte angeblich gefundene Pferdedecke. 16) 23 Thlr. 10 Sgr. Auktionslosung für eine Quantität angeblich gestohlener Bleierze, am 20. März 1865 in dem Gaststalle zu Waldhof in Beschlag genommen. 17) 5 Sgr. 9 Pf. Auktionslosung für einen grauen Filzhut, am 16. Mai 1865 zu Beuthen OS. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen. 18) 5 Sgr. 4 Pf. Auktionslosung für eine blaue Tuchjacke, von einer Weibsperson im Juni 1865 in der Wohnung des Ostmann zu Ruda zurückgelassen. 19) 4 Sgr. 2 Pf. Auktionslosung für einen krongoldenen Ring, dem taubstummen Knaben Stroba zu Wanda-Kolonie abgenommen. 20) 4 Sgr. 10 Pf. Auktionslosung für einen im Juni 1865 in dem Schulhause zu Godullahütte zurückgelassenen Rohrstock. 21) 26 Sgr. 4 Pf. Auktionslosung für eine Eisenbahnschiene, bei Königshütte im Jahre 1865 von einem gewissen Scripietz, der angeblich blödsinnig sein soll, aufgefunden. 22) 2 Sgr. 7 Pf. Auktionslosung für ein Portemonnaie und ein Taschenmesser, welche dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Eigenthümer Fleischer Heinold nicht zurückgegeben werden konnten. 23) 1 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. Auktionslosung für einen schwarzen Parchentrock, ein Paar Stiefeln, einen schwarzen Shawl, eine graue Kindermütze und eine Pferdedecke von entsprungenen Dieben im Polizeigefängnisse zu Beuthen OS. zurückgelassen. 24) 7 Sgr. 8 Pf. und 11 Sgr. 9 Pf. Auktionslosung für eine Tabakspfeife, ein Fleischermesser und ein zerrissenes Tuch, sowie einen Hammer, angeblich im Jahre 1865 bei Sohrau OS. und Königshütte gefunden. 25) 26 Sgr. 9 Pf. und 10 Pf. Auktionslosung für angeblich gestohlene Bronce- und Porzellansachen und einen alten Strohhut. 26) 18 Thlr., welche ein gewisser Foitzick aus Neudorf durch Postanweisung eingesendet, ohne den Zweck der Sendung und die betreffende Sache anzugeben. 27) 75 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Percipiendum des Müllers Joseph Ferdinand Laube aus Ober-Küpper, Uttesch'schen Antheils, Kreis Sagan, welcher nicht zu ermitteln gewesen. 28) 4 Sgr. 5 Pf. Percipiendum des Bergmanns Adolph Schwarzer, früher zu Piossek bei Morgenroth wohnhaft, aus der Prozeßsache Görlitz wider Schwarzer. 29) 28 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. Percipiendum der ihrem Aufenthalte nach unbekannten Marie Hergesell, aus der Marianna Brandt'schen Nachlaßsache. 30) 2 Sgr. Auktionsloosungsrest in der Prozeßsache Herzberg wider Schmatolla. 31) 5 Thlr. 27 Sgr. Percipiendum der verehel. Ragulla und Basgier in der Prozeßsache des Königshütter Hüttenamts wider Mamoth'sche Erben. 32) 23 Sgr. Percipiendum des verschollenen Langer aus seiner Prozeßsache contra Rischka. 33) 10 Sgr. Percipiendum des Jaekel aus seiner Prozeßsache wider Bulla. 34) 25 Thlr. Kaution, welche von dem Lederhändler J. Grünfeld zu Tarnowitz in seiner Prozeßsache wider die Franz Sobotta'schen Erben deponirt worden. 35) 1000 Thlr., welche der Kaufmann Markus Schön zu Beuthen in der Prozeßsache der Bauergutsbesitzer Math. Kuhna'schen Erben zu Bobrownik nebst Zinsen zur Kuhna-Schön'schen Streitmasse eingezahlt hat. 36) 221 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. Kaufgelder für den Büchsenmacher Paul Klossek aus Beuthen, der in kaiserlich russische Dienste gegangen und dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist.

Die Eigenthümer dieser Gelder oder deren Erben werden davon mit dem Bemerken benachrichtigt, daß diese Gelder bei ferner unterbleibender Abforderung nach Ablauf von vier Wochen zur Justiz-Offizianten-Wittwenkasse werden abgeliefert werden.

Beuthen OS., den 24. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Eine Partie [6203]

schlesisches Gaar-Kupfer

hat zu verkaufen

die A. Lüschwitzsche Bergwerks- und Hütten-Administration in Breslau,
am Ohlau-Ufer Nr. 9.

[2459] **Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem unterzeichneten Kreis-Gerichte

I. zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden, im § 3 resp. 5 der Justiz-Ministerial-Instruction vom 12. Dezember 1861 näher bezeichneten Geschäfte für die Zeit vom 1. Dezember 1866 bis 1. Dezember 1867:
   1. als Richter: der Kreis-Gerichts-Rath Knoll und in Verhinderungsfällen der Kreisrichter Roesa
   2. als Secretär: der Kreis-Gerichts-Secretär Büttner und in Verhinderungsfällen der Kreis-Gerichts-Secretär, Kanzlei-Director Urbainczyk bestellt worden sind, und daß
II. die im Artikel 13 des Allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch
   a. den öffentlichen Anzeiger des Oppelner Regierungs-Amtsblatts,
   b. die Schlesische Zeitung zu Breslau,
   c. die **Breslauer** Zeitung,
   d. die Börsen-Zeitung zu Berlin,
   e. den Königl. Staats-Anzeiger zu Berlin

erfolgen werden.

Der ernannte Richter wird während den Amtsstunden in dem hiesigen Kreis-Gerichts-Gebäude im Terminszimmer Nr. 6 die Erklärungen der betreffenden Interessenten aufnehmen, der ernannte Secretär aber in den Amtsstunden im Bureau I. anwesend sein.

Unsere zu dem Sprengel der Kreisgerichts-Commission zu Landsberg OS. gehörigen Eingesessenen sind jedoch befugt, ihre betreffenden Erklärungen bei der gedachten Commission zur Weiterbeförderung an uns abzugeben.

Rosenberg, den 26. November 1866.

Königliches Kreis-Gericht.

[2430] **Proclama.**

In dem Concurse über das Vermögen des Grafen **Alexander v. Mielzynski,** früher zu Baszkow wohnhaft, jetzt unbekannten Aufenthalts, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis **zum 29. Dezember 1866** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf Montag den 21. Januar 1867,
Nachmittags 3 Uhr, vor dem Commissar Kreisrichter Woelffel im Terminszimmer Nr. 14

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die hiesigen Rechtsanwälte Arnold, Machula und Poetsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Krotoschin, den 24. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Concurs-Commissarius.

Concurs-Eröffnung. [2949]

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.
Abtheilung I.

Schrimm, den 15. November 1866.

Ueber das Vermögen des Schnitt- und Kurzwaarenhändlers **M. A. Krawietz** zu Schrimm ist der kaufmännische Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Emil Siewerth hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Naschiński

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Dezbr. d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis **zum 24. December d. J.** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. Januar 1867, Vorm. 10 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Naschiński hierselbst

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Bauermeister, Walleiser, v. Lisiecki und Karpiński zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schrimm, den 15. November 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auction.

In Folge höherer Verfügung werden am Mittwoch den 5. Dezember, Donnerstag den 6. Dezember, Dinstag den 11. Dezember und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 10 Uhr ab, nachstehende aus dem Approvisionnement hiesiger Festung herrührende Naturalien,

als ca. 1300 Ctr. Erbsen,
ca. 300 Ctr. Bohnen,
ca. 80 Ctr. Graupe,
ca. 150 Ctr. Gerstengrütze,
ca. 160 Ctr. Haidegrütze,
ca. 400 Ctr. Reis,
ca. 355 Ctr. ungebrannter Kaffee.
ca. 2½ Ctr. gebrannter Kaffee,
ca. 24½ Ctr. Pfeffer,
ca. 810 Mille Cigarren,
ca. 49½ Ctr. Zucker

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. [2391]

Neisse, den 23. November 1866.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung. [2380]

An der hiesigen höheren Bürgerschule ist Ostern 1867 eine **Lehrerstelle** mit einem jährlichen Gehalte von 500 Thlr. zu besetzen. Bedingung ist die facultas docendi für Mathematik und Naturwissenschaften.

Bei weiterer Entwickelung der Anstalt tritt angemessene Gehaltserhöhung ein. Bewerbungen werden bis zum 15. Dezember d. J. von uns entgegengenommen.

Guhrau, den 23. November 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule ist Ostern 1867 die Stelle eines **Zeichnen- und Turnlehrers** mit einem jährlichen Gehalte von 300 Thaler und Aussicht auf Gehaltsverbesserung bei Weiterentwickelung der Anstalt zu besetzen. Meldungen sind bis zum 15. Dezember d. J. an uns einzureichen.

Guhrau, den 23. November 1866.

Der Magistrat.

Auction. [2428]

Montag den 3. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen die Korbruthen auf dem sogenannten Kuttelwald-Werder — eine Fläche von circa 12 Morgen, am linkseitigen Oderufer, oberhalb der Ueberfähre nach dem zoologischen Garten — meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht.

Die Stadt-Bau Deputation.

Bücher-Auction. [4307]

Am 5. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebde. in der Dr. Nagel'schen Vormundschafts-Sache eine große Partie medicin. Bücher versteigert werden. Das Verzeichniß derselben kann im Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Fuhrmann, Auct.-Commissarius.

Fortsetzung und Schluß
der Wollenwaaren-Auction.

Dinstag den 4. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr und nöthigenfalls Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch: [4702]

den Restbestand der Wollenwaaren, bestehend in Capotten, Hauben, Seelenwärmern, Tüchern u. dgl.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auction.

Mittwoch den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich am Zwingerplatze: [4703]

1) 1 großes, starkes Arbeitspferd,
2) 1 Brettwagen,
3) 1 ganz und halbgedeckten Wagen, sowie ein Paar Siehlen-Geschirre

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction von Tapisserie-Waaren.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 6. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch:

eine Partie Tapisserie-Waaren, bestehend in Stickereien, Plüschkissen, Perlenkissen, Schuhen, ferner Handtuch-, Kleider- und Schlüsselhalter mit Stickereien in gedrechselten Rahmen

meistbietend versteigern. [4704]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Schnittwaaren-Auction.

Freitag den 7. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch: [4705]

eine Partie Schnittwaaren, bestehend in seidenen und Barège-Ballkleidern, sowie türkischen Shawls und Tüchern

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction eines Oderkahnes.

Für Rechnung des Schiffeigners Hrn. Ch. **Priefert** hier werde ich Freitag den 4. Januar 1867, Vormittags um 11 Uhr, an der sogenannten Zunge (an der Schottländer'schen Oelfabrik): [4706]

den Oderkahn Nr. I. 3551, vermessen 1718 Centner

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag, den 3. Dezember von 11—12 Uhr Vormittags werde ich Schuhbrücke 47 im 1. Stock ein **7oct. Polixander-Pianino** und einige Oelgemälde meistbietend versteigern.

[6183] **Reymann**, Auct.-Commiss.

Der hiesige

Bürgermeister-Posten

mit einem Gehalte von 600 Thlrn. jährlich ist vacant. Qualificirte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, werden ersucht, sich mit portofreier Einsendung der nöthigen Papiere bis **zum 15. Dezember d. J.** an den Stadtverordneten-Vorsteher, Buchdruckereibesitzer Sauermann zu wenden. [2429]

Freystadt i. Schles., den 28. Novbr. 1866.

Der Magistrat.
Matthäus.

Bekanntmachung.

Der Posten eines Rathsdieners und Polizei-Sergeanten hierselbst soll anderweitig besetzt werden. [2460]

Es werden daher versorgungsberechtigte Militär-Invaliden zur Meldung bei uns unter Beibringung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen aufgefordert.

Der Gehalt beträgt monatlich fünf Thaler nebst jährlich 10 Thaler Kleidergeld, 4 Klaftern Holz und freier Wohnung.

Lewin, den 29. November 1866.

Der Magistrat.

Die Fallsucht heilbar!

Eine „**Anweisung**, die **Fallsucht (Epilepsie)** durch ein nicht medicinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff. Warendorf** in **Westfalen**. Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866", welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt. [816]

Buchführungs-Unterricht.

ertheilt gründlich und billigst der Buchhalter
[6226] **B. Baginsky**, Reuschestraße 38.

Lesefreunde

finden im **Café** des **Hôtel de Rome**, Albrechtsstr. 17, folgende 97 Zeitung. beständig ausliegen:

1. London Times.	52. Neue Presse.
2. L. Illustr. News.	53. Kreuz-Zeitung.
3. do. Times.	54. National-Zeitg.
4. Punch.	55. Börsen-Zeitung.
5. Athenaeum.	56. Post.
6. All th. year round.	57. Tribüne.
7. Newyork Herald.	58. Montags-Ztg.
8. Harpers weekly.	59. Gerichts-Ztg.
9. Phun.	60. Staats-Anzeiger.
10. Phunny Phellow.	
11. Comic monthly.	61. Kladderadatsch.
12. Yankee notions.	62. Fliegende Blätter.
13. Jolly Yoker.	63. Dorfbarbier.
14. N. Y. Clipper.	64. Kikeriki.
15. Literary Album.	65. Wespen.
16. Police Gazette.	66. Figaro.
17. Frank Leslis Illst.	In je 2 Exemplaren.
18. N.-Y. Handels-Z.	
19. N.-Y. Demokrat.	67. Illustrirte Ztg.
20. do. Abend-Z.	68. Allg. Illustr. Ztg.
21. Belletrist. Journ.	69. Ueber Land und Meer.
22. Boston Magaz.	
23. Missouri Dement	70. Illustrirte Welt.
24. St. Louis Apeal.	71. Gartenlaube.
25 S. Franciscoßulle.	72. Daheim.
26. do. Hebrew	73. Freya.
27. do. Abend-P.	74. Hausfreund.
28. Californ. Demt.	75. Omnibus.
29. Melbourne Germ.	76. Literat. des Ausl.
30. Austral. Illust. Pt	77. Grenzboten.
31. Le Siècle.	78. Ausland.
32. La France.	79. Erfindungen.
33. L'Illustration.	80. Natur-Arzt.
34. Journ. amysant.	81. Hamb. Gart.-Z.
35. Rev. d. d. monde.	82. Schles. Landw.
36. Le tour d. monde.	83. Schles. low. Ztg.
37. Journ. pour tous.	84. Schl. Prov.-Bl.
38. Journ. univers.	85. Dresd. Theat.-Z.
39. L'Indep. belge.	86. Theater-Monit.
40. Czas.	87. Schlesische Ztg.
41. Dziennik pozn.	88. Breslauer Ztg.
42. do. Warszawski.	89. Provinzial-Ztg.
43. St. Petersb. Ztg.	90. Bresl. Morg.-Z.
44. Hamb. Nachricht.	91. Schles. Morgenbl.
45. Königsberger Z.	92. Kreisblatt.
46. Ostsee-Zeitung.	93. Locomotive.
47. Ostdeutsche Ztg.	94. Bote a. d. Rieseng.
48. Kölnische Ztg.	95. Stengr. Z. Stolze.
49. Bade-Zeitung.	96. Main-Zeitung.
50. Frankf. Journal.	97. Illustrirt. Kriegs-Chronik.
51. Dresd. Journal.	

Zeitweise auch Zeitungen in spanischer, italienischer, chinesischer u. a. Sprachen.

E. Astel, Eigenthümer.

„König Wilhelm-Geld-Lotterie."

Zur bevorst. 2. Zieh. mit Gew. v. **15000**, **5000**, **3000**, **2000**, **1000**, 8 Mal à **500**, 12 à **300**, 16 à **200**, 40 à **50**, 200 à **25**, 400 à **20**, 2000 à **10**, 4000 à **5 Thlr.**, kostet ½ Loos **2**, ½ Loos **1** Thlr. [4708]

Zur bevorst. 2. Zieh. der **„1866er Köln Domb.-Lotterie"** mit 1372 Gew., à **25,000**, **10,000**, **5000**, **2000**, **1000**, **500**, **200**, **100 Thlr.** 2c., **kostet 1 Loos 1 Thlr.** Geg. Eins. d. Betr. o. d. Postvorsch. zu bez. von **Schlesinger's** Lott.-Agentur, Breslau, Ring **4**.

Rösler's Brauerei.

Montag, den 3. Dezember d. J., Nachmittags von 5 Uhr ab

Großes Wildpret-Essen,

bestehend in Wildbouillon, Hochwild, Schwarzwild, Hasen, Fasanen, Enten, Rebhühner 2c. Preis à Portion 6 Sgr., Fasanen 8 Sgr.

Es ladet ergebenst ein [6235]

E. Schlitt,
Restaurateur.

Atelier-Verkauf.

Das photogr. Atelier einer Provinzialstadt von 4000 Einw., ohne Concurrenz, soll mit vollständiger Einrichtung, Glashaus 2c., zu sofortiger Uebernahme billigst verkauft werden. Näheres fr. B. L. Görlitz poste restante.

A. Gosohorsky's Buchh.
(L. F. Maske)
in Breslau, Albrechtsstr. 3,

offerirt in ihrem mit der **Leihbibliothek** verbundenen „**Lesezirkel**" alle gediegenen belletristischen und wissenschaftlichen **neuen** Erscheinungen (ca. 180 Bücher im Jahre für den geringen Lesepreis von 6 Thlrn.).

Bei Hermann Schultze in Leipzig ist soeben erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau** zu beziehen: [4653]

Die 3. vermehrte und verbess. Aufl.

Dr. A. W. Lindes,

Vollständiges Wörterbuch

zur Pharmacopoea Borussica. (7. Ausg.)
11 Bogen. 165 Seiten. Preis 1 Thlr.

Im Verlage von Veit u. Co. in Leipzig erschien soeben und ist durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu beziehen: [4654]

Hagen, Dr. R.,
Docent der Ohrenheilkunde zu Leipzig,

Practische Ohrenheilkunde.

I. Electro-otietrische Studien. gr. 8. 2 Bogen. geh. 8 Sgr.
II. Der seröse Ausfluss aus dem äusseren Ohre nach Kopfverletzungen. gr. 8. 2 Bogen. geh. 8 Sgr.

Soeben erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, zu haben: [4655]

Illustrirtes Handbuch
der kaufmännischen
Buchhaltung, Correspondenz
und
Rechenkunst 2c.

Bearbeitet von K. W. A. Harkordt.
Mit Abbild. 1. Lief. à 6 Sgr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.
[4664] **Wundarzt Lehmann**, Roßmarkt 13.



Schattenspiele.

Dieselben nehmen unter den interessanten und beliebten Weihnachtsgeschenken für die Jugend den ersten Rang ein und bringen wir dieses Jahr folgende Nouveutes: **Schattenspiel** der 40 beweglichen Comödianten, höchst erheiternd und belustigend 1⅔ Thlr. **Groteske-Schatten**, 24 comische bewegliche Schatten werfende Figuren 1½ Thlr., **Schattentheater** mit 40 Figuren 1½ Thlr., **Schattenspiel** mit 18 **Rähmchen** 25 Sgr.,

Nebelbilder-Apparate

mit 12 neu erschienenen Bildern 7½ Thlr.,

Laterna magicas

in sehr großer Auswahl von 1½ bis 5 Thlr.

Fröbelsche und Gesellschaftsspiele, die neusten erschienenen Gegenstände.

Lask & Mehrländer,

Papier- und Contobücher-Handlung, Nikolaistraße 76, vis-à-vis dem Kunsemüllerschen Hause. [4648]

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Carl Herrmann in Krakau

empfiehlt sich zur Uebernahme von **Agentur-, Commissions- und Speditions-Geschäften.** [4312]

Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden gesucht und der höchste Werth baar bezahlt bei **Gebr. Cassirer**, Riemerzeile 1.

Mit Namen.

50 **Briefbogen u. 50 Couverts**, erste Sorte 16 Sgr., zweite 12 Sgr., dritte 10 Sgr., vierte 8 und fünfte Sorte 6 Sgr. bei [4598]

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Gasthofs-Verpachtung!

Den in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt Pleß O/S. frequenten Gasthof zum weißen Schwan habe ich käuflich übernommen, bin gesonnen, denselben vom 1. April 1867 mit den dazu erforderlichen Räumlichkeiten (einzigen Saal der Stadt) unter soliden Bedingungen und sämmtlichem Inventar zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich an mich wenden. [796]

Ed. Sachs, Kaufm. in Pleß O/S.

Pleß, im November 1866.

L. H. Krotoschiner,
16. Schmiedebrücke 16,

empfiehlt,

um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, als außergewöhnlich billig

zu [4682]

Weihnachts-Einkäufen:

Artikel	Preis	Artikel	Preis
1 woll. Cravatten-Tuch 1 Schlips 1 moderner Kragen mit Schnur	à 3 Sgr.	1 Poil de chèvre-Kleid 1 Garibaldi-Hemd 1 gestreifter Flanell-Rock 1 Kattun-Kleid	à 1½ Thlr.
1 weißes Taschentuch 1 feines Chemisette 1 Kattuntuch	à 4 Sgr.	1 Jupon à bordure 1 rein woll. Caschm.-Decke 2 Fenster Gardinen	à 2 Thlr.
1 halbseidenes Halstuch 1 seidene Cravatte 1 buntes Taschentuch	à 5 Sgr.	1 Lustre-Robe 1 Moiré-Rock 1 halb Flanell-Kleid 1 feine Mousselin-Robe	à 2½ Thlr.
1 wollene Weste 1 Battist-Taschentuch 1 halbwollenes Herrentuch	à 7½ Sgr.	1 façonnirtes Mohair-Kleid 1 Robe, Wolle mit Seide 1 rein woll. Doppel-Châle 1 leinen Gedeck mit 6 Serv.	à 3 Thlr.
1 feine wollene Schürze 1 wollenes Damentuch 1 wollenes Chemisette	à 10 Sgr.	1 feines Ballkleid ½ Schock leinen Creas 1 Robe Stradella à soie	à 3½ Thlr.
1 Frauenhemde 1 Jaromir 1 rein wollenes Cachenez	à 12½ Sg.	½ Schock ⁶⁄₄ breiten feinen Shirting 1 Robe Kniggerbogger ½ Schock gebleichtes Leinen	à 4 Thlr.
¼ Dtzd. Handtücher 1 Mannshemde 1 seidener Herren-Châle	à 15 Sgr.	1 Robe Linsey Wolsey 1 rein woll. Lama-Châle 1 rein woll. Thibet-Kleid in verschied. Farben	à 4½ Thlr.
1 Paar Unterhosen 1 Tischtuch 1 leinenes Hemd	à 20 Sgr.	1 echtes Flanell-Kleid 1 P. Double-Piquée-Bettdecken 1 Velour-Robe	à 5 Thlr.
½ Dtzd. rein leinene Taschentücher 1 feines Oberhemd 1 buntwollene Unterjacke	à 25 Sgr.	1 rein leinen Gedecke mit 12 Serv. in Damast 1 Caschmir-Châle	à 6 Thlr.
1 seidene Weste 1 Piquée-Oberhemd 1 Umschlagetuch	à 1 Thlr.	1 vollständ. schwarze Taffet-Robe 1 Schock feines rein Leinen 1 gewirkter Long-Châle	à 10 Thlr.
½ Dtzd. weiße Handtücher 1 Piquée-Rock 1 Ueberzug Züchen 1 seidenes Cachenez	à 1⅙ Thlr.		
1 wollene Tischdecke 1 Neapolitain-Kleid 1 Bettdecke	à 1⅓ Thlr.		

Auswärtige Bestellungen

werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt effectuirt.

Auf Firma und Nummer

bitte genau zu achten.

L. H. Krotoschiner,
16, Schmiedebrücke 16.



Die dauerhaftesten und besten [4642]

Amerikanischen und Französischen Gummi-Schuhe
für Damen, Herren und Kinder, per Paar 10, 12½, 15 und 20 Sgr.
Roth gefütterte Damen-Gummi-Schuhe, per Paar 25 Sgr.
Bunte und einfarbige Filz-Schuhe und Filz-Stiefeletten
in allen Größen mit Filz- und Leder-Sohlen, per Paar 7½, 10, 12½, 15 und 20 Sgr.
Dauerhafte und elegante Wiener Pelz-Stiefeletten und Pantoffeln
für Damen, per Paar 1⅓, 1½ u. 1⅔ Thlr., ebenso auch für Kinder à 20 u. 25 Sgr. pr. Paar.
Wiener Düffel-Stiefeletten mit Gummi- und Leder-Sohlen
für Damen, per Paar 1⅓ und 1½ Thlr.
Elegante Wiener Zeug-Stiefeln mit und ohne Gummizug
für Damen per Paar 1, 1⅙ und 1⅓ Thlr., für Kinder 12½, 15 und 20 Sgr.

empfehlen in größter Auswahl

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke.

Juwelen, Gold und **Silber** kauft und zahlt die höchsten Preise: **M. Jacoby**, Riemerzeile 19.

[4676]

Billige Kleiderstoffe	Billige Shawls u. Tücher.	Billige Leinenwaaren.	Billige Hemden.	Billige Düffel-Jacken	Billige Flanelle
in Popelin, Mohair, Negger-Bogger, Lamm-Rips, Halbflanell und **Poil de chèvre,** die Robe von 1½ Thlr. an.	Größte wollene Umschlage-Tücher, à 1⅙, 1½ und 2 Thlr.	½ Schock Creasleinwand, à 3½, 4, 4½ und 5 Thlr.	Frauenhemden 12½ Sgr.	dick, à 1⅙, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.	in reiner Wolle, à 10, 12, 15, 20 und 25 Sgr.
Rein wollenen Thibet, die Elle 8 Sgr.	Französische gewirkte Longshawls von 9 bis 30 Thlr.	½ Schock gebl. Leinwand, à 4, 4½, 5 und 5½ Thlr.	Mannshemden 15 und 20 Sgr.	Gesundheitsjacken, à 1, 1⅓, 1½, 1⅔, und 2 Thlr.	Gestreifte Flanell-Röcke, à 1⅙, 1½, 2 und 2⅓ Thlr.
Schwarzen Lyoner Taffet, die Robe von 10 bis 15 Thlr.	Wollene Halstücher, à 7½, 10, 15 und 20 Sgr.	½ Schock Shirting, à 3, 3½, 4 und 4½ Thlr.	Oberhemden, à 25 Sgr., 1, 1⅙ und 1½ Thlr.	Unterbeinkleider in Parchent und Tricot, à 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.	Moiré-Röcke in schwarz, braun und grau, à 2½, 3 und 3½ Thlr.
Cattune und Battiste, die Elle von 4 Sgr. an.	Cattuntücher, à 4 und 5½ Sgr.	½ Dtz. leinene Handtücher, à 24 Sgr., 1⅙, 1½ und 2 Thlr.	Flanell-Oberhemden, à 1⅓, 1½, 1⅔, 1⅚ und 2 Thlr.	Wollene Socken, à 5, 10 und 12 Sgr. das Paar.	1 Piqué-Rock 1⅙, 1½ und 1⅔ Thlr.
Bedruckte u. bunte Parchente zu Röcken, die Elle von 4 Sgr. an.	Cravattentücher und Shawlchen von 1 bis 10 Sgr.	½ Dtz. leinene Taschentücher, à 22½, 27½ Sgr., 1 und 1¼ Thlr.	Schnuren-Kragen, à 2½ Sgr.	Möbel-Damaste, der Sopha-Bezug 1⅓, 2⅙ und 2⅔ Thlr.	Hosenzeuge, à 3½, 4 und 5 Sgr. die Elle.
	Breite Leinwand-Schürzen, à 7½ Sgr.	Piqué-Bettdecken, à 1⅓, 1⅔, und 2½ Thlr.	Seidene Shlipse, à 2½, 5, 7 und 10 Sgr.	Tischdecken in Cachmir, à 1½ und 2 Thlr.,	Seidene Halstücher, à 20, 25 Sgr., 1 und 1½ Thlr.
	Abgepaßte Damast-Schürzen, à 10 Sgr.	1 Ueberzug echte Züchen, à 1½, 2 und 2½ Thlr.	Flanell-Chemisetts, à 8, 9 und 10 Sgr.	in grauweiß und chamois-weißleinen, à 1, 1¼ und 1½ Thlr.	Halbseidene Halstücher, à 5 und 7½ Sgr.
	Seidene Taschentücher, à 20, 25 Sgr., 1 und 1¼ Thlr.	2 Fenster Gardinen, à 1⅚, 2 und 2½ Thlr.	Shirting-Chemisetts, à 2½, 5 und 7½ Sgr.		Wollene und seidene Westenstoffe, à 7½, 10, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.
			Wollene Herrentücher, à 12½, 15, 25 Sgr. und 1 Thlr.		

M. Raschkow,

Nr. 10. Schmiedebrücke Nr. 10.

Der Rabatt hat nur bis **zum 15. d. Mts.** Giltigkeit!

Marcus Kanter,

10|11. Ring- und Blücherplatz-Ecke 10|11.

empfiehlt:

Zündnadel-Pistolen, Stück 6 Sgr.,
Horn-Dessert-Messer, Stück 1½ Sgr., Dutzend 15 Sgr.
Neueste Wiener Kaffe-Maschinen (Non plus ultra) in jeder Größe und zu den billigsten Preisen.
Regenschirme in Seide, Alpacca, engl. Leder, Küper und Baumwolle, in größter Auswahl.
Eine neusilberne Cigarrentasche 7½ Sgr.
Ein Zündnadel-Feuerzeug 6 Sgr.
Ein elegantes neusilbernes Feuerzeug 2 Sgr.



Ein versilberter Lichtsparer 1½ Sgr.
Eine Petroleum-Lampe, gut brennend, 10 Sgr.
Eine elegante Petroleum-Tischlampe, complet, Gußfuß, 20 Sgr.
Feinste Petroleum-Tischlampen von 1 bis 3 Thlr.
Eine elegante Stobwassersche Moderateur-Lampe 1 Thlr. 20 Sgr.
Eine Messing-Schiebelampe, complet, 1 Thlr.
Ein Paar elegante Vasenleuchter 15 Sgr.
Ein Jalousie-Federkasten 2½ Sgr.
Filzschuhe, außergewöhnlich billig.
Gummischuhe, beste Qualität, 10—15—17½ Sgr.
Englische Stoff-Hüte, elegant, in neuester Façon, zu billigsten Preisen.
Ein feiner Herren-Filzhut, steife Form, 1 Thlr.
Ein eleganter Herren-Filzhut, neueste Façon, weich, 1 Thlr. 10 Sgr.
Ein feiner Seidenhut, modernste Façon, 1 Thlr. 15 Sgr.
Schultaschen in Leder, dauerhaft gearbeitet, 15 Sgr.
Ein sechsklingiges Taschenmesser, fein mit Perlmutterschale, 15 Sgr.
Ein elegantes, zweiklingiges Taschenmesser, 2 Sgr.
Ein Besteck, Messer und Gabel, mit Balanceklinge, 3½ Sgr.
Ein neusilberner Eßlöffel 3¾ Sgr., das Dutzend 1⅓ Thlr.
Ein neusilberner Theelöffel 1¾ Sgr., das Dutzend 18 Sgr.
Eine neusilberne Suppenkelle 17½ Sgr.
Einen klingenden Britannia-Metall-Eßlöffel 1½ Sgr., Dtzd. 16 Sgr.
Einen klingenden Britannia-Metall-Theelöffel 8 Pf., das Dutzend 7 Sgr.
Eine klingenden Britannia-Metall-Suppenkelle 3½ Sgr., das Dutzend 1¼ Thlr.
Ein Lorgnon mit gut gefaßten Gläsern 7½ Sgr.
Ein Tablet in Portionsgröße 3 Sgr.
Ein Gummi-Frisir-Kamm, groß Format, 2½ Sgr., das Dutzend 25 Sgr.
Ein Gummi-Staubkamm 2 Sgr., das Dutzend 20 Sgr.
Kinder-(Stirn-)Kämme 3 Stück 5 Sgr., das Dutzend 16 Sgr.
Eine Zuckerdose, elegant, 5 Sgr.
Ein Spucknapf von Metall, elegant, 5 Sgr.
Eine lederne Damentasche mit Lederfutter, 12 bis 14 Zoll, 15 Sgr.
Ein Domino-, Lotterie- oder anderes Spiel 1 Sgr.
Eine Benedek-Pfeife, ganz was Neues, Stück 1 Sgr., Dutzend 9 Sgr.
Ein Paar Hosenträger, elegant und dauerhaft, mit Ledergarnitur, 5 Sgr.
Ein Paar Hosenträger, elegant, vulcanisirt, 6 Sgr.
Ein Paar Hosenträger, elegant, seidene, vulcanisirt, 12½ Sgr.
Einen eleganten ledernen Damengürtel 2½ Sgr., Stoffgürtel 3 Sgr.
Gürtel-Agraffen (Schlösser) in größter Auswahl von 1 Sgr. an.
Ein Paar lacklederne Manchetten für Damen 2½ Sgr., für Herren 3½ Sgr.
Eine Cigarrentasche, elegant und dauerhaft von Leder, 6 Sgr.
Ein Cigarrenreservoir 1¼ Sgr.
Ein Portemonnaie oder Beutel von Leder, Stück von 1½—2—2½ Sgr.
Einen Datumzeiger, immerwährend, Stück 3½ Sgr.
Einen Kamm und Bürste, mit Spiegel, aus Horn, 3 Sgr.
Rosen-, Honig- und Veilchen-Seife, in guter Qualität, zu billigen Preisen.
Schreibmappen, mit und ohne Einrichtung in größter Auswahl.
Baierische Damenkörbe, in neuester Façon, zu den billigsten Preisen.
Ein elegantes Leder-Album, mit verschiedenen Verzierungen, 7½ Sgr.
Einen schwarzseidenen oder Grosgrain-Shlips 5 Sgr.
Knallpistolen mit einer Schachtel Knaller 4 Sgr.
sowie überhaupt sämmtliche Galanterie-Waaren in größter Auswahl.

Um den **Detail-Käufern,** welche nicht immer dutzendweise gebrauchen können, entgegenzukommen, bewillige ich bei Entnahme **von 1 Thlr.** diverser Waaren **10 Procent Rabatt.**

Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

Carlsstraße Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter **Pelzwaaren** zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reelste und Pünktlichste ausgeführt. [4629]

E. Breslauer's

Damen-Mäntel-Fabrik,

Albrechtsstraße 59, erste Etage,

empfiehlt ihre Neuheiten in [4647]

Kragenmänteln, Paletots, Rädern, Jacquets und Jacken

sowohl im einfachen — als auch eleganten Genre in bekannt großer Auswahl zu überraschend billigen Preisen.

Kinder-Garderobe
in sehr nettem Arrangement.

Fröbel'sche Kinder-Spiele

in den neuesten Mustern, Briefbogen mit französischen Devisen in englischer Farbenprägung, **Holz-Platten zum Malen, Christbaum-Ausputz, Briefbeschwerer** und **Schreibzeuge von Bronce, praktische Jagdeinladungen** und **Schußtabellen, Schreibmappen, Albums,** sowie sämmtliche **Schreib- u. Zeichnen-Materialien** empfiehlt zum bevorsteh. Weihnachtsfeste

die Papier-Handlung F. L. Brade's Nachfolger, Robert Schwarzer, Ring 21, Becherseite.

Magasin de Paris

Desfossé Succr. d'Alexander,

Ohlauerstraße Nr. 74,

von heute ab

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts bedeutend unter dem Kostenpreise

von allen Artikeln, Galanterien, Bijouterien, Parfümerien, Hüten, Handschuhen, Cravatten, Pantoffeln, Stöcken, Schirmen, Necessaires, Luxus- und Toiletten-Gegenständen in allen Genres. [4602]

Jagd-Einladungen,

50 Stück 20 Sgr., 1, 2 Thlr., 2⅓ u. 2⅔ Thlr.,

300 Sorten Neujahrskarten,

Ball-Einladungen,

100 Stück 25 Sgr., 1 Thlr. und 1½ Thlr.,

Cotillon-Orden,

100 Stück 10, 15, 20 Sgr., 1 Thlr., 1⅔ Thlr.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

N. Raschkow jun.,
Papier-Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Musikalien-Leih-Institut in Beuthen OS.

Einem geehrten musikliebenden Publikum, namentlich der nächsten Umgegend des Beuthener Kreises, bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, mit weniger Zeitverlust und Porto-Aufwand und unter gleichen Bedingungen und Prämien, wie solche ein jedes andere Institut gewährt, in den Besitz von Musikalien zu gelangen.

Dasselbe wird hierdurch einer wohlgeneigten Beachtung empfohlen. Der **Katalog,** dem die Abonnements-Bedingungen vorgedruckt sind, steht auf Verlangen zu Diensten.

☞ Abonnements werden täglich angenommen. [289]

Beuthen OS., im September 1866.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
F. Goretzki.

Schafwollwatten

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, in geringer bis zur feinsten Qualität empfiehlt die [4478]

Heinrich Lewaldsche
Dampf-Wattenfabrik,
34. Schuhbrücke 34.

☞ Gegen Gicht und Rheumatismus ☜

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. [4519] **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4.

Brief-Papier,

à Buch 1 Sgr., 1½ Sgr. u. 2 Sgr., eben so **billig** Couverts, Siegellack, Federn.

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51. [3803]

Dritte Beilage zu Nr. 564 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 2. Dezember 1866.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfiehlt
B. Leubuscher's
in Breslau alleiniges
Kinder-Garderoben-Magazin
Anzüge,
Havelocks, Paletots, Jäckchen
und
wattirte Mäntel
für Knaben und Mädchen
zu
auffallend billigen Preisen.

B. Leubuscher,
Ring Nr. 16, Becherseite.



Jacken
lang und weit,
in guten Stoffen,
von 1½, 2, 3
bis 4 Thlr.

Die billigsten
Kleiderstoffe
in größter Auswahl,
die Robe von 1⅔, 3—8 Thlr.

Kragen-Mäntel
v. 9, 10, 11, 12—25 Thlr.

Paletots
von 5, 6, 7, 8—15 Thlr.

Jaquets
von 2, 3, 4—5 Thlr.,
sowie auch
eine reichhaltige Auswahl in
französischen Long-Shawls, Plaids und Tüchern.

B. Leubuscher,
Ring Nr. 16, Becherseite.

Bei Aufträgen von auswärts bitte als Maß Beinkleider- und Aermel-Länge beizufügen. [4644]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

die anerkannt besten Heilmittel bei Verschleimung und Rauheit im Halse, halte ich in stets frischer, kräftiger Waare einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. Gleichzeitig offerire ich meine vielen anderen Zuckerwaaren besonders zur bevorstehenden Festzeit,
feinste Schaum-Confect- und Dessert-Sachen
in reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen. [4417]

S. Crzellitzer, Conditor in Breslau,
Antonienstraße Nr. 3.

---

100 Bogen Briefpapier à 4, 5, 6, 8 und 10 Sgr., } geschmackvoll mit
Stück gummirte Couverts, 4, 5, 6 und 8 Sgr., } Namen geprägt.
Bogen mit englischer Buntprägung oder Jockey-Club in 4 Farben für 1 Thlr.,
feinste Visiten-Karten 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.

Albums zu 24—26 Photographien à 5 u. 6 Sgr., in Leder à 7½, 10 u. 15 Sgr.
zu 48—50 " à 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr., m. Neusilber 1⅓ Thlr.
zu 96—100 Bildern in Quart-Format 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.,
sehr elegant mit Neusilberrand 3 Thlr., in Sammt, reich vergoldet, 4 Thlr.

Schreibmappen mit Einrichtung à 5, 10, 15, 27½ Sgr., 1½—5 Thlr.

Zauber-Photographien u. Abziehbilder à Dtzd. 10 Sgr., zu Geschenken geeignet. Gebrauchsanweis. dazu gratis.

Photographien- u. Stereoskopen-Lager en gros & en détail, à 100 2 Thlr., 2½ Thlr. und 3 Thlr. in Prima-Qualité.

Damen-Necessaire, à 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr., hochfeine à 1½, 2, 3 und 3½ Thlr. [4661]

Franco-Aufträge werden prompt ausgeführt.

N. Raschkow jun., Schweidnitzerstraße Nr. 51, im ersten Viertel vom Ringe, links.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung
Albrechtsstraße Nr. 20 und Ohlauerstraße Nr. 40,
bietet auch in diesem Jahre die reichste Auswahl der von jeher beliebten, sowie der neuesten und elegantesten Spielwaaren. Insbesondere werden empfohlen: Alle Arten von Waffen, ausgestopfte Thiere, Schaukelpferde, Wagen, Gesellschaftsspiele, Baukästen, Puppenzimmer, Waarenhandlungen, Mühlen, Eisenbahnen, sowie alle in das Puppenfach einschlagende Artikel. Preise fest. Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. [6232]

Pelzmuff's, Pelzkragen, Pelzmanschetten,
in Nerz, Iltis, Bisam, Fee, Genotte und Krimmer, ebenso auch schöne
Kinder-Pelz-Garnituren
als: Muff, Kragen und Manschetten.
Fußsäcke und Reise-Pelzstiefeln
für Herren empfehlen in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen [4641]
Kalischer & Borck, Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke.

Die permanente Ausstellung
englischer landwirthschaftlicher und industrieller Maschinen
von **Julius Goldstein,**
Breslau, Comptoir: Tauenzienplatz Nr. 14,
neben Galisch' Hotel, [4659]
Ausstellung und Reparatur-Werkstatt:
105 Siebenhufener Aecker,
nahe der Actien-Gas-Anstalt und der Siebenhufenerstraße,
empfiehlt ihr reichhaltigst assortirtes Lager aller Arten Maschinen und Geräthe für die Landwirthschaft und Industrie aus den berühmtesten Fabriken Englands zu den billigsten Preisen.

Für jetzige Saison namentlich: **Häcksel- (Siede-) Maschinen** mit Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb, von 22 Thlr. bis 220 Thlr., **Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrootmühlen, Musmaschinen** 2c. 2c.

Als practische Weihnachts-Geschenke
empfiehlt:

Großstühle von 8 Thaler ab.
Patent-Wiege-Stühle.
Stickerei-Sopha's.
Chaiselonges.
Fußkissen.
Velour-Vorlagen.
Bett-Carpets.
Bronce-Gallerien.

Damen-Fauteils.
Faullenzer.
Stickerei-Stühle.
Tabourets.
Kleine Salon-Sopha's.
Tapestry-Teppiche.
Goldene Gardinenbretter.
Gardinen-Halter.

Aufträge nach außen werden pünktlichst effectuirt.
[4707] A. Heinze, Ohlauerstraße Nr. 75.

Echte Filz-Damenhüte
in den neuesten, kleidsamsten Façons, per Stück 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.
Neueste Pariser Seiden- und Filzhüte
für Herren und Knaben, per Stück 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2 und 2½ Thlr.
Elegante Winter-Mützen
für Herren und Knaben, empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen [4640]
Kalischer & Borck, Schweidnitzer-Straße 1, Ring-Ecke.

Großes Lager fertiger Pelzwaaren
für Herren und Damen.
Bestellungen und Reparaturen prompt und zu den billigsten Preisen.
Jacob Moll,
[4631] Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank.

Ein prachtvolles **Rittergut** dicht bei Potsdam soll Verhältnisse halber verkauft werden. Areal 1350 Mrg., Invent.: 60 Kühe, 16 Pferde und 700 feinste Rambouillets-Bockschäferei. Für ca. 25,000 Thlr. sofort schlagbares Holz. Hypoth. 58,000 Thlr. zu 4 pCt. fest. Preis 160,000 Thlr. Anzahlung 40—50,000 Thlr. Selbstkäufer wollen Adressen einsenden an den conc. Agenten **E. Gumpel,** Berlin, Dorotheengasse 83. [4590]

Ein **Fabrikgeschäft,** das seine Rohproducte ganz in der Nähe und billige Arbeitskräfte hat, **einen gesicherten Reingewinn von 100 Procent ergiebt** und zu dem blos 2000 Thaler Betriebs-Capital nöthig sind, ist mit einigen Tausend Thalern Anzahlung zu kaufen.

Besondere technische Kenntnisse sind zum Betriebe nicht erforderlich. [4393]

G. Alexander Katz, Breslau, Klosterstr. 1 e.

Eine Gastwirthschaft
in der belebtesten Vorstadt einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt, massiv, Tanzsaal, Kegelbahn, Eiskeller, 3 Mrg. 80 Q.-R. Gesellschafts- und Gemüsegarten, ist für 11,000 Thlr, bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen mit vollem Inventarium. Auskunft giebt auf frankirte Anfrage das Commissions-Bureau des Secretär **L. Koch** in Brieg. [4161]

Tisch-, Dessert-, Tranchir-Messer, Taschen- und Rasir-Messer, Jagd-Utensilien, Ofen-Vorsetzer, Feuerungs-Geräth e, Schlittschuh, Rappiere, Werkzeug-Kasten empfiehlt billigst [6199]

L. Bukisch,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.



Warm gefütterte
Filzschuhe, Gummischuhe
empfiehlt billigst:
Ad. Zepler, Nikolaistraße Nr. 81.

Schultaschen.
Damentaschen. — Schultaschen.
Das Riemerwaaren-Geschäft von **G. Meisner,** Albrechtsstraße Nr. 38, empfiehlt sein Lager feiner Lederwaaren, sowie Geschirre, Reitzeuge, Pferdedecken und alle Arten Reiseutensilien. [4639]
Stickereien werden sauber garnirt.
Damentaschen.

!!! Mahagoni-Möbel !!!
neue und gebrauchte Sopha's, mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen Preisen
Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
[6209] !! Erste Etage !!

Pianino's und Flügel
empfiehlt: [6241]
B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.



Unzerbrechliche und unzerspringbare Cylinder
für Gas-, Petroleum- und Oel-Lampen in allen Größen, sowie Rauchfänger (Gassparer), Lichtschützer (Lichtschirme) und Taschen-Laternen in Buchform, 3½" groß, sämmtlich höchst praktisch und elegant, empfiehlt billigst:
Hdl. **Eduard Groß** in Breslau, Neumarkt 42.

Tanzordnungen, Ball-, Adreß- und Visiten-Karten
werden elegant und billig angefertigt bei
Isidor Monasch
in Breslau, Lithographie und Druckerei,
Blücherplatz Nr. 11. [4688]

Leopold Priebatsch's
Buch- & Kunst-Handlung,
Ring Nr. 14 Becherseite. Ring Nr. 14
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aus dem Gebiete der
Geschenkliteratur.
Alle in diesem Blatte oder sonst wo angekündigten Bücher und Kunstartikel werden auch von ihr ohne jede Preiserhöhung geliefert.
Bilderbücher, Jugendschriften und namentlich auch alle neuerschienenen **Prachtwerke** in Farbendruck und Photographie sind in reicher Auswahl vorräthig. Verzeichnisse gratis. [4657]

Kammgarne und Schafwollen zu Strümpfen, Crinolinen, Gürtel
nebst Schloß,
Besatzknöpfe, Schnuren, wollene Hauben, Seelenwärmer, Pelerinen 2c.
empfiehlt in großer Auswahl [4691]
Gustav Schirm,
Albrechtsstraße 37, schrägüber d. königl. Bank.

Zu Weihnachts-Einkäufen.
Das größte Magazin von feinen französischen, englischen und deutschen
Galanterie und Leder-Waaren von
Kalischer & Borck
empfiehlt: Elegante Wiener Portemonnaies, Cigarrenetuis, Photographie-Albums, Schreib-Mappen, Necessaires für Damen u. Herren, Reiseutensilien als: Reisekoffer, Reisetaschen, Damentaschen, Eisenbahntaschen, Mädchen- und Knaben-Schultaschen. Elegante französische Ballfächer, Damenkämme, Gürtel und Gürtelschlösser.
Moderateur- und Petroleum-Lampen unter Garantie des gut Brennens.
Pariser Necessaire, Albums und Cigarren-Ständer
mit reizend schöner Musik für Damen und Herren.
Wiener und Carlsbader Holzkasten als: Cigarren-, Näh- und Toilettekasten, Garderobenhalter und Handtuchhalter ohne und zur Stickerei.
Regen-Schirme
in schwerer Seide, Alpacca und Baumwolle.
Schlipse, Shawls, Cravattes und Winter-Handschuh für Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bei
Kalischer & Borck, Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich für die Fabrik der Herren **v. d. Porten & Co.** in **Hamburg** den **Alleinverkauf** ihrer Cigaretten für Breslau und Umgegend übernommen habe. Ich führe nur die gangbarsten in Manillafaçon als **Cigarren** verarbeiteten Marken mit Einlagen von Havannah, Cuba und türkischen Tabaken. Eine besonders empfehlenswerthe Eigenschaft dieser Cigaretten ist, daß sie statt des Papiers eine Decke von **Tabaksrippen** haben und deshalb beim Rauchen frei von Papiergeruch sind. Dieselben brennen weiß wie tadellose Cigarren, ein halbe Stunde lang. Proben werden bereitwilligst in meiner Wohnung Schuhbrücke Nr. 54 abgegeben.
[6196] **Emanuel Kempner.**

Zum Selbstkostenpreise
verkaufe ich **einzeln, im Ganzen billiger,** Moderateur-, Hänge-, Tisch- und Küchen-Lampen, **echt vergoldete** Galanterie-Waaren in **Plaque, Neusilber, Bronze, Messing** und lackirte Waaren: Leuchter, Essig- und Oel-Gestelle, Tablettes, Brotkörbe, Flaschen-Untersätze, Sparbüchsen, Laternen, Nachtlampen, Aschenbecher, große und kleine Vogelkäfige, Samowar-Thee- und Kaffee-Maschinen, Candelaber, Wand-, Arm- und Kronleuchter, Ampeln, Tischglocken, Gardinenhalter, Zuckerkästen, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Uhrenhalter, Schlittengeläute und eine große Partie Cylinder, Dochte, Putzer, Putz- und Messersteine. [6231]
J. Krawczynski,
Ohlauerstraße Nr. 22, Metallwaaren-Fabrikant
Auch sind Ladenschränke, Tisch- und Schreibpulte zu verkaufen.

Unterricht in der kaufm. Buchführung.
[4699] **Hencke,** Börsenbeamter, Börse am Blücherplatz.

Weihnachts-Geschenke.
Carl Gretschel, Drechslermeister, Ohlauerstr. 16,
empfiehlt in größter Auswahl feinste
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
lange und kurze **Tabakpfeifen, Tabakkasten, Dosen,** elegante und einfache billige **Spazierstöcke, Domino-, Schach-** und verschiedene andere Spiele; einfache und elegante **Damen-** und **Schachbretter, Kartenpressen, Lesepulte, Taschennotenpulte, Rolldecken, Menageren, Garnwinden, Ellen, Stickreifen, Kleider-, Handtuch-** und **Schlüsselhänger, Stubenschaukeln, Kunstbaukasten, Lichtschirme, Strickständer, Sallatscheeren, Obstmesser** und noch die verschiedensten feinen Holz- und Bein-Drechslerarbeiten zu billigsten Preisen. [4658]

Der neue deutsche **Kaiser-Trank** feredelter königs-trank
ein mit filen milden pflanzen-säften bereitetes limonade-getränk,
grösztes labsal für alle kranke,
erkwikkung und bewarung für gesunde,
Erfinder u. fabr. der Hygiäist **KARL JACOBI** Friedr.-str. 208 in Berlin.
Ein wirklich blut u. säfte ferbessernder trank. Fom blute u. fon den säften hängt aber das ganze befinden des Menschen ab. Was „wunder" nu, wenn jetzt an den verschiedensten für „unheilbar" geltenden Leiden ganz aufgegebene Kranke oft föllige gesundheit wider-erlangen. — Die flasche extract (zu 2mal so fil wasser) 12 sgr.
Depot in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21. [4627]

Vorläufige Anzeige!
Im Frühjahre 1867 errichte ich in **Waldenburg i. Schl.,** unter persönlicher Leitung meines Bruders **Louis Wydgodzinski,** ein Zweiggeschäft meines hierorts seit **12 Jahren** bestehenden: [902]
Herren-Garderoben-Magazins
Gestützt auf das Vertrauen, welches mir von dem verehrten Publikum Waldenburg's und Umgegend seit einer Reihe von Jahren in so reichem Maße zu Theil wird, werde ich, wie bisher, bemüht sein, dasselbe durch strenge Reelität zu erhalten.
Ich bitte diesem meinem neuen Etablissement, welches, mit bedeutenden Mitteln ausgerüstet, gleich meinem hiesigen Geschäft mit allen Erfordernissen dieser Branche jederzeit complett ausgestattet sein wird, eine geneigte Beachtung zuzuwenden, und zeichne
Hochachtungsvoll
Max Wygodzinski, Hirschberg i. Schl.

Biliner Verdauungszelteln
(pastilles digestives de Bilin),
bewährt als vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung in Folge Ueberladung des Magens mit Speisen oder geistigen Getränken, bei saurem Aufstossen, saurem Harngries und chronischen Magenkatarrhen, bei Scrophulose und Rhachitis der Kinder, bei Atonie des Magens und Darmcanals, sind stets vorräthig in der Mineralwasser-Niederlage des Herrn [4680]
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldn. Kreuz.
Die Herzogl. Raudn. F. Lobkow. Industrie- und Commerz-Direction zu Bilin.

Chocoladen-Lager von Ph. Suchard in Neufchatel
von Sprengel & Co. in Hannover, sowie von Dresdener Chocoladen-Fabrikaten bei
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldn. Kreuz.
Südfrucht-, Delicatessen-, Mineralbrunnen-, Thee-, Kerzen- und Colonialwaaren-Handlung.

Bestes ungarisches Schweinefett
billigst bei **S. H. Joachimssohn,** Karlsstr. 28.

Ueber 300 diverse
photographische Ansichten von Breslau empfiehlt als Weihnachtsgeschenke:
Lobethal's Atelier, [6224]
Ohlauerstraße 9, dritte Etage.

Holzessig, holzessigsaures Eisen, reines **Tiroler** und **Voigtl. Fichtenpech** (Brauerpech), sowie **Kienpech** (Schuhmacherpech) und **Wagenfett** billigst fr. Gleiwitz bei **Fr. Schlobach u. Schmidt** in **Kobier** bei Pleß O/S. [905]

13. Jahrgang. — 13. Jahrgang.

Auf vielfaches Verlangen

präsentiren wir nachstehenden Weihnachts-Preis-Courant

unseren hochgeehrten Gönnern mit der festen Versicherung, daß unser Losungswort wie zeither „reel" in erster Reihe steht und daß selbst das Billigste aus unserer wohlbekannten Handlung nur von guter Beschaffenheit und brauchbar ist.

J. Glücksmann & Co.,

Nr. 70, Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

Es ist selbstverständlich, daß wir vermöge der 13jährigen Wirksamkeit in unserer Geschäfts-Branche alle nur möglichen Vortheile von Seiten der Fabrikanten, mit welchen wir in Verbindung stehen, erlangen, und da wir unsere Waaren fast ausschließlich gegen baares Geld anschaffen, so liegt es auf der Hand, daß wir mehr zu bieten und Besseres zu leisten im Stande sind, als alle anderen Handlungen, wovon dieser Preis-Courant Beweise liefert.

Waaren in bester Qualität! Maß, preußisch (lang) reichlich. — Preise fabelhaft billig! Auswahl riesig groß!

Wir empfehlen:

Einen französischen gewirkten Long-Shawl prima Sorte 20 Thlr.
secunda „ 14 „
tertia „ 9 „

Eine schwarze Mailänder Tafft-Robe, enthaltend:
15 lange Ellen breiten Tafft ..... prima Sorte 15 „
15 „ „ „ „ ..... secunda „ 12 „
18 „ „ gewöhnl. Breite .... tertia „ 9 „

Einen großen Düffel-Mantel mit langem Kragen
prima Sorte 15 „
secunda „ 12 „
tertia „ 8 „

Einen großen Düffel-Paletot, anliegend oder Sackfaçon
prima Sorte 12 „
secunda „ 9 „
tertia „ 5 „

Ein dauerhaftes Stück reine Leinwand prima Sorte 12 „
secunda „ 8 „
tertia „ 7 „

Eine echte Thibet-Robe in allen Farben, enthaltend:
12 lange Ellen 7/4 breiten Thibet prima Sorte 6 „
secunda „ 5 „
tertia „ 3½ „

Eine elegante Linsey-Wolsey-Robe .... 6 „
Eine elegante Negger-Bogger-Robe .... 5 „
Eine elegante Flockone-Robe .... 4 „

Eine schwarze Camlot-Robe, enthaltend:
15 lange Ellen 6/4 breiten Camlot prima Sorte 5 „
secunda „ 4 „
tertia „ 3 „

Eine feine Mohair-Robe modernste Muster, enthaltend:
15 lange Ellen 6/4 breiten Stoff in allen Farben
prima Sorte 5 „
secunda „ 4 „
tertia „ 3 „

Eine feine Popelin-Robe, enthaltend:
15 lange Ellen guten Winter-Popelin prima Sorte 3 „
secunda „ 2½ „
tertia „ 2 „

Eine gediegene Chally-Robe, enthaltend:
15 lange Ellen guten Chally..... prima Sorte 2½ „
secunda „ 2 „
tertia „ 1¾ „

Eine durable Halbflanell-Robe, enthaltend:
15 lauge Ellen wollenen Halbflanell prima Sorte 3 „
secunda „ 2½ „
tertia „ 2 „

Eine feine Organdi-Battist-Robe, enthaltend:
15 lange Ell. franz. Organdi u. Battist prima Sorte 3½ Thl.
secunda „ 3 „
tertia „ 2½ „

Eine feine Barège-Robe, enthaltend:
18 lange Ellen .... prima Sorte 2 Thlr.
secunda „ 1½ „

Eine schöne Tafft-Blouse .... prima Sorte 3½ „
secunda „ 3 „
tertia „ 2½ „

Eine echte Thibet-Blouse .... prima Sorte 1½ „
Halbthibet .... secunda „ 1¼ „
„ .... tertia „ 1 „

Eine feine warme Düffel-Jacke .... prima Sorte 3 „
secunda „ 2 „
tertia „ 1¼ „

Eine feine echtfarbige Kattun-Robe, enthaltend:
12 lange Ellen breiten Kattun .... prima Sorte 2 „
secunda „ 1¾ „
tertia „ 1⅓ „

Ein rein wollenes Double-Shawltuch prima Sorte 5 „
secunda „ 3½ „
tertia „ 2½ „

Ein schwarzer Moiré-Rock, schön garnirt und von gutem Stoff .... prima Sorte 4 „
secunda „ 3 „
tertia „ 2⅓ „

Ein guter Bettüberzug, enthaltend:
13 lange Ellen echte Züchenleinwand zu einem Oberbett, nebst zwei Kopfkissen..... prima Sorte 2⅔ „
secunda „ 2⅙ „
tertia „ 1½ „

Eine noble fertige Tafft-Schürze .... prima Sorte 2 „
secunda „ 1½ „
tertia „ 1⅙ „

Ein großes wollenes Umschlagetuch..... prima Sorte 2 „
secunda „ 1½ „
tertia „ 1 „

Einen abgepaßten wollenen Unterrock.... prima Sorte 1¾ „
secunda „ 1⅓ „

½ Dtzd. große weißleinene Taschentücher prima Sorte 1½ „
secunda „ 1 „
tertia „ 22½ Sgr.

Ein Frauen-Rock, enthaltend 9 Ellen Doppelparchent 1⅙ Thl.

Ein großer warmer Seelenwärmer, alle Farben,
prima Sorte 1 Thlr.
secunda „ 22½ Sgr.
tertia „ 15 „

Eine große fertige buntwollene Schürze prima Sorte 12 Sgr.
secunda „ 9 „

½ Dutzend weiße Taschentücher .... 12 „

Ein warmes rein wollenes Halstuch... prima Sorte 12 „
secunda „ 9 „

Eine echtfarbige Kattun-Schürze .... 6 „

Ein echtfarbiges großes Kattuntuch ... prima Sorte 5½ „
secunda „ 4 „

Ein seidenes Cravattentuch .... prima Sorte 10 „
secunda „ 5 „

Ein wollenes Cravatten-Tuch .... prima Sorte 4 „
secunda „ 2½ „
tertia „ 1 „

Ein rein wollenes Mexico-Shawlchen .... 2½ „
Ein Paar große Strümpfe .... 3½ „
Ein eleganter Sammet-Shlips .... 3½ „
Ein chinesisches Shawlchen mit Seide .... 3½ „
Ein feiner Cachemir-Shlips .... 3 „

Für Herren:

Ein Stück feinen Buckskin zum Beinkleid, schwarz oder couleurt, ... prima Sorte 4 Thlr.
secunda „ 3 „
tertia „ 2 „

Ein Zündnadel-Westenfleck .... 25 Sgr.
Ein Sieges-Westenfleck .... 15 „
Ein Friedens-Westenfleck .... 10 „
Ein Nassauer Westenfleck .... 5 „

Ein modernes wollenes Hemd ...... prima Sorte 2½ Thlr.
secunda „ 2 „
tertia „ 1½ „

Ein feines weißes Oberhemd .... prima Sorte 1½ „
secunda „ 1¼ „
tertia „ 1 „

Ein seidenes Taschentuch .... prima Sorte 1⅙ „
secunda „ 20 Sgr.

Ein schwarzseidenes Halstuch .... prima Sorte 1¼ Thlr.
secunda „ 1 „
tertia „ 15 Sgr.

Ein warmer Königgrätzer Shawl .... 15 „
Ein warmer Nachoder Shawl .... 12½ „
Ein warmes wollenes Gesundheits-Chemisett prima Sorte 12½ „
secunda „ 9 „

Ein halbseidenes Mannshalstuch .... 7½ „
Ein Taschentuch mit Schlachtbildern .... 6 „
Ein Taschentuch mit dem Bildniß Benedek's und seinem Stabe .... 2 „

Sämmtliche hier angeführten Waaren haben einen viel höheren Werth, als vorstehende Preise besagen, wovon wir Jeden überzeugen können.

Alles von anderen hiesigen Handlungen in obiger Branche Offerirte findet man auch bei uns, jedoch besser und billiger.

Auswärtige Aufträge, welche wir recht bald erwarten, werden wir mit gewohnter Sorgfalt ausführen und verpflichten uns, alles **Nichtconvenirende** sofort umzutauschen oder den Betrag zurückzuzahlen; das Letztere kann jedoch überhäufter Geschäfte wegen erst nach dem Feste geschehen. Von allen hier angezeigten Waaren kann auch mehr als angeführt geschnitten werden und wird der Preis verhältnißmäßig berechnet.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten bei Abnahme von ganzen Stücken lohnenden Rabatt.

70, Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler. J. Glücksmann & Co., 70, Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

[4433]

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [4630] Dr. Deutsch.

Das Porzellan-, Fayence- und Glas-Lager von

Fr. Zimmermann, (früher F. Ad. Schumann) Breslau,

Ring 31 (neben Herrn Moritz Sachs).

Große Auswahl von Tafelservicen, z. B. englische Form zu 12 Couverts (102 Stück) 18⅓ Thlr., in verschiedenen Farben decorirt 25 Thlr., Kaffee- und Theeservicen, Waschservicen, Blumen-Vasen und Luxus-Gegenständen ꝛc.

Großes Lager englischer, böhmischer und schles. Glaswaaren. [4548]

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens.

[4622] S. Graetzer, Ring Nr. 4.

Respiratoren oder Lungenschützer,

genau nach dem System des Dr. Jeffray und nach den neuesten Erfahrungen gearbeitet, empfiehlt allen Lungen- und Kehlkopfleidenden als sicherstes Schutzmittel gegen das Einathmen kalter Luft [4001]

die Fabrik von Respiratoren des H. Haertel,
Weidenstraße Nr. 33, vis-à-vis der Christophori-Kirche,
approb. Bandagist, Verfertiger chirurg. Instrumente.

7, Junkernstraße 7,
57, Albrechtsstraße 57

empfiehlt die Bonbon-Fabrik von **W. Boese,** zu der jetzigen Jahreszeit angemessen: [4322]

Echt Baierisch Brustmalz, Althée oder Eibisch-Bonbon,

sowie die rühmlichst anerkannten

Dr. Rhömerschen Brust-Caramellen,

Nr. I. ¼-Pfd.-Cartons à Pfd. 12 Sgr.,
Nr. II. lose . . . . à Pfd. 10 Sgr.

W. Boese.

Dom. Niemaczyn bei Rawicz verkauft 100 Stück Zucht-Mutterschafe und 100 Stück Hammel; die Muttern können mit hiesigen Sprungböcken gedeckt werden und beide Gattungen sind nach der Schur oder nach Einigung auch bald abzugeben. T. Pleschke, Gutspächter.

Das bekannte billige

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

[4034]

von

Jul. Koblinski & Comp.,

15, Albrechtsstraße 15,

empfiehlt sein groß und reich assortirtes Lager in allen Holzarten, unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schlaflosigkeit ist die Klage vieler Tausend Menschen. Wer unter dieser Qual leidet, dem empfehlen wir das sehr gediegene Schriftchen von Dr. Lacroix, „die Schlaflosigkeit, ihre Ursachen und ihre Beseitigung." Preis 6 Sgr. Dieses Buch zeigt, wie leicht es ist, sich einen ruhigen und gesunden Schlaf zu verschaffen. Man findet es in jeder Buchhandlung vorräthig.

Rathskeller-Verpachtung!

Das Schanlocal „Städtischer Rathskeller", wozu Stuben, Gewölbe, Küche, Keller, Stallung, Wagenremise und Bodenraum gehören, soll auf drei hintereinander folgende Jahre von Georgi 1867 bis dahin 1870 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf Montag den **17. Dezember 1866**, Vormitt. 10 Uhr, im Rathhaus-Sessions-Saale Termin anberaumt, wozu wir Pachtlustige einladen.

Pacht-Bedingungen liegen zur Einsicht bis zu dieser Zeit in unserer Kanzlei während der Amtsstunden aus. [2227]

Zobten, den 3. November 1866.

Der Magistrat.

Die englische Schweinezucht
des Dom. Pogarth bei Priebern, Kr. Strehlen, ist wegen Beschränkung der Milchwirthschaft sofort zu verkaufen. Abzugeben sind 1 Eber und 4 Sauen, Vollblut-Mittelschlag, 3 Stück dreiviertel-Blut-Sauen, 2 Eberferkel, 3 Sauferkel, Vollblut. Gesammt-Preis 320 Thlr.
[836] Dr. **M. Wilckens.**

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression ꝛc., ferner

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter welche mit Necessaires, Cigarrentempel, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Nähtischchen tanzende Puppen, alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt:

J. H. Heller in Bern. Franco.

☞ Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen. Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen. [4123]

Für Modistinnen.

Die neuesten Grellots von Ringen, Glocken u. verschiedenen anderen Façons, Schmelzgimpen, sowie Perlen in Schwarz und Krystall von den mannigfaltigsten ovalen und runden Formen sind in reichster Auswahl vorräthig [6237]

Elisabet-Straße 7, 2. Etage.

Alle kaufm. Formulare,

als: **Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe,** Schlußscheine ꝛc. ꝛc., wie auch **gumm. Waaren-Etiquetts** in ca. 40 Größen, fertigt sauber und billig

Isidor Monasch
in Breslau,
Lithographie und Druckerei,
[4689] Blücherplatz Nr. 11.

Cravatten, Shlipse, Shawls, Tücher, Buckskin-Handschuhe, Hosenträger, Unterbeinkleider, Strümpfe, Chemisettes ꝛc.

kauft man billig bei [4692]

Gustav Schirm,
Albrechtsstraße 37, schrägüber d. königl. Bank.

In einer belebten Stadt Oberschlesiens wird ein rentabl. **Specerei-Geschäft** mit Schank, mögl. auch Weinstube, von einem zahlungsfähigen Kaufmann zu kaufen gesucht. — Offerten werden an das Commissions- und Agentur-Gesch. des **H. Hannig** in **Leobschütz** zur weit. Auskunft erbeten. Ebenso können sich tüchtige Handlungs-Commis bald melden, poln. Sprache erwünscht. [6252]

Ein eleganter Polyrander-Flügel, bester Construction, engl. Mechanik, der neu 500 Thlr. gekostet, ist zu einem sehr soliden Preise zum Verkauf übergeben worden Alte Taschenstraße Nr. 11, erste Etage. [6198]

Fleckwasser zur Wäsche von Herrn J. A. Karuth angefertigt, das sicherste Mittel, um den kleinsten Fleck zu entfernen, empfiehlt
[6242] **J. G. Niesar,** Reuschestr. 65.

Ein gebrauchtes **Harmonium** mit 10 Registern ist preiswürdig zu haben in der **Perman. Industrie-Ausstellung,** Ring 16, erste Etage. [4671]

Polixander-Pianino's empfiehlt preiswürdig: **Robert Stelzer,** Carlsstraße Nr. 8, 2. Etage, Eingang Dorotheengasse.

Ein nur wenig gebrauchter 7-octav. Mahagoni-Flügel von **Berndt** ist billig zu verkaufen: [6218]
Vorwerksstraße Nr. 10, 3 Treppen.

Zu Laubsäge-Arbeiten
empfiehlt Vorlagen, Sägebogen von Holz oder Eisen, Laubsägen, Feilen ꝛc., sowie vollständige Apparate: **R. Standfuß,** Ring 7. [6205]

Stamm-Holz-Verkauf.

Unmittelbar am flößbaren, nach Danzig führenden Dunajec-Strome in Galizien, und nur 3 Meilen von der Bahn, sind 8000 Stück Tannen von 15 bis 40″ Durchmesser preiswürdig zu verkaufen. Adresse: A. K. K. poste restante Kattowitz O.-S. [6234]



In der Electoral-Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Kreis Namslau, stehen 180 Zucht-Mütter zum Verkauf. [885]
Das Wirthschafts-Amt.

Eine Schlosserwerkstatt mit guter Kundschaft und reichlichem Auskommen in einem großen Fabrikdorf, eine Meile von Liegnitz, ist anderweitig zu verpachten. Näheres durch den Tischlermeister **Anders** in Seifersdorf pe. Spittelndorf. [4709]

☞ Anilin!!

desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei
[3844] **Franz Darré** in Breslau.

Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren, Damen und Kinder, in der neuesten und größten Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen: [6202]

Adolph Deutsch,
45! Schweidnitzer-Straße 45!
neben der Conditorei des Herrn **Arnd.**

Kartoffel-Verkauf.

500 Sack weiße Speisekartoffeln, 500 Sack rothe sächsische Zwiebelkartoffeln verkauft im Ganzen und in Partien das Dominium **Gunschwitz** bei Schliesa. [6207]

Ein grüner Papagei,

zahm und sprechend, mit Käfig und Ständer ist für 30 Thaler zu verkaufen: [6230]
Ohlauerstraße Nr. 22, im 2. Stock.

Jagd-Gewehre,

Doppelflinten, Büchsen, Büchsflinten, Lefaucheux-Flinten, Hirschfänger, Revolver zu 7, 9 und 12 Thlr. Terzerole, Schrootbeutel, Jagdtaschen empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35, 1 Tr. [4672]

16 Nikolaistraße 16. [6003]

Ligroine, rauchfrei,

en gros und en détail billigst bei:
D. Wurm, 16 Nikolaistraße 16.

Eine Trinkhalle.

Die Trinkhalle, Schmiedebrücke Nr. 48, ist von Ostern ab anderweitig zu vergeben.

Ein Eisen-, Kurz- und Eisenwaarengeschäft wird sofort zu kaufen gesucht unter Adresse B. R. franco poste restante Freiwaldau Oesterr.-Schles. [860]

Ein Fabrik-Geschäft, seit 8 Jahren am Orte, mit 100% Nutzen arbeitend, soll veränderungshalber **sofort** aus freier Hand verkauft werden; erforderlich 1000—2000 Thlr. Näheres franco B. L. Görlitz poste restante.

In den Malzhäusern des Kretschmer-Mittels liegen bedeutende Quantitäten **Malzkeime** vorräthig, à 10 Sgr. pro Scheffel. [6233]
Abnehmer wollen sich bei dem Mittelsbeamten **Schröter,** Hummerei Nr. 21, melden.



Zu verkaufen:
Ein eleganter brauner Wallach, 5′ 8″ groß, fehlerfrei und fromm gefahren. [6208]
Näheres Schweidnitzer Stadtgraben 23 beim Portier.

Frische Austern bei Gustav Friederici.

Für jeden Haushalt feinste

Tafel-Fettheringe,

Schotten-, Berger-, Ihlen, Küsten-Heringe empfiehlt fäßchen- und tonnenweise nebst großem Lager marinirter und geräucherter Fischwaare, Delikatessen [4700]

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau,
Herings-, Seefisch- und Delikatessenhandlung.

Frischen fliessenden Astrach. Caviar,
Natives u. Holst. Austern,
geräucherte Silberlachse,
Rügenwalder Gänsebrüste,
echte Braunschweiger Wurst,
Astrachaner Zuckerschoten,
Teltower Rübchen,
eingelegte französ. Schoten,
eingelegten Spargel,
Tiroler Rosmarin-Aepfel,
Messinaer Aepfelsinen,
Sultan-Feigen,
Alexandriner Datteln,
Muscatell. Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln à la princesse
etc. etc.

überhaupt alle Artikel für die Tafel und die feinere Küche, wie sie die Jahreszeit nur bietet, empfiehlt von regelmässigen Zusendungen in stets bester Güte:

Gustav Friederici,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 28,
vis-à-vis dem Theater.

Ein Candidat der evang. Theologie, welcher gegenwärtig noch Erzieher auf dem Lande ist, wünscht zu Weihnachten d. J. oder Ostern k. J. eine andere Stellung als Hauslehrer. Gef. Adr. unter Chiffre Z. 60 ersucht man an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [4701]

[6221] **Eine Gouvernante,**
in Musik und Sprachen tüchtig, mit sehr guten Zeugnissen versehen, empfiehlt Frau
D. Drugulin, Ring 29 (goldne Krone).

[6222] **Eine Engländerin,**
sehr musikalisch, sucht eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin.
D. Drugulin, Ring 29 (goldne Krone).

Eine gebildete alleinstehende Frau, welche die Führung einer Wirthschaft und Beaufsichtigung der kleinen Kinder übernehmen will, kann sich melden Friedr.-Wilh.-Straße 1b, 1 Treppe rechts. [6236]

Eine junge Dame, [6201]
von angenehmer Persönlichkeit, wird gegen hohes Salair als fortwährende Gesellschafterin für einen noch jugendlichen Herrn zum baldigen Antritt gesucht. Gef. Meldungen unter V. L. 59. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [6201]

Ein junges, gebildetes Mädchen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft. Gef. Offerten werden unter der Adresse Oekonomie- und Polizei-Verwalter **P. Wenzel** in Coritau bei Glaz erbeten. [899]

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, katholisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet unter annehmbaren Bedingungen in meiner Colonialwaaren-Handlung als Lehrling vom 1. Januar k. J. Aufnahme, polnische Sprache ist erforderlich. **R. F. Henkel** in Myslowitz.

In einem Cigarrengeschäft

hierorts sucht ein **Commis** mit guten Attesten Unterkommen durch **Jüngling,** Ohlauerstr. 52.

Ein junger Mann, der längere Zeit in Speditions-Geschäften servirt hat, der Buchführung mächtig, sucht per 1. Januar ein Unterkommen.
Näheres beim Handlungsdiener-Instituts-Inspector Herrn [6219]
Pohl, Schuhbrücke.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, wird für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft, en gros und en detail, zum 1. Januar 1867 gesucht. Meldungen werden unter Chiffre V. W. poste restante Gleiwitz franco erbeten. [6155]

Ein Buchhalter und Correspondent mit engl. und französ. Sprachkenntniß sucht baldige Anstellung. Gef. Adressen an **Blachmann,** Bautzenerstraße 44, Görlitz. [897]

Ein bereits 8 Jahre in einem Landraths-Amte beschäftigter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle in einem andern Landraths-Amte oder sonstigen Polizei-Bureau. Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre T. H. poste restante Rawicz.

Gesucht wird eine **Lehrlings-Stelle** für einen anständigen Knaben von auswärts in ein Papier- und Kurzwaaren-Geschäft oder dergleichen. Antritt bald oder Neujahr.
Gefällige Offerten unter R. Z. poste restante Breslau. [6129]

Ein Lehrling,
der gute Schulbildung hat und das Modewaaren-Geschäft erlernen will, kann sofort placirt werden in einer großen Provinzialstadt Schlesiens. Näheres bei **M. Hausdorff,** Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 27. [6217]

In einem hiesigen Manufacturwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift gesucht sub Chiffre S. O. poste restante Breslau.

Die Parterre-Etage, bestehend aus einem großen Laden nebst Comptoir in meinem am Ringe zu Trachenberg belegenen Hause, zu einem Schnitt- oder Weißwaaren-Geschäft sich eignend, mit sehr geräumiger Wohnung, Keller und Bodengelaß, bin ich Willens zu vermiethen und kann dieselbe zu Neujahr und auch noch früher bezogen werden.
Darauf Reflectirende wollen sich direct an mich wenden. [6193]
Trachenberg, im Dezember 1866.
C. Sust.

Zu vermiethen **Büttnerstraße Nr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir oder Bureau. [4619]

Roßmarkt 6 ist von Ostern 1867 ab eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 6 Stuben, großer heller Küche, Entree und Beigelaß. [6209]
Näheres bei der Wirthin im 1. Stock.

Blücherplatz 6, 7 [6238]
ist ein großer **Eckladen** mit mehreren Schaufenstern vom 1. Januar zu vermiethen.

Ring Nr. 49 ist sofort oder zu Weihnachten eine geräumige Wohnung, sehr geeignet zur Werkstatt oder Geschäftslocal, zu vermiethen. [6246]

Eine anständige Frau oder ein Mädchen findet ein freundliches Cabinet, bald beziehbar, Brüderstraße 47, 2 Treppen, rechts gradeein. Auch wird daselbst jede Art weibliche Arbeit angenommen. [6225]

Neumarkt 19 ist eine Wohnung für 65 Thlr. jährlich von Neujahr ab zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 3, beim Wirth. [6227]

In dem neugebauten Hause **Krakauerstraße** Nr. 20, vis-à-vis dem Regierungs-Gebäude, ist ein schönes Verkaufslocal mit Schaufenster zu vermiethen. [4645]
Auch sind daselbst comfortabel eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.
Oppeln, im November 1866.
A. Ebstein.

Umzäunte Lagerplätze, durch Schienenstrang in Verbindung mit dem Breslauer Oberschlesischen Bahnhofe, gelangen zur Vermiethung. Näh. Auskunft Kleinburg.-Chaussee 18, parterre.

Reuschestraße 36 [6228]
ist die Hälfte der 2. Etage, gut eingerichtet, zu vermiethen und von Ostern ab zu beziehen. Näheres daselbst bei **Bernerd.**

Kohlenplätze

eingezäunt, nahe dem Mittelpunkte der Stadt an freier offener Straße, sind zu vermiethen. Näheres Carlstraße Nr. 1, zweite Etage zwischen 2 — 3 Uhr Mittags. [6149]

Nikolaistr. 31, zweite Etage,

durchweg renovirt und bestehend aus 4 Stuben, Küche und Zubehör, ist von Weihnachten ab pro 150 Thaler zu vermiethen.
Näheres im Vorderkeller daselbst. [6223]

Roßmarkt 9 (erste Etage) sind Comptoire zu vermiethen. [6214]

Ein möblirtes Zimmer,

mit sep. Eingange und 2 unmöblirte sofort zu vermiethen. Schweidnitzer Stadtgraben 8, Hotel Zettlitz 2 Tr. [6206]

☞ **Tauenzienplatz Nr. 9,** ☜
Ecke Neue Schweidnitzer-Straße,
zu vermiethen: [6211]
Das **Eckgewölbe** nebst Beigelaß bald zu beziehen;
eine **herrschaftliche Wohnung** zweite Etage, Ostern 1867 zu beziehen.
Näheres das. beim Wirth, 1 Tr. hoch.

Für einen einzelnen Herrn oder Dame ist eine elegante Wohnung von 2 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß im 1. Stock Anfang der Gartenstraße, Gräbschnerstr. Nr. 3, Weihnachten od. Ostern zu vermiethen. [6065]

In zwölfter Auflage

ist im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienen:

Dr. Eduard Cauer — Geschichts-Tabellen zum Gebrauch auf Gymnasien und Real-Schulen, mit einem Anhang über die brandenburgisch-preussische Geschichte, und mit Geschlechtstafeln. gr. 8. 4½ Bogen. broschirt. Preis 5 Sgr. [2985]

Diese neue Auflage verdankt eine Reihe nicht unerheblicher Verbesserungen und Zusätze der Güte des Herrn Provinzial-Schulrath **Gottschick,** welcher die Tabellen einer genauen Durchsicht gewürdigt und dem Verfasser auf Grund derselben viele höchst dankenswerthe Bemerkungen und Aenderungsvorschläge mitgetheilt hat. — Im Uebrigen erschien es nicht gerathen, von der bewährten Form, in der sich das Schriftchen so viele Freunde gewonnen hat, in irgend einem wesentlichen Punkte abzuweichen.

In dem neugebauten Hause Krakauerstraße Nr. 20, vis-à-vis dem Regierungs-Gebäude, zu ein schönes Verkaufslocal mit Schaufenster ist vermiethen. [4203]
Auch sind daselbst comfortabel eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.
Oppeln, im November 1866.

Friedrich-Wilhelmsstr. 74b ist pro Ostern die Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. [6248]

Junkernstraße 10 sind Wagenremise, Stallung und beizbarer Keller sofort, der erste Stock ab Ostern zu vermiethen. [6245]

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern und Beigelaß ist wegen Versetzung sofort oder Neujahr zu beziehen, Tauenzienstraße 34—35, vis-a-vis der Apotheke.

Eine Wohnung, [5871]
große Feldgasse 12, zweiter Stock, von 4 großen Zimmern, 1 Cabinet, großes Entree, erst jüngst renovirt, ist wegen Versetzung des bisherigen Miethers **billig** zu vermiethen und sogleich oder Termin Weihnachten zu beziehen.
Näheres bei der Hauswirthin oder auch Teichstr. 3 par terre bei Gutsbesitzer Schol

Eine Wohnung im ersten Stock ist Schweidnitzerstraße Nr. 3 für 200 Thaler bald oder Neujahr zu beziehen. [6250]

Gartenstrasse 21c

sind elegant eingerichtete Wohnungen in der 1., 2. und 3. Etage, nebst Pferdestall, Wagenremise und Gartenbenutzung, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Portier im Hause rechts.

Die Parterre-Etage in meinem am Ringe zu Myslowitz belegenen Hause, zu jedem Geschäfte sich eignend, mit sehr geräumiger Wohnung, großen Kellern, bin ich Willens zu vermiethen und kann dieselbe von Neujahr und auch noch früher bezogen werden.
Darauf Reflectirende wollen sich direct an mich oder an den Kaufmann Herrn **Max Eisner** zu Myslowitz wenden.
Beuthen OS., im November 1866.
[867] **M. Goldstein,** Maurermeister.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 1. Dezember 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare	
Weizen, weißer	93—99	87	83—84	Sgr.
dito gelber	89—93	86	82—84	"
Roggen	69-70	68	67	"
Gerste	58—60	55	50-53	"
Hafer	34	33	31—32	"
Erbsen	68—72	64	55—60	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Per 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	210	200	180
Rübsen, Winterfr.	192	182	170
" Sommerfr.	172	162	152
Dotter	170	160	150

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 16⅙ G. ⅓ B.

30. Nov. u. 1. Dec.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335‴85	334‴77	334‴46
Luftwärme	— 2,4	— 1,3	— 0,6
Thaupunkt	— 4,2	— 3,0	— 2,9
Dunstsättigung	84pCt.	85pCt.	81pCt.
Wind	O 2	O 2	O 1
Wetter	trübe	bedeckt	trübe

Königsberg in Pr., d. 2. April 1856.
Herrn Kfm. **Eduard Groß** in Breslau.
Ew. Wohlgeboren wünschten zu wissen, für welches Uebel mir Ihre Caramellen gut gethan haben. Ich leide seit vielen Jahren an einer starken Verschleimung, daraus entsteht ein starker Husten, Brustschmerzen und Mangel an Luft, so daß ich öfters die Nächte sitzend im Bette zubringen muß. Ich bin schon drei Mal in Salzbrunn gewesen, doch habe ich den Glauben, daß mir Ihre Brust-Caramellen bessere Hilfe leisten: sie lösen und führen den Schleim sichtbar aus und bei fortwährendem Gebrauch kann er sich nicht so festsetzen. Seit einem Jahre bin ich beinahe ganz von dem Uebel befreit, ich nehme mich sehr vor Erkältung in Acht, auch lebe ich sehr diät. Da meine Caramellen schon zu Ende sind, so bitte ich freundlichst, mir recht bald wieder welche für 3 Thaler, à Carton 15 Sgr., zukommen zu lassen. [4695]
Ergebenst **D. Krieger.**

Vorstehender wahrheitsgetreuen Schilderung, die schon vor 10 Jahren sich dem weltbekannten Ruf der **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** aus Breslau würdig anschloß, treten wir auf Grund eigener Erfahrung empfehlend bei; und tragen die Cartons à 3⅓ Sgr., à 7½ Sgr., à 15 Sgr. und Prima-Gold-Cart. a 1 Thlr., jeder die Firma **Eduard Groß 3 Mal.** Nur diese sind **echt** und mit Fabrik-Siegel verschlossen.

Berlin: Hoflief. **J. C. F. Schwartze,** Leipzigerstraße Nr. 112.
Altwasser: Oscar Beneder.
Bautzen: die königl. Schloßapotheke von M. Jaessing.
Bernstadt: Wilh. Neuning.
Beuthen OS.: Reinh. Potika.
" J. Lex.
" E. v. Mejer.
Bojanowo: J. A. Starke.
Bolkenhain: W. Prose.
Braunau b. Lüben: A. Baum.
Breslau: Restaurat. Stapenbeck, Central-Bahnhof.
Brieg: C. G. Oesterreich.
Canth: Kaufm. Eisner.
Creutzburg OS.: C. G. Hertzog.
" E. Thielmann.
Cosel: J. G. Worbs.
Charlottenbrunn: H. Ed. Seyler.
Falkenberg OS.: J. Cohn's Wwe.
" E. Fröhlich.
Festenberg: B. Kaschade.
Frankenstein: Josef Seiffert.
Freiburg: Eduard Ritter.
Friedeberg a. Q.: Carol. Scoda.
Friedland: Gustav Geißler.
Freystadt: G. R. Piltz.
Fuchswinkel b. Patschkau: Adam.
Gleiwitz: Carl Plascuda.
Glogau: C. Linke's Nachfolger.
Glogau: Reinh. Wöhl.
Glatz: Oscar Klie.
Goldberg: Heinrich Letzner.
" F. W. Müller.
" C. W. Kittel.
Greiffenberg: E. Neumann.
Groß-Peterwitz: G. Klöffel.
Groß-Strehlitz: D. A. J. Kaller.

König's Hotel,

32. Albrechts-Strasse 32,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [4636]

Breslauer Börse vom 1. Dezember 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		Brief.	Geld
Amsterdam	kS		—
dito	2M		—
Hamburg	kS		—
dito	2M		—
London	kS		—
dito	3M		—
Paris	2M		—
Wien öst. W.	2M		—
Frankfurt	2M		—
Augsburg	2M		—
Leipzig	2M		—
Warschau	8T		—

Gold- u. Papiergeld.	Zf	Brief.	Geld
Dukaten		—	95¼
Louisd'or		—	110¾
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		81	80½
Oesterr. Bankn.		79⅛	78⅝
Inländ. Fonds.			
Preuss. A. 1859	5	104⅛	—
Freiw. St. A.	4½	99	—
Preuss. Anl.	4½	99	—
dito	4	—	88¾
St.-Schuldsch.	3½	—	85½
Präm.-A. 1855	3½	119¾	119¼
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	88⅞	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	87¼	—
dito Litt. A.	4	95¼	—
dito Rust.	4	94¾	—
dito Litt. C.	4	94¾	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	95½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	91 1/12	91 5/12
Posen. dito	4	89½	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88¾	—
dito	4½	—	92¾
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	88 7/12	88 1/12
dito E.	3½	—	78¼
dito F.	4½	93¾	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142½ G.	
Neisse-Brieg.	4	101½ G.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	174½ B.	
dito B.	3½	153 G.	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	51 bz.
Opp.-Tarnow.	5	76 G.
Fr.-W.-Ndb.A.	4	81 G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	75½, ⅝ bz.
Poln. Pfndbr.	4	61¼ bz.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	52 B.
Oesterr. L. v. 60	5	63 B.
dito 64 pr. St. 100 Fl.		Verloosung.
N. Oest. Silb.-A.	5	—
Ital. Anleihe	5	53¾ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	62½ bz. B.
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	30¾ bz. G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	113½ bz.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oesterr. Credit	5	58½ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.